

Frumentius/Abbā Salāmā : Zu den Nachrichten über die Anfänge des Christentums in Äthiopien

Franz Altheim hat versucht, eine angebliche »Lieblingsvorstellung« der »Altmeister der Forschung«, nämlich die Datierung des *ʿĒzānā* ins 4. Jh. und dessen Bekehrung durch *Frumentius*, den die Äthiopier *Abbā Salāmā* nennen, »zu zerstören«¹. *ʿĒzānā* verlegt Altheim ins 5. Jh. und *Frumentius* soll nichts mit Äthiopien zu tun gehabt haben, sondern statt dessen in Indien missionarisch tätig gewesen sein². Altheim schreibt dazu : »Man weiß nicht, wer Ezana dazu vermocht hat, die Religion seiner Väter zu verlassen und zum Christentum überzutreten. In früheren Darstellungen liest man von Frumentius als dem Bischof Abessinien und davon, daß er des unmündigen Ezana Vormund gewesen sei : das hat sich nicht halten lassen. Es beruht auf unrichtigem Zeitansatz und unrichtiger Deutung der Quellen.«³

Die Unrichtigkeit der Angaben Altheims ist schon aufgezeigt worden, auch sind Zweifel an der ungefähren, bisher allgemein akzeptierten Datierung, die Altheim bei manchen geweckt haben mag, längst von Albrecht Dihle ausgeräumt worden⁴, wenngleich nicht in jeder Beziehung überzeugend. Noch bleiben Fragen hinsichtlich sowohl des Lebens und Wirkens des *Frumentius/Abbā Salāmā* als auch seiner Herkunft und schließlich der Etymologie beider Namen offen. Eine erneute Betrachtung der Zeugnisse über *Frumentius/Abbā Salāmā*, der für die christlichen Äthiopier so wichtig war und auch heute noch ist, daß sie ihm als dem überlieferten Begründer ihrer Form des Christentums den Beinamen *Kaṣātē berhān* (= Offenbarer des Lichts) beigelegt haben, erscheint daher nützlich.

1 GH 5, 157.

2 A.a.O., 159f.

3 Entw., 35. Betr. ALTHEIMS weitere Schriften zu seinem Thema s. THELAMON, Païens et Chrétiens, 49f. (Anm. 34).

4 Daten, 36-65.

I

Über Herkunft und Etymologie der Namen lat. *Frumentius*⁵, griech. Φρουμέντιος⁶, äth. *Frēmenātos*⁷ und äth. *Abbā Salāmā*⁸ ist schon des öfteren nachgedacht worden, da Φρουμέντιος eine gräzisierte und *Frumentius* eine latinisierte Form eines bisher nicht gedeuteten Namens zu sein scheinen und das Wort *salāmā* im Äthiopischen nicht existiert. Dennoch ist anscheinend nie bezweifelt worden, daß die Namen *Frumentius*/Φρουμέντιος und *Abbā Salāmā* sich auf dieselbe Person beziehen. Darum stellt sich die Frage, warum die Äthiopier den *Frumentius Abbā Salāmā* genannt haben und wie sich beide Namen zueinander verhalten.

Abbā Salāmā

In den »Kurzen Chroniken« wird vielfach über *Abbā Salāmās* Wirken unter den Königen *Abrehā* und *Aṣbeḥa* berichtet, so in Ṭānāsee 106⁹:

»In den Tagen ihrer Herrschaft kam das Christentum (nach Äthiopien), während sie in Aksum waren. In dieser Zeit gab es keine Türken (in Äthiopien). Der Vater des *Salāmā* war ein Handelsmann und *Salāmā* kam mit seinem Vater in das Land Äthiopien. Die Bevölkerung Äthiopiens folgte in jener Zeit den Gesetzen des Mose. Ein Teil von ihnen verehrte jedoch *Arwē*, den Drachen. Danach lehrte sie *Abbā Salāmā* die Botschaft unseres Herrn *Jesus Christus* und vollbrachte vor ihnen Wunder. Da glaubten sie und wurden christlich getauft. Die Bekehrung Äthiopiens fand 333¹⁰ Jahre nach der Geburt unseres Herrn *Jesus Christus* statt.«¹¹

Auffällig ist, daß hier nur der Name *Abbā Salāmā* und nicht *Frēmenātos* (= *Frumentius*) erwähnt wird. Die Identität zwischen *Abbā Salāmā* und *Frumentius* wird erst in einem Abschnitt des äthiopischen *Senkesār* (*Synaxarion*), das Ende des 14. oder Anfang des 15. Jh.s¹² aus dem arabischen Synaxar Alexandriens ins Äthiopische übersetzt wurde¹³, bestätigt. Eine deutsche Übersetzung dieses Abschnittes des *Senkesār* hat zwar Altheim

5 *Rufinus*, hist. eccl. I, 9.

6 *Sozomenos*, eccl. hist. II, 24; *Theodoretos*, eccl. hist. I, 22; *Gelasios*, eccl. hist. III, 9; *Sokrates*, eccl. hist. I, 19: Φρουμέντιος.

7 GUIDI, *Syn.*, [411-13]; SAPETO-DILLMANN, 33f.

8 GUIDI, *Syn.*, [412f.]; DOMBROWSKI, *Ṭānāsee* 106, Bl. 1v (= S. 33); u.a.

9 Zum Verhältnis und den gegenseitigen Abhängigkeiten der überlieferten Texte der Chroniken der Herrscher Äthiopiens siehe DOMBROWSKI, *Ṭānāsee* 106, Einführung (= S. 25-29) und Addenda (= S. 346).

10 Die von E. LITTMANN in *Deutsche Aksum Expedition* Bd. I (Berlin 1913) herausgegebene Chronik hat 340 (ebenda S. 51).

11 DOMBROWSKI, *Ṭānāsee* 106, Bl. 1v (= S. 33), siehe dazu ebenda S. 146-8, bes. Anm. 11.

12 GUIDI, *Storia lett.*, 34f.

13 Für den äthiopischen Text s. Anm. 7.

vorgelegt¹⁴, sie läßt sich freilich noch verbessern, was in Betracht der generellen Abwertung dieser Quelle durch Altheim und ihre Verwertung durch uns zu einem erneuten Übersetzungsversuch Anlaß gibt¹⁵.

»An diesem Tag, dem 26. Hamlē, starb *Abbā Salāmā*, der Offenbarer des Lichts (*Kaṣātē berhān*), Bischof von Äthiopien, und so lautet seine Geschichte :

Es kam ein Mann aus Griechenland, genannt *Mēropyos*¹⁶, ein Senior der Weisen, weil er das Land Äthiopien besuchen wollte, und mit ihm waren zwei Knaben seiner Familie. Der eine hieß *Frēmenātos* und der andere *Adesyos*, genannt *Sidrākos*. Und er kam mit einem Schiff zur Küste des Landes der *Ag'āzi*¹⁷ und sah alle schönen Dinge, die sein Herz begehrte. Als er aber in seine Heimat zurückkehren wollte, erhoben sich Feinde gegen ihn und töteten ihn und alle, die mit ihm waren. Nur die beiden kleinen Jungen überlebten. Einwohner der Gegend führten sie in Gefangenschaft, lehrten sie das Kriegshandwerk und brachten sie als Geschenk zum König von Aksum, der *Ella Allādā*¹⁸ hieß. Danach ernannte der König *Adesyos* zum Haushofmeister und *Frēmenātos* zum Hüter der Gesetze und Schreiber Aksums. Nach kurzer Zeit starb der König und hinterließ einen kleinen Sohn mit dessen Mutter; die geehrten Fremden nahmen die Regierung wahr¹⁹. Und *Adesyos* und *Frēmenātos* blieben und erzogen das Kind und lehrten es den

14 GH, 163f. nach HENNIG (s.u. Anm. 285, S. 9f.).

15 Übersetzungen in andere europäische Sprachen liegen vor in GUIDI, *Syn.* [411-13]; E.A.W. BUDGE, *The Book of Saints of the Ethiopian Church IV* (Cambridge 1928) 1164f.; O. LÖFGREN, »Pakomius' etiopiska/klosterregler. I svensk tolkning« = *Kyrkohistorisk Årsskrift* 48 (Uppsala-Stockholm 1948) 179f.

16 Auf arabisches Unvermögen, *p* anders als durch *b* wiederzugeben, und folgende äthiopische Korrekturversuche sind zurückzuführen: *Mērobopyos* (SAPETO-DILLMANN, 33); *Mērbopyos* (D'ABBADIE Hs. 66 durch GUIDI, *Syn.* [411]; *Mērobāpyos* (Oxford Bodl. Libr. No. XXV, s. GUIDI, *ebda.*).

17 Eigentlich »Zu den Auswanderern Gehörige«: Pluralbildung von *Ge'ez* (u.a. = »ii qui emigraverunt, secesserunt«) mit Nisbe (DILLMANN, *Lex.* Sp. 1188f.; BROCKELMANN, *Gr* 1, 431f. [§ 232]) = Äthiopier (siehe CIH 541 [GL 618], Z. 5).

18 SAPETO-DILLMAN, 33, Anm. 2, D'ABBADIE Hs. No. 66, Oxford Bodl. Libr. No. XXV (siehe GUIDI, *Syn.* [412]) haben *Ella A'edā*. BUDGE, v. Anm. 15, Seite 1164 konjiziert zu »Alamedā«, der freilich in Liste C bei CONTI ROSSINI (rois, S. 292) als vorletzter Herrscher mit mehr als dreißigjähriger Regierungszeit vor Abrehā und Aṣbeḥā, in den »Kurzen Chroniken« dagegen nach *Sa'aldobā* und vor *Tā'ezēna* erscheint. Zu Titel und Identität des Königs s.u. Seiten 131-3. 163.

19 SAPETO-DILLMANN, 33 haben *anzeg''āg''ā*, was DILLMANN (*ebda.*) zu *azg''āg''ā* konjiziert hat. D'ABBADIE, Hs. No. 66, hat *zag''ā*; Oxford Bodl. Libr. *azg''āg''ā* (s. GUIDI, a.a.O.) und GUIDI, a.a.O., *azg''āg''ā*.

Wenn man *zag''ā*, *azg''āg''ā* und *azg''āg''ā* von einer Wurzel *zgw* herleiten will, könnte man an das arabische *zġw* I »to drive, urge on, force«, II, *inter alia*, »to take forcibly« (WEHR-COWAN, 374) (vgl. arab. *zaġġa* = etwa dasselbe [WEHR-COWAN, 373] und saf. *zaġġay* »to succeed, drive along« [HARDING, *Index*, 295]) denken. Besser paßt die Bedeutung des aram. *zaggā'* »sich niederlassen, sitzen« (DALMAN, *Hwb.* 123; LEVY, *WTM* I, 512).

Schließlich kommen die Verba *ge'ez zange'a* und amhar. *zanagā* »mente alienari, delirare, aliena loqui, ineptire in loquendo« (DILLMANN, *Lex.*, Sp. 1055) in Betracht, die auf einer Wurzel *zg'* (siehe die Form *zegā'ē* »vesania, vecordia, delirium« [DILLMANN, *ebda.*]) beruhen. Siehe insbesondere die Verwendung von *zange'ā* mit den Bedeutungen βατταλογεῖν (Mt 6,7) und βάρβαρος λαλεῖν (1 Cor 14,11).

Zange'a und *zanagā* sind verwandt, wie noch zu bemerken ist, mit arab. *šaġa'a* »to be bold, rash, brave« usw. und *saġa'a* »to coo (pigeon), to speak in rhymed prose«, *šaġina* »to be

grieved, sad«. usw.; *šāḡā* (*šg̃w/šg̃y*) »to be grieved, troubled« (WEHR-COWAN, 456.398) und hebr. *šāḡā'* (im pt. pu.) »rasend, verwirrt«, (im hitp.) »sich rasend gebärden« und *šāḡāh* sowie aram. *šegiy*, *šegā'* »irren, fehlgehen, Fehler machen« u.ä. (S. KOEHLER-BAUMGARTNER², 948f.; LEVY, *ChWb* II, 454, und *WTM* IV, 508; DALMAN, *Hwb*, 415; DROWER-MACUCH, *MD*, 448) und akkad. *šegū(m)* I (adj.) »wild, aggressiv«, II (verb. G-Stamm) »wild sein, rasen«, (N-Stamm) »rasend, tollwütig werden« als auch *šagū* < aram. *šegā'* »(ab)irren« (VON SODEN, *AHw* III, 1208.1127) und der Sekundärwurzel *šgš*, im Aram. und Syr., mit der Bedeutung »verwirren« u.ä. belegt (LEVY, *ChWb* II, 454f., und *WTM* IV, 509f.; DROWER-MACUCH, *MD*, 448f.).

Da nun das in *azg^wāg^wā* und den anderen o.a. Bildungen dem Kehl laut *g* folgende *w* — wie zumeist — nur zur »Verrauherung des Consonanten dient« (DILLMANN, *Gr*. 45f. [§ 26]; BROCKELMANN, *Gr* I, 124 [§ 45 g α]), wird die Herleitung von einer dreiradikaligen Wurzel *zgw* noch unwahrscheinlicher.

Die eigentliche (Primär-)Wurzel ist dann am ehesten ein zwei-radikalgiges *ŠG* in den meisten semitischen Sprachen und ein ebensolches *ZG* im Ge'ez und im Amharischen, wobei das *n*- in *zange'a* und *zanagā* mit BROCKELMANN, *Gr* I, 244 (§ 90A c) als auf Dissimilation beruhend zu verstehen ist.

Azg^wāg^wā und *azg^wāg^we* sind dann Pluralbildungen eines substantivierten Adjektivs durch Präfigierung des *a*-, also nach der Form *'aqtāl* (BROCKELMANN, *Gr* I, 431 f. [§ 232]), mit zusätzlicher Doppelung der zweiten Hälfte des Wortes (BROCKELMANN, *Gr* I, 440f. [§ 240 c]), der freilich im Haupttext für die äthiopischen Sprachen die Verdoppelung dieser Art nur in Verbindung mit Pluralendungen anführt, in seiner Anm. 1 allerdings Beispiele von Adjektiven ohne solche Endung bietet). Zu Pluralbildungen von Pluralen, auch solcher mit präfigiertem *a*-, sog. doppelten Pluralen, s.a. DILLMANN, *Gr*, 279ff. (§ 141), der ausdrücklich auf Ausnahmen zum zweiten Plural auf *āt* hinweist (ebda., 281).

Für ein Analogon zu *azg^wāg^wā* als Pluralbildung, wie erklärt, siehe den Ortsnamen *Ašg^wāg^wā* in F.M. ESTEVES PEREIRA, *Chronica de Susenyos, rei d'Ethiopia* durch Bd. II (Lissabon 1900), S. 524 (mit falscher Etymologie!) und C.F. BECKINGHAM - G.W.B. HUNTINGFORD, *Some Records of Ethiopia 1593-1646* = *Works issued by The Hakluyt Society*, 2. Reihe Bd. 107 (London 1954) S. 229. Die Verwendung von Pluralen zu Substantiven und Adjektiven für Ortsnamen ist bekanntlich nicht ungewöhnlich (siehe z.B. äth. Aksum, Ebbenāt, Kebrān).

Während sich auch die Form *anzeg^wāg^wā* aus Dissimilation von *azg^wāg^wā* mühelos erklären läßt (vgl. BROCKELMANN, *Gr* I, 243ff. [§ 90 A]), ist jetzt noch festzuhalten, daß die Verbalform *nagšū* passend zum pluralen Pronomen *ella* die 3. masc. plur. perf. bietet, was BUDGE, v. Anm. 15, 1165, anscheinend als einziger Übersetzer in seiner Bedeutung zu würdigen versucht hat, wo ja der von GUIDI, DILLMANN, LÖFGREN und ALTHEIM für *azg^wāg^wā* und seine Alternativen angenommene *pluralis majestaticus* an dieser Stelle nicht nur nicht gerade sinnvoll ist, sondern auch mit einem Singular in der Verbform gehen müßte.

In Betracht der im Text beschriebenen Situation müssen mehrere, zumindest zwei Männer die Regierung ausgeübt haben. Warum sollten es nicht die hohen Offizialen *Fremenātos* und *Adesyo* gewesen sein, die ja fremder Zunge waren? (S. weiter S. 132. 148. 156).

Die Verwendung der Wortverbindung (Apposition) *Ella Azg^wāg^wā* in diesem Zusammenhang erklärt auch deren Vorkommen in Liste C der bei CONTI ROSSINI zusammengestellten Verzeichnisse der Aksumitischen Herrscher (*rois*, S. 291), wonach *Ella Azg^wāg^wā* 77 Jahre regiert habe. Das ist eine unglaublich hohe Zahl von Jahren — auch im Vergleich zur Dauer der Regierung der anderen im Zusammenhang dieser Liste aufgeführten Herrscher —, die wohl alles bisher Bekannte von Ramses II. (1279-ca. 1213, d.h. mehr als 66 Jahre nach vorheriger Regentschaft [s. jetzt M. EATON-KRAUSS, »Ramses II.« *Lexikon der Ägyptologie* Bd. 5, Lieferung 1, Wiesbaden 1983, Sp. 108-14]) über Ludwig XIV. (1661-1715, also 54 Jahre nach der Regentschaft Mazarins 1643-61), Queen Victoria (1837-1901: 64 Jahre), bis Kaiser Franz Joseph (1848-1916: ca. 68 Jahre) in den Schatten stellen würde, wenn es sich bei letzterem *Ella Azg^wāg^wā* um eine Person und deren Regierungszeit handeln würde. So sind auch in CONTI ROSSINIS Liste C die *Ella Azg^wāg^wā* »Fremdherrscher« wie später die mit einer anderen Form derselben Wurzel als *Zāgwē* bezeichneten Könige Äthiopiens.

Glauben [*Christi*²⁰] — gepriesen sei er — in kleinen Schritten. Sie bauten ihm ein Bethaus und versammelten bei ihm Kinder, denen sie *Mazmur*²¹ und *Mahlēt*²² beibrachten. Als aber dieses Kind eine gewisse Reife erreicht hatte, baten sie es, sie in ihre Heimat ziehen zu lassen. *Adesynos* begab sich in die Provinz von *Tiros*²³, um seine Eltern zu sehen. *Frēmenātos* kam nach Alexandrien zum Patriarchen *Abbā Atnātyos*²⁴ und traf ihn in seinem neuen Amt an. Er berichtete ihm alles, was ihm zugestoßen war, und von der Religion des Landes der *Ag'āzi* und wie sie an *Christus* — er sei gepriesen — glaubten, obwohl sie ohne Bischöfe und ohne Priester waren. Daraufhin ernannte *Abbā Atnātyos* den *Frēmenātos* zum Bischof des Landes der *Ag'āzi*, d.h. Äthiopiens, und sandte ihn hochgeehrt aus. Er kehrte zurück ins Land der *Ag'āzi*, als *Abrehā* und *Ašbeha* an der Regierung waren²⁵. Er verkündete die Rettung durch *Christus*²⁶ — gepriesen sei er — in allen Landesteilen, weshalb er *Abbā Salāmā* genannt wurde. Nachdem er die Bevölkerung Äthiopiens zum Glauben gebracht hatte, verschied er in Frieden.

Rettung, Rettung durch das gepriesene Wort, sage ich²⁷, indem ich ihn erhöhe und erhebe,

den *Salāmā*, Tor der Barmherzigkeit und der Vergebung.

Ella Azg'āg'ā an der in Rede stehenden Stelle des *Senkesār* im Sinne von »die Fremdherrscher waren an der Regierung« oder »kamen zur Herrschaft« zu verstehen und das Ganze eventuell als Glosse aufzufassen, gibt keinen rechten Sinn, da ja, der Erzählung nach, Mutter und Sohn in ihren Positionen blieben, und der Sohn schließlich den *Adesynos* und den *Frēmenātos* »in ihre Heimat ziehen ließen«. So steht wohl *azg'āg'ā* mit dem ehrenden Attribut *ella* schlicht für »Fremde«, zumal die der Angabe *ella azg'āg'ā* unter Nr. 43 der Liste C bis *Ella Abrehā* und *Ašbeha* folgenden Könige nicht 77, sondern 193 Jahre regiert haben sollen, was auch eine gewollte Gegenüberstellung zur Angabe »er kehrte zurück ins Land der *Ag'āzi*, als *Abrehā* und *Ašbeha* an der Regierung waren« auszuschließen scheint.

- 20 Die Worte *lotu sabhat* »gepriesen sei er« können sich wegen des Suffixes *-(h)u* nur auf ein maskulines Nomen beziehen. DILLMANN'S Ergänzung *Krestos* (SAPETO-DILLMANN, 33, Anm. 5) ist also als richtig beizubehalten, zumal GUIDI (*Syn.* 412) die *lectio faciliior* *hāymānota krestos baba-nestit nestita* — mit Auslassung der Eulogie — bietet.
- 21 = Psalm(en) (DILLMANN, *Lex.*, Sp. 1040f., GUIDI, *VA*, Sp. 609).
- 22 Etwa liturgische Gesänge, Hymnen (GUIDI, *VA*, Sp. 4; vgl. L. RICCI, *Miracoli di Zar'a Buruk. Traduzione e commento storico* = CSCO 409 [Louvain 1979] 115, Anm. 195).
- 23 Tyros, vormalig als römische *colonia* an der syrischen Küste mit dem *ius Italicum* ausgestattet und seit 198 n. Chr. Hauptstadt der Provinz *Syria Phoenice*, war nicht nur ökonomisch eines der bedeutendsten *emporia* im ostmediterranen Raum, sondern auch seit Bischof *Paulinus* von Tyros (+ 323/24) das bedeutendste kirchliche Zentrum Phöniziens. Schon kurz nach der Schaffung der Metropolitansitze im Gefolge des Konzils von Nicaea (325), an dem auch Bischof *Zeno*, der Nachfolger des *Paulinus*, teilgenommen hatte, ist Tyros dann zum Metropolitansitz erhoben worden, was es mit kurzer Unterbrechung unter *Theodosius II.* (408-50) und dann wieder von 451 an bis in die Zeit der arabischen Herrschaft geblieben ist (vgl. O. EISSFELDT, »Tyros« = *Pauly-Wissowa* R. 2, Bd. 7 [1948], Sp. 1906f.). Zur Ausdehnung dieses bedeutenden Landes siehe K. HEUSSI - H. MULERT, *Atlas zur Kirchengeschichte* (2. Aufl.: Tübingen 1919) Karte I. Zur südlichen Begrenzung des eigentlichen Territoriums dieser Stadt während der römischen Kaiserzeit bis zur arabischen Eroberung, siehe AVI-YONAH, *HL*, bes. 129-31. Uns leider nicht zugänglich: N. JIDEJIAN, *Tyre through the Ages*, Beirut 1969, 284S., 150 Abb.
- 24 Der berühmte Bekämpfer des Arianismus, *Athanasios* (*um 295), Patriarch von Alexandrien 8. Juni 328 - 2. Mai 373. Im übrigen s. weiter unten.
- 25 Siehe unten.
- 26 *Genitivus auctoris*.
- 27 Gott.

Er ließ diesem Äthiopien den Glanz des Lichtes Christi aufgehen,
als Finsternis und Dunkelheit darüber herrschten.«²⁸

Aus vorliegendem Bericht geht nicht nur die Identifizierung der Namen *Frēmenātos* und *Abbā Salāmā* eindeutig hervor, es wird auch ausgesagt, daß dem *Frēmenātos* der Name *Abbā Salāmā* auf Grund seiner Predigt mit seiner Verkündigung der von *Christus* ausgehenden »Rettung« (im Text wie auch amhar. *salām*) »in allen Landesteilen« beigelegt worden sei.

So scheint es, als ob *Frēmenātos* seinen Beinamen oder, was nach dem Text wahrscheinlicher klingt, seinen Alternativnamen *Abbā Salāmā* in Äthiopien erhalten hat in Anspielung auf seine Tätigkeit²⁹. Dem steht jedoch entgegen, daß das Wort *salāmā* weder im Ge'ez noch im Amharischen belegt ist. Guidi³⁰ und F.A. Dombrowski³¹ haben unabhängig voneinander wegen der Aussage des Berichts³², daß *Adesynos* und *Frēmenātos* aus Tyros bzw. dessen Umland gekommen seien, und ferner auf Grund dessen, daß zwar *Abbā Salāmā* oder auch nur und richtiger *Salāmā*³³ als Name des Bekehrers

28 Dieser für die Deutung des Bekehrernamens absichtlich aufschlußreiche *Salām* fehlt bedauerlicherweise in BUDGES, HENNIGS und ALTHEIMS Übersetzungen.

29 Ein auch in der Religionsgeschichte nicht ungewöhnlicher Vorgang: es ist etwa an »Heilsarmee«, »Evangelisten« und dergleichen als auch an Nachnamen wie »Prediger«, »Priest(er)« und »Cohen/Cahen/Kuhn« (das allerdings z.T. auch auf »Kühn« zurückgeht) zu denken.

30 *Storia lett.*, 14f.

31 Siehe durch Anm. 11.

32 Siehe weiter unten.

33 Anders als B. SPULER, *ÄK*, 310, und andere es haben, ist *Abbā* im Gebrauch als Apposition auch im Ge'ez ebenso Titel (vgl. etwa *Abbā Takla Hāymānot* oder *Abbā Gorgoryos* [der Informant von H. LUDOLF]) wie das Wort *Abbā* ursprünglich »ein allgemeiner Ehrentitel« war (G. QUELL-G. SCHRENK, »πατήρ«, *ThWNT* V, 946-1016, bes. 977.948; H. EMONDS, »Abi«, *RAC* I, Sp. 46-55), ganz gleich, ob es in seiner aramäischen Urgestalt *Abbā* auf rabbinische Lehrer (STR.-B. I, 919.287) oder in gräzisierte und lateinische Form auf andere (vgl. Vokativ 'Αββᾱ [NT], 'Αββαγίας [aus dem südsyrischen Raum: WUTHNOW, *Sem. Namen*, 51], ἀππᾱς [EMONDS, a.a.O., 49] neben πατήρ, lat. *pater* und *parens* [zum Zusammentreffen mit griech., schon homerischen und indogermanischen Vorstellungen, s. QUELL-SCHRENK, a.a.O. bes. 948]) angewandt wurde, wie es ja auch im Laufe der Geschichte der christlichen Kirchen Bedeutungsverengungen erlitten hat.

Im vorliegenden »Falle« von Titel und Namen *Abbā Salāmā*, dessen Träger allerdings nicht als Mönch, sondern als Bischof (*Pāppās*) Äthiopiens über seine Zeitgenossen hinausragend geehrt wurde, kann, gerade im Hinblick auf die engen kirchlichen und kulturellen Beziehungen des Nillandes, insbesondere Alexandriens, zu Äthiopien, der Titel aus Ägypten, wo er ja schon früh als griech. *Abbās*, koptisch *Apa* anzutreffen war (EMONDS, a.a.O., 52f. und z.B. *Apa Antōnios* [251-356], *Apa Pahōm* [286-346]) und sich gegenüber dem religiös umgefärbten, beschreibenden φιλόσοφος (= hebr. *hākām* und semitische Äquivalente; vgl. u. Anm. 127) durchsetzte, übernommen worden sein, zumal *Frumentios* und *Aidesios* auf der Rückreise nach Syrien, anlässlich des Zwischenaufenthaltes am Horn von Afrika bzw. an der äthiopischen Küste, gefangen worden sein sollen, als *Frumentios* als Minderjähriger unmöglich den Titel *Abbā* geführt haben kann.

Möglich wäre freilich auch, daß Spätere in der Überlieferungskette dem *Salāmā* einen aus Syrien importierten Titel (für eine solche Gelegenheit vgl. etwa die Nachrichten über die Ankunft der »Neun Heiligen«, Missionare und Gründer von Klöstern in Tegrē, aus Syrien

Äthiopiens durch die zuvor auf S. 115 zitierte Chronikpassage bestätigt wird, aber dort *nichts* von einer Begründung dafür geboten wird, so daß es den Anschein hat, als ob der Missionar bereits unter dem Namen *Salāmā* nach Äthiopien kam, geschlossen, daß *salāmā* mit dem syr. *šēlāmā* »pax, prosperitas, salus«³⁴ zusammenzustellen sei. Dieses sprachliche Indiz für die Herkunft des *Frēmenātos* aus dem tyrischen Gebiet läßt sich aber noch deutlicher profilieren.

Die gemeinsemitische Wurzel *ŠLM/SLM* ist im Ge'ez und im Amharischen als *slm* vertreten. Davon ist zwar *salām*, aber kein Nomen *salāmā* bezeugt. Wenn man also dieses oder eine für den Raum von Tyros akzeptable Form als genuin annehmen will, ist man auf die dortigen Sprachen verwiesen.

In der Tat findet sich *šēlāmā* »Frieden, Heil, Rettung« wie im ostaram. Syrisch so auch schon im Reichsaramäischen³⁵ und in anderen im Vergleich zum Syrischen älteren aram. Dialekten³⁶ als auch dem für den palästinensisch-südsyrischen Raum in Betracht zu ziehenden westaram. Christlich-Palästinischen Aramäisch³⁷ und in dem damit engstens verwandten Jüdisch-Palästinischen Aramäisch³⁸, die beide ja auch für das 4. nachchristliche Jahrhundert, d.h. die Zeit der *Frēmenātos* und *Adesyos* nachgewiesen sind³⁹. Die Herkunft des Namens *Šēlāmā* aus dem Raum von Tyros und seine leichte Äthiopisierung durch Angleichung des Initialkonsonanten an das Ge'ez und amhar. *salām* — wie ja auch die Namen *Mēropyos*, *Frēmenātos* und *Adesyos* Ergebnis von Anpassung sind — würde bedingen, daß der Missionar *Fruementios/ Frēmenātos* schon an seinem syrischen Herkunftsort zwei Namen getragen hätte, den eigentlichen Namen lateinischer Herkunft in gräzisierte Form und den westaramäischen.

Doch noch nicht einmal solche Äthiopisierung des Initialkonsonanten muß stattgefunden haben. Der Name *Salāmā* ist nämlich mit initialem *s* wie in

[siehe hierzu DOMBROWSKI, *Ṭānāsee* 106, S. 148 f., Anm. 12)] beigelegt hätten. Dem steht aber entgegen, daß im Unterschied zu Äthiopien (s. GUIDI, *VA*, Sp. 449; DILLMANN, *Lex.*, Sp. 755) und wie in Ägypten, im syrischen und abendländischen Bereich die bereits bei *Pachomius* einsetzende Entwicklung des Wortes *Abbā* zur beinahe ausschließlichen Verwendung als Terminus zur Bezeichnung von Klostervorstehern oder wenigstens im monastischen Leben ausgezeichneten Personen zur Zeit *Benedikts* von Nursia (ca. 480-547 oder 560 [?]) abgeschlossen war (EMONDS, a.a.O., 53). Es sei denn, man will eine äthiopische Eigenentwicklung, vielleicht auf Grund eines Mißverständnisses, vermuten, wird sich die Annahme späten Imports des Wortes *Abbā* als »allgemeiner Ehrentitel« wohl kaum halten lassen. Viel wahrscheinlicher ist, daß es in Äthiopien eingeführt wurde, als *Salāmā* seine Missionstätigkeit als Bischof dort aufnahm. Siehe weiter unten S. 148 f.

34 BROCKELMANN, *Lex. S.*, 782.

35 SEGERT, *AG*, 553.

36 KOEHLER-BAUMGARTNER², 1131; ROSENTHAL, *GBA*, 41 (§ 96); DROWER-MACUCH, *MD*, 467.

37 Ebenso wie *šēlāmā* u.a. siehe SCHULTHESS, *Lex.*, 208; ders. 145.45 (§ 94).

38 DALMAN, *Hwb*, 426; STEVENSON, *Gr*, 28 (§ 9 D); ODEBERG, *AP II*, 51 (§ 206).

39 SEGERT, *AG*, 52 f.

der Ge'ez-Überlieferung in griechischen Inschriften gerade auch aus dem südsyrischen Raum bezeugt⁴⁰.

Frumentius

Gestützt wird die Herleitung des Namens *Salāmā* aus dem südlichen Syrien, dem Raum von Tyros, durch die folgenden weiteren Beobachtungen:

Neben dem Gebrauch nur eines Namens griechischer⁴¹, lateinischer⁴² oder semitischer Herkunft⁴³, wobei die nicht-griechischen Namen oft leicht gräzisiert wurden⁴⁴, wie umgekehrt griechische und lateinische Namen semitiert, d.h. ins Phönizische, Hebräische und Aramäische gebracht worden sind⁴⁵, ist Doppelnamigkeit, d.h. das Tragen eines semitischen, oft leicht gräzisierten Namens *und* eines griechischen oder lateinischen, ebenfalls häufig hellenisierten Namens im palästinisch-syrischen Raum durchaus häufig gewesen.

Schon aus neutestamentlicher Zeit sind Namen geläufig wie

aram. *Kēyṙā*⁴⁶ — gräzis. aram. *Κηφᾶς*⁴⁷ — griech. *Πέτρος*⁴⁸,
 hebr. *Šā'ul*⁴⁹ — gräzis. hebr. *Σαούλ* und *Σαῦλος*⁵⁰ — gräzis. lat.
*Παῦλος*⁵¹ — lat. *Paulus*⁵²,

40 Gen. *Σαλαμου* neben gen. *Σαλαμα*: nom. **Σαλαμας* davon > *Σαλαμαος* und koptisiert (3. Jh.) *πσαλαμα* (WUTHNOW, *Sem. Namen*, 103.121), auch im Ortsnamen *Καφαρσαλαμά*, *Χαφαρσαλαμᾶ*/-ά (SCHALIT, *NwbJ*, 73).

41 *Ἀλέξανδρος*, auch bei Juden sehr beliebter Name.

42 *Ἰουδστος* s. SCHALIT, *NwbJ*, 64. Auch als Dritt- (»Bei-«-)name in Act 1,23; vgl. Anm. 51.

43 *Yēšū'a*; *Yehōšū'a*.

44 *Μάλχος* < *מלך*; *Μάλεχος*, *Μάλιχος* < *Malik* (spätphön. und palmyr. wohl durch Anaptyxe); *Ἰησοῦς* < *Yēšū'a*; SCHALIT, *NwbJ* 81.60; WUTHNOW, *Sem. Namen*, 70; s.a. Anm. 42.

45 Siehe J. FRIEDRICH, »Griechisches und Römisches in phönizischem und punischem Gewande« in J. FÜCK (Hrsg.), *Festschrift O. EISSFELDT* (Halle/Saale 1947) 109-24, bes. 109-12; DALMAN, *Hwb*, *passim*; V. TCHERIKOVER, *Hellenistic Civilisation and the Jews* (3. Aufl.: Philadelphia 1966) 346f., 523ff.; STARK, *PN*, bes. 131ff.

46 DALMAN, *Hwb*, 197.

47 J 1,42; 1 Cor 1,12 u.ö.

48 Mt 8,14 u.a.; s.a. Anm. 59.

49 DALMAN, *Hwb*, 412.

50 SCHALIT, *NwbJ*, 106; BAUER, *WNT*, s.vv.

51 Unrichtig und an jüdischem Denken vorbeigehend zu Act 13,9 der auf rein formalen, und dann noch falschen [vgl. dagegen schon den Gebrauch des *ἐπικληθεῖς* in Act 4,36 und 1,23!] Beobachtungen beruhende Schluß G.H. HARRERS (»*Saul who also is called Paul*«, *HThR* 33 [1940] 19-34, bes. 21-23), der den Namen *Σαῦλος* (*Šā'ul*) zum *signum* macht. Richtig DEISSMANN, *Paul*, 91: »About the childhood of Paul we can with a high degree of probability deduce some information from what he himself tells us. In his early days it must have impressed him, that he belonged to the tribe of Benjamin, that by birth he also possessed the Roman citizenship, and that he, a Jew in the world, bore two names of different kinds, the old Jewish famous name *Saul* (in Greek *Saulos*), and a worldly name, which

hebr. *Yō`ēl* — gräzis. hebr. *Ἰώηλ(ος), Οὐήλος*⁵³ — gräzis. lat. *Ἰοῦλος*⁵⁴ — lat. *Iulus*⁵⁵,
 hebr. *Yōhānān* — gräzis. hebr. *Ἰωά(ν)νης* — »καλούμενος«/»ἐπικλη-
 θείς [gräzis. lat.] *Μάρκος*«⁵⁶ — lat. *Marcus*⁵⁷,
 hebr. *Šim`ōn* — gräzis. hebr. *Σίμων*⁵⁸ — Πέτρος⁵⁹,
 gräzis. hebr. *Σαλώμη* — griech. *Ἀλεξάνδρα*⁶⁰.

Hinsichtlich der Folgezeit ist zu verweisen auf

*Ῥαίχος ὁ καὶ Τειμόθεος*⁶¹,
*Σάμεθος ὁ καὶ Εὐβουλος*⁶²,
 Akk. zu **Μάλης ὁ καὶ Ἀγρίππας*⁶³,
Ἄλαφθ — *Χάρις*⁶⁴.

Daß es sich hierbei gewöhnlich nur um teilweise Anlehnung an die Namen-
 gebung römischen Stils gehandelt hat, indem man deren System mit dem

sounded similar, was Latin in origin, and was also used in the Greek form *Paulos*«. Daß Lukas den für des *Σαῦλος* missionarische Tätigkeit im römischen Reiche geeigneteren Namen *Παῦλος* hier in der Begegnung mit dem Prokonsul von Zypern, *Sergius Paulus*, unter Anwendung eines literarischen Kniffes, nämlich der Verwendung der ein *signum* oder *supernomen* anzeigenden Formel *ὁ καὶ* (= lat. *qui et*) mit der Bedeutung »der heißt auch Paulus« — eben wie der angesprochene Prokonsul, in die Erzählung seiner Apostelgeschichte einführt, ist Ausdruck des literarischen Geschicks des Autors. Wie auch heute noch fromme Juden zwei Namen tragen, einen für die Begegnung mit ihrer Umwelt und den anderen für das jüdische religiöse Leben bestimmten, »there was no change of names after the experience in Cyprus (Acts xiii.), however popular that idea may have become«. (DEISSMANN, *Paul*, 91, Anm. 6). Ebenso wichtig ist festzuhalten, daß die landläufige Anschauung, es sei auf Grund seines Bekehrungserlebnisses (Act 9,1-19) »aus dem Saulus ein Paulus« geworden, erst recht jeglicher Grundlage entbehrt. Im übrigen siehe BAUER, *WNT*, s.v.; SCHALIT, *NwbJ*, 96.

52 Röm. Beiname (= »der Kleine«) bes. der aemilischen Familie (GEORGES II, Sp. 1517).

53 SCHALIT, *NwbJ*, 64.

54 SCHALIT, *ebda*.

55 Sohn des *Aeneas*, nach dem sich u.a. das Julische Geschlecht und Kaiserhaus nannte.

56 Act 15,37; 12,12.25. S.a. oben Anm. 51.

57 < *Mars*. Röm. Vorname (GEORGES II, Sp. 812f.).

58 BAUER, *WNT*, s.v.; SCHALIT, *NwbJ*, 113.

59 Speziell *Σίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος* Mt 4,18; 10,2. Man sollte beachten, daß, laut Überlieferung, dem *Simon*, anders als dem *Saulus* (vgl. Anm. 51), der Zweitname auf Grund in seinem Leben und für die christl. Gemeinde und Kirche wichtiger Vorgänge beigelegt worden sein soll, eine Situation, die durchaus an die Deutung des Ursprungs des Namens (*Abbā*) *Salāmā* im *Senkesār* erinnert.

60 Jüdische Königin (76-67 v. Chr.). Zum hebr. Hintergrund des als Beispiel für Frauen hier angeführten Namens *Σαλώμη*, der freilich nicht in jeder Beziehung festzulegen, aber sicher ist, siehe E. SCHÜRER, *Gesch. I*, 287f. Für weitere Bezeugungen dieses gräzisierten Namens siehe WUTHNOW, *Sem. Namen*, 103.

61 WADDINGTON 2216; s.a. WUTHNOW, *Sem. Namen*, 85.

62 *AAES* III, 427.

63 WUTHNOW, a.a.O., 70.

64 Ders., 16.

überlieferten einheimischen Brauch zu verbinden suchte, läßt sich sowohl an der zumeist liberalen Benutzung der Erklärungen⁶⁵ als auch an Beispielen erkennen, in denen beide oder gar drei Namen als nicht-griechisch bzw. nicht-lateinisch bezeugt sind oder doch ein solcher Zweit- («Bei-»)name zu einem griechischen oder lateinischen Namen hinzugefügt worden ist :

Λεύϊς — Μαθθαῖος⁶⁶,
 Ἰωσήφ ὁ ἐπικληθεὶς Βαρναβᾶς/Βαρσαββᾶς⁶⁷,
 Ἰωσήφ ὁ καλούμενος Βαρσαββᾶς ὃς ἐπεκλήθη Ἰοῦστος⁶⁷,
 Ἰώσηπος ὁ Καϊάφας⁶⁸,
 Ἄναμος ὁ καὶ Γεδραράνης⁶⁹,
 Ἀαίλαμεις ὁ καὶ Ζηνώβιος⁷⁰,
 Σαμσιγέραμος ὁ καὶ Σειλᾶς⁷¹,
 Δαβου ὁ καὶ Μάλχος⁷²,
 Πρόκλος ὁ καὶ Μάσπ[ος]⁷³,
 Ἀντίοχος ὁ καὶ Σάμεθος⁷⁴,
 Μάξιμ[ος] ὁ καὶ Ανο[υνο]ς⁷⁵,
 Κορνήλιος ὁ καὶ Ἀουιδος^{75a},
 Ἀλέξανδρος ὁ καὶ Ἀναῖος⁷⁶,
 Ἀντίπατρος ὁ καὶ Ἀλαφῶνας⁷⁷,
 Αὐρηλία — Αἴας⁷⁸.

Mit solchen Beinamen lassen sich auch die des im Ge'ez des *Senkesār Adesyo*s genannten zweiten Knaben, dessen griechisches Äquivalent schon in der Antike mit Αἰδέσιος wiedergegeben wurde⁷⁹, und des *Frumentios* einordnen.

Der Zweitname des *Aidesios*, d.i. *Sidrākos*⁸⁰, der ja dem hebr. und aram.

65 S. oben Seite 121f.

66 Der Zöllner : Mc 2,14; Lc 5,27; Mt 9,9; 10,3; Act 1,13.

67 Act 4,36; 1,23; s. schon oben Anm. 42.

68 *Josephos*, Ant. XVIII,38; *Eusebios*, eccl. hist. I 9,15 hat Ἰ. ὁ καὶ Κ.

69 WUTHNOW, *Sem. Namen*, 21.

70 Ders., 50.

71 Ders., 105.107.

72 BURTON-DRAKE, *USyr* II, 385, Anm. 78.

73 WADDINGTON, 2216.

74 WADDINGTON, 2216, s.a. WUTHNOW, *Sem. Namen*, 104.

75 *AAES* III, 416.

75a Auf einem Zeus Gad (?) gewidmeten Altar aus Sahwet el-Belāt. Siehe M. DUNAND, »Nouvelles inscriptions du Djebel Druze et du Hauran«, *Revue Biblique* 42 (1933), 230ff. : Nr. 159. Αουιδος ≅ 'wyd (?), s. WUTHNOW, *Sem. Namen*, S. 155.

76 WUTHNOW, *Sem. Namen*, 21.

77 Ders., 23.

78 Ders., 14.

79 Siehe durch Anm. 6.

80 Die Variante äthiop. *Sirākōs* in Paris. *Bibliothèque nationale, Fonds éthiopien* n° 128

Šadraq und dem griech. Σεδράχ und Σεδράκ⁸¹ (Σεδράχης⁸²), also als *signum* dem Namen entspricht, unter dem *Daniels* Gefährte Ḥananyāh und seine Kollegen um ihrer Ablehnung der Idolatrie willen geprüft und in den Feuerofen geworfen und zur Verherrlichung ihres Gottes errettet wurden, ist in seiner in der Vulgata bezeugten Form *Sidrach* offensichtlich im 3. und 4. Jh. n. Chr. im Nahen Osten verbreitet gewesen. Bezeugt sind aus der Zeit *Diokletians* *Sidrak*, Vater des Märtyrers *Abbā Petros* aus Oberägypten⁸³, *Sidrakos*⁸⁴, Gatte der Schwester des antiochenischen Heiligen *Claudius*, des Neffen des Kaisers *M. Aurelius Numerianus* (283-84)⁸⁵, wohl identisch mit *Sidrakos*⁸⁶, einem General des Kaisers *Numerianus* und Vater des Märtyrers *Theodoros* von Anatolien und des *Basilides* aus Antiochien⁸⁷, was nicht nur den zuvor erörterten Sachverhalt unterstützt, sondern auch bestätigt, daß *Aidesios* alias *Sidrak(os)* gleich dem *Salāmā* schon seinem Namen nach aus dem südlichen Syrien stammen kann und wird, wie es das *Senkesār* behauptet, wobei, nach den »Kurzen Chroniken« die ersten Jahrzehnte des 4. Jh. n. Chr. den zeitlichen Rahmen bilden⁸⁸.

Noch mehr verdichtet sich dieser Eindruck, wenn man den offensichtlich eigentlichen Namen des *Salāmā*, d.h. Φρουμέντιος, als gräzisierte Form des lateinischen *Fruementius* versteht, der, wie in ähnlichen Fällen, — dies hat schon De-Vit bemerkt⁸⁹ — seinen Ursprung im militärischen Bereich gehabt hat, indem er von einem Veteranen nicht-römischer Herkunft als *cognomen* angenommen und als Name an seine Abkömmlinge vererbt und von solchen zum einheimischen Rufnamen gemacht wurde⁹⁰.

Fruementius war in der Tat kein altrömischer Name, sondern ein »nomen virile sequioris aetatis (vel cognomen Romanum ...)«⁹¹. Er folgt in seiner Bildung üblich gewordenen Schemata⁹²: Ausgehend von den *signa* und ähnlicher griechischer Namengebung (Γλυκέριος — *Glycer-ius*, Ἰλάριος — *Hilar-ius*, Δρακόντιος — *Dracont-ius*) dringt, begünstigt von dem häufigen

(durch GUIDI, *Syn.*, [412]) entspricht dem Namen griech. Σ(ε)υράχ/Σειράκ = aram./hebr. *Sīyrāʾ* (, welche Gleichung neben anderen durchaus als Indiz für die von manchen bestrittene konsonantische Aussprache der Vokalträgerbuchstaben angesehen werden darf).

81 Zu den LXX-Varianten siehe HATCH-REDPATH III, 140.

82 *Josephos*, Ant. X, 189.

83 BUDGE, v. Anm. 15, 813. Äth. Sondergut (s. DUENSING, *SGA*, 21).

84 Nebenform *Sadrikos*: GUIDI, *Syn.* [63].

85 GUIDI, *Syn.*, [63.61]; BUDGE, a.a.O., 985.

86 Variante *Adrākos*: BUDGE, a.a.O., 485.

87 BUDGE, a.a.O., 486.

88 S. oben Seite 115.

89 DE-VIT, *Onomasticon* III, 155.

90 S. unten Seite 126.

91 DE-VIT, ebda.

92 Für diese siehe M. LEUMANN, *Lat. Laut- und Formenlehre* = *HAW* II. 2.1 (1963 [= 5. Aufl. von 1926-28]), 206f. 242. Weiteres ebda.

Gebrauch des Suffixes *-ius* als denominatives Adjektivsuffix, das auch schon in klassischer Zeit gern für Personennamen gebraucht wurde (z.B. *Aquilonius*, *Tullius*, *Favonius*, *Martius*), besonders seit dem 4. Jh. n. Chr. *-ius* in das lateinische Beinamensystem ein und hilft auch dort, die bisherige Dreinamigkeit zu unterdrücken: *Honorius*, *Constantius*, *Fulgentius* u.ä., wobei letztere von Participia abgeleitet sind: *constan(s)*, *-tis* + *-ius*, *fulgen(s)*, *-tis* + *-ius*. Schließlich kommt es zu Analogiebildungen zu letzteren, wie *Auxentius*, *Maxentius*.

Frumentius könnte also eine vom Participium *frumen(s)*, *-tis* durch Suffigierung des *-ius* gebildete Form sein und wäre dann von lat. *frumo*, *-ere* »genießen, verspeisen«⁹³, einer Nebenform zu *fruor* »genießen«, »Befriedigung haben« u.ä. herzuleiten als der »Genießer« oder der »Zufriedene«; letzteres ist wegen der Partizipialkonstruktion wahrscheinlicher.

Es könnte aber auch eine Analogiebildung (wie *Auxentius*) zu *frumentator* oder *frumentor*, beide = »Furier«, »Getreidebeschaffer«, »händler« u.ä. vorliegen.

Schließlich kann *Frumentius* ähnlich *argenteus* zu *argentum*⁹⁴ auch direkt von *frumentum*⁹⁵, wie *Quintius* von *Quintus* = »der fünfte«, *Octavius* von *Octavus* = »der achte«, *Tullius* von *Tullus*⁹⁶, *Iulius* von *Iulus*, hergeleitet worden und ein Gentilicium mit der Bedeutung »Bauer« sein, in Nachahmung der aufgeführten klassischen Namenformen⁹⁷. Die Ableitung anderer *Nomina* vom Stamme + der (m)ent- Endung, wie

stramenticius zu *stramentum*,
sarmenticius zu *sarmentum*,
caementicius zu *caementum*,
emolumenticius zu *emolumentum*,
fermentacius zu *fermentum*,
 part. perf. *magmentatus* zu *magmentum*
pigmentatus zu *pigmentum*

senkt freilich den Wahrscheinlichkeitsgrad dieser Möglichkeit.

Wenn man also als tyrischen Namen Φρουμέντιος ὁ καὶ Σαλαμᾶ(ς) oder in lateinischer Form *Frumentius qui et Salama* annimmt, dann kann der eigentliche Name *Frumentius*, wie oft in solchen Fällen, eine ihm eigene Bedeutung aus den oben angeführten Möglichkeiten gehabt haben. Es kann

93 *Isidorus Hispalensis* (Bischof von Sevilla [602-36]) *Origines* 17,3,2.

94 Vulgärlat. ist Wechsel von *-eus* und *-ius* gewöhnlich: W.A. BAEHRENS, *Sprachl. Kommentar zum vulgärlateinischen Appendix Probi* (Halle 1922), 39.

95 Siehe schon DE-VIT v. Anm. 89.

96 Hier heißt es dann »der Tullische«.

97 Seit dem 2. Jh. v. Chr.; für solche Nachahmungen vgl. auch lat. *leguleius*, *locutuleius*, *plebeius*.

aber auch in *šēlāmā*/Σαλαμᾶ(ς) ein Deutungsversuch für diejenigen Einheimischen, die mehr der herkömmlichen Sprache ihrer Vorväter zugeneigt waren⁹⁸, vorliegen, was durchaus in den Rahmen des im Nahen Osten Üblichen paßt⁹⁹.

In letzterem Falle wäre von den drei vorstehend besprochenen Bildungsmöglichkeiten des Namens *Fruementius* die erste die dem syrischen *šēlāmā*, gräzis. Σαλαμᾶ(ς) = »pax, prosperitas, salus« u.ä. am nächsten stehende: Wenn jemand »Befriedigung findet, hat«, »zufrieden ist«, hat er »Frieden«, »Heil«, »Stärke (valetudo)«, »Gesundheit«¹⁰⁰.

Wie dem auch sei, gleich den zuvor besprochenen Namen, paßt *Fruementius*/Φρουμέντιος ebensogut zu Syrien und dem Raum von Tyrus wie andere aus verschiedenen Gegenden des Römischen Reiches bezeugte Namen. Andererseits war auch der Name *Fruementius* im Römischen Reich wenigstens des 4. und 5. Jh.s verbreitet. De-Vit¹⁰¹ zählt neben dem *miles cohortis II Tungrorum* als weiteren Beleg den anscheinend nicht-christlichen Freund des *Symmachus* (*Orator* *ca. 345) und, außer dem überlieferten Bekehrer Äthiopiens, fünf Christen zumeist des 5. Jh. auf (darunter zwei nordafrikanische Bischöfe und einen Schriftsteller von Rang), die alle um ihres Glaubens willen gemäßregelt wurden, davon zwei durch das Martyrium. Geht man davon aus, daß hier in der Mehrzahl Namen als bedeutend hervorgetretener Personen der Nachwelt überliefert worden sind, so darf man selbstverständlich schließen, daß die Zahl von Trägern des Namens *Fruementius* mit geringerem Ansehen erheblich größer gewesen ist.

Zu erwähnen ist auch noch, daß der Name des seinen Lebensunterhalt als Kaufmann bestreitenden Weisen Μερόπιος (äth. *Mēropyos*)¹⁰² als eben-

98 Für die Stärke des Festhaltens großer Teile der eingeborenen Bevölkerung an den aram. und anderen Dialekten siehe neben der Namengebung auch den verbreiteten Synkretismus und die Kultursymbiose von Judentum, Christentum und anderen im syrischen Raum und die Notwendigkeit aramäischer Lesungen in den Gottesdiensten neben den griechischen wie in Jerusalem und Palästina (s. LEIPOLDT, *Relig.gesch.* 11f.; ders. *Umwelt* III, 37-43; EISSFELDT, *Syr. Städte*, passim; ders., v. Anm. 23, Sp. 1898-1908; HARNACK, *MAC*, 630-76; vgl. auch zur Bevölkerung Palästinas und des südlichen Syrien die in AVI-YONAH, *HL*, 218-21 gebotene Literatur) und die Vorgeschichte und Entwicklung der west- und ostaram. Lit. (vgl. den kurzen Überblick A. BAUMSTARKS in B. SPULER, *Semitistik*, 162-77, und ROSENTHAL, *Aram. Forsch.*, 153-59, und oben Anm. 39).

99 Siehe etwa griech. Διοπείθης für den »Sidonier« Šm'b'l (96 v. Chr. [Piräus]); griech. Δίδυμος »Zwilling« für hebr. *Tē'ōm*, christl.-pal. *Tomā'*, syr. *Tā'mā'*, gräzis.: Θωμᾶς ὁ λεγόμενος Δίδυμος J 11,16; 20,24; 21,2; und griech. Βασιλεύς für den tyrischen Neuplatoniker (gräzis.-aram.) Μάλχος (234-302/04/05 n. Chr.) gen. Πορφύριος (nach dem Purpurland; *Eun.* v. soph. 7; *Porph.*, v. Plot. 20 und 17).

100 Vgl. auch die Bedeutungen »einverstanden sein« für das christl.-pal. aram. *šēlam* (SCHULTHESS, *Gr*, 145; *Lex*, 208) und »Gefallen haben«, »vollkommen (bzw.) wohlbehalten sein«, »sich in Eintracht befinden« u.ä. für das syr. *šēlem* (BROCKELMANN, *Lex. Syr.*, 782).

101 *Onomasticon* III, 155.

102 Die Ausübung eines weltlichen Berufes zum Broterwerb war für die Weisen der Antike nichts Ungewöhnliches. Erinnt sei hier nur an den Zeltmacher *Saulus* aus Tarsos.

falls späte Nebenform zu klass. Μέροϋ¹⁰³ gut in den hier dargestellten Zusammenhang eingereiht werden kann^{103a}.

Wenn man alle bisher besprochenen Indizien aus dem *Senkesār* und den »Kurzen Chroniken« hinsichtlich der Bedeutung der Namen *Mēropyos*, *Frēmenātos*/(*Abbā*) *Salāmā* und *Adesyos/Sidrākos* und ihres Hintergrundes zusammennimmt, wird deutlich, daß der Bericht über das Zustandekommen des Namens (*Abbā*) *Salāmā* im *Senkesār* eine sekundäre Aitiologie ist, die sich freilich auf geschichtliche Gegebenheiten und Vorgänge zu stützen scheint. Ob sie dies auch tut, wird sogleich zu sehen sein.

II

Man kann davon ausgehen, daß, wie gewöhnlich in der Geschichte christianisierter Völker, zumindest den »Gebildeten« im Verlaufe der späteren Geschichte auch des sich seiner Geschichte besonders bewußten Landes Äthiopien bekannt war, wem ihre Vorfahren ihre Bekehrung zum christlichen Glauben verdankten, und man muß es wohl dem damaligen Mangel H. Duensings¹⁰⁴ an Erfahrung zugute halten, wenn er in seiner Dr. phil.-Dissertation, die sich dankenswerterweise vornehmlich mit der Aussonderung und Bewertung des äthiopischen Sondergutes im *Senkesār* im Vergleich zur arabischen Überlieferung befaßt, folgendes Urteil abgab: »Nur ganz vereinzelte Goldkörner haben wir also unter der massenhaften Spreu entdeckt. Dass dies Ergebnis nicht überraschend ist, kann eine etwas allgemeinere Betrachtung, die sich auch auf den ersten Teil des Synaxars erstreckt, zeigen. Die einheimischen Geschichten sind meist aus umfangreicheren Quellen ausgezogen. Bei einzelnen Geschichten wird nämlich eine (reichere) Lebensbeschreibung des betreffenden Heiligen erwähnt ... Bei den im zweiten Teil enthaltenen Stücken über Könige sind Chroniken benutzt. Auf dieser Abhängigkeit von Quellen beruht es z.B., dass die Geschichten und Erwähnungen von Königen, soweit sich dies kontrollieren lässt, richtig an dem Tage untergebracht sind, an dem der betreffende etwa gestorben ist, dass ferner in diesen Geschichten, wie wir oben sahen, Angaben über Ort und Zeit eines Ereignisses vorkommen, welche stimmen. Freilich hilft uns das nicht viel, da solche Daten ohne Zuhilfenahme besserer und reicherer Quellen vollständig in der Luft schweben. Die durchgängige Abhängigkeit von andern Quellen bringt es auf der andern

103 Wenigstens 4. und 5. Jh. (s. PAPE-BENSELER II, 903).

103a Siehe weiter auf S. 133 ff.

104 DUENSING war zur Zeit seiner Promotion (Phil. Fak. der Universität Göttingen, verantwortlich als Referent JULIUS WELLHAUSEN [!]) und der noch im selben Jahre erfolgenden Veröffentlichung seiner Arbeit gerade dreiundzwanzig Jahre alt: s. *SGA*, 2.55; die folgenden Zitate stehen auf Seiten 50-53.

Seite aber auch mit sich, dass unsere Geschichten überflüssig sind, sobald umfangreichere Quellen bekannt werden. Aber selbst da, wo solche nicht bekannt sind, ist der Wert unserer Geschichten nur ein zweifelhafter. Das abstruse Zeug, welches um einige vertrauenerweckende Angaben gelagert ist, verhindert eine ungenierte Benutzung derselben und, auch wenn das nicht wäre, so sind doch die meisten dieser Angaben von keinem Wert für die Geschichte Abessiniens. Das hier Ausgeführte gilt vorzugsweise von den Geschichten, die man auf Grund von O, P, T (G und den Texten bei Sapeto) als das gemeinsame Gut aller äthiopischen Synaxare ansehen kann. ... *Stoffe für die Geschichte Abessiniens kann man also nicht den allen Synaxaren gemeinsamen Stücken entnehmen, sondern höchstens den Stücken, die einem oder einigen Synaxaren eigen sind.* ... Was sich von dem Aufgezählten abgesehen im ersten Teile des Synaxars sonst an einheimischem Gut findet, besteht lediglich aus Erwähnungen, die zwar aus guten Quellen genommen sein können, aber nur auf Grund anderweitiger Quellen in ihrem Werte feststellbar und deshalb für sich genommen wertlos sind.«

Umfangreichere äthiopische Quellen zum Problem der Missionierung Äthiopiens durch *Fruementius* fehlen, die griechischen und lateinischen sind von Altheim derartig behandelt worden¹⁰⁵, daß es im Augenblick zweckmäßig erscheint, erst in Teil III dieses Aufsatzes dazu Stellung zu nehmen. Es bleibt also zunächst zu untersuchen, ob nicht doch den bisher diskutierten Dokumenten, d.h. dem *Senkesār* und den »Kurzen Chroniken«, weiterer »Stoff für die Geschichte Abessiniens«, also mehr als »nur ganz vereinzelte Goldkörner« zu entnehmen ist, oder ob es sich bei diesem »gemeinsamen Gut aller äthiopischen Synaxare« nur um einen Fall des »abstrusen Zeugs« handelt, »welches um einige vertrauenerweckende Angaben gelagert ist« und »eine ungenierte Benutzung derselben verhindert«, oder, wenn es sich nur um solche eingebetteten Angaben handelt, ob diese dann »von keinem Wert für die Geschichte Abessiniens«¹⁰⁶ sind.

Ausgegangen wurde von der grundsätzlichen Kompatibilität des *Senkesār* und der »Kurzen Chroniken« sowie der Identität der in beiden erwähnten Namen (*Abbā*) *Salāmā*. Ferner wurde akzeptiert, daß *Salāmā* Äthiopien bekehrte. Hinsichtlich dieser Tätigkeit hat nun Dihle¹⁰⁷ bemerkt, daß sie in sukzessiven Vorgängen erfolgt sein wird, und gerade das spiegelt das *Senkesār* wieder :

Die aus dem Raubüberfall auf den Kaufmann^{107a} *Meropios* als Beute an den

105 GH, 158ff., bes. 160f. Siehe schon DIHLE, *Daten*, 36ff.

106 DUENSING, a.a.O. Viel vorsichtiger, wenn gleich wegen der Überlieferung angeblich von Rufin über das Arabische ins Ge'ez kritisch THELAMON, *Païens et Chrétiens*, 44.

107 *Daten*, 46.50ff., bes. 53f.

107a Auf diese Aussage der »Kurzen Chroniken« wird sich die Passage im *Senkesār* »und er sah alle schönen Dinge, die sein Herz begehrte« beziehen. Vgl. aber auch unten Anm. 131.

Hof des Königs von Aksum gebrachten Knaben *Frumentius* und *Aidesios* wuchsen dort — wie der legendäre Joseph am Hofe des Pharao oder christliche Knaben, historisch nachgewiesen, am osmanischen Hofe — zu reifen Männern heran und wurden mit leitenden Funktionen betraut. Sie vergaßen jedoch ihre väterliche Religion nicht, sondern verstanden es nach dem Ableben des Herrschers dessen noch unmündigen Erben derselben und sich selbst günstig zu stimmen, so daß er ihnen schließlich die Freiheit schenkte und die Rückkehr in ihre Heimat erlaubte. Während sich der eine, *Aidesios*, dorthin begab, scheinen den anderen — Mysterium religiöser Erfahrung und des Glaubens! — seine Erlebnisse in der äthiopischen Gefangenschaft nicht mehr losgelassen zu haben; er reiste zu dem Äthiopien geographisch am nächsten gelegenen Episkopat, dem Sitz des Bischofs, damals bereits Patriarchen¹⁰⁸ von Alexandrien. Dies ist wohl eher aus dem *Senkesār* zu verstehen, als daß *Frumentius* an dem Ort eines Zwischenaufenthaltes, d.i. Alexandrien, allein zurückblieb, während *Aidesios* in seine tyrische Heimat weiterreiste, um dort, den Kuß der Klio vergessend, am Rande des Geschehens der Geschichte seine Tage zu beschließen. Wie dem auch sei, *Frumentius*/»*Frēmenātos* kam nach Alexandrien zum Patriarchen *Abbā Atnātyos*«, d.i. *Athanasios*, »und traf ihn in seinem neuen Amt an. Er berichtete ihm alles, was ihm zugestoßen war, und von der Religion des Landes der *Ag'āzi* und wie sie an *Christus* ... glaubten, obwohl sie ohne Bischöfe und ohne Priester waren. Daraufhin ernannte *Abbā Atnātyos* den *Frēmenātos* zum Bischof des Landes der *Ag'āzi*, d.h. Äthiopiens, und sandte ihn hochgeehrt aus. Er kehrte zurück ins Land der *Ag'āzi*, als *Abrehā* und *Aṣbeḥa* an der Regierung waren«. Es folgte des *Frumentius* langjährige, bis zu seinem Tode währende, erfolgreiche Missionierung der Bevölkerung Äthiopiens »in allen Landesteilen«.

Auf den ersten Blick erscheint dieser Bericht, von Einzelheiten abgesehen, wie der unbefangene Leser meinen mag, durchaus vertrauenerweckend. So könnte sich schon die Etablierung des *Frumentius* und seiner Lehre in Äthiopien zugetragen haben. Wie »abstruses Zeug«, das, auch wenn es um einige vertrauenerweckende Angaben, wie die bisher besprochenen Personen und ihre Herkunft, gelagert wäre, »eine ungenierte|Benutzung|derselben|verhindert^{108a}, klingt er jedenfalls nicht. Entscheidend für seine Glaubwürdigkeit sind jedoch, neben der bereits vorgenommenen Einordnung der fremden, nicht-äthiopischen Namen, die Fixierung der in Äthiopien einheimischen und die Chronologie.

Für beide ist auszugehen von den zwei ungefähren Zeitangaben

108 So ausdrücklich im *Senkesār*. Im übrigen siehe unten.

108a DUENSING, a.a.O.

- (1) »und traf ihn«, d.h. den *Athanasios*, »in seinem neuen Amt an« und
 (2) »er kehrte« nach Äthiopien »zurück, als *Abrehā* und *Aṣbeḥa* an der Regierung waren«.

Aus dem Kontext ist deutlich, daß letzteres Ereignis dem Aufenthalt bei *Athanasios* folgte. Für *Abrehā* und *Aṣbeḥa* ist nun ein ungefähres Datum insofern gegeben, als es in den »Kurzen Chroniken« wie Ṭānāsee 106 heißt, »die Bekehrung Äthiopiens fand 333 (bzw. 340) Jahre nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus statt«, d.h. nach abendländischer Rechnung um 340/1 bzw., bei Anwendung der Littmannschen Chronik, 347/8 n. Chr.

Für den Aufenthalt des *Frumentius* bei *Athanasios* sollte beachtet werden, daß die Erhebung Alexandrias zum Patriarchat bereits kurz nach dem Konzil von Nicaea stattfand. Sie wird mit dem Amtsantritt des *Athanasios* als Bischof zusammengefallen sein¹⁰⁹. Dieser mußte aber schon vom Herbst 331 an bis Ostern 332 von Ägypten abwesend sein, da er um die Jahreswende bei Nikomedia in Bithynien vor Kaiser *Konstantin* persönlich erscheinen mußte¹¹⁰. Seine erste Verbannung auf Grund des Absetzungsbeschlusses der Synode von Tyros verbrachte den *Athanasios* 335 nach Trier, von wo er erst nach dem Tode Kaiser *Konstantins* am 23. November 337 nach Alexandrien zurückkehren konnte. Bereits spätestens im März 339 erneut abgesetzt, sah sich *Athanasios* gezwungen, nach Rom zu fliehen. Erst 346 durfte er mit Zustimmung Kaiser *Constantius* II. seinen Sitz wieder einnehmen.

Wenn man einmal das oben angegebene Datum der Bekehrung Äthiopiens unter *Abrehā* und *Aṣbeḥa* als ungefähr korrekt voraussetzt, muß sich die Angabe »und traf ihn in seinem neuen Amt an« auf die dem Amtsantritt des *Athanasios* als Bischof 328 unmittelbar folgende Zeit beziehen, und die Verwendung der Bezeichnung *Līqa pāppāsāt* »Patriarch« für *Atnātyos/Athanasios* braucht man dann nicht als auf Übertragung späterer Verhältnisse in die ältere Zeit (etwa zwecks Erhöhung des Prestiges des alexandrinischen Bischofs oder aus mangelnder Sorgfalt) beruhend zu verstehen suchen. Bei Annahme einer späteren Beauftragung des *Frumentius*, also erst in den Jahren 337 bis 339, wäre die Zeitspanne zwischen der Abordnung des *Frumentius* seitens des *Athanasios* und der sichtbaren Bekehrung 340/1 zu kurz und bei Annahme des Littmannschen Datums 347/8 immer noch knapp bemessen, allein schon, wenn man an die lange Dauer der beschwerlichen Reisen nach Äthiopien und im Innern des Landes und ihre vielen, oft aufschiebenden Gefahren denkt. Selbstredend entfallen spätere Datierungen von 346 ab¹¹¹.

109 Am 8. Juni 328. Zu den Einzelheiten s. H. LIETZMANN, *Gesch.* III, 116f.

110 LIETZMANN, ebda., 118f.

111 Z.B. DIHLE, *Daten*, 54; SPULER, *ÄK*, 310: 341 »oder erst nach 346?«.

Geht man also von dem auch schon von Früheren angenommenen Datum 328/9 für die Bischofsweihe des *Frumentius*¹¹² aus, würde sich wohl folgende ungefähre Chronologie ergeben :

- ca. 303 : Gefangennahme der etwa zehnjährigen Knaben *Fr.* und *Aid.*
- ca. 320 : *Fr.* und *Aid.* übernehmen die Regentschaft und Erziehung des vielleicht zehnjährigen Prinzen
- ca. 328 : Beurlaubung und Heimkehr bzw. Reise zu *Athanasios*
- 328/9 : *Frumentius* bei *Athanasios*
- ca. 330 : *Frumentius* wieder in Äthiopien
- ca. 340/1 oder 347/8 : Man kann von Äthiopien als einem »bekehrten« Lande sprechen^{112a}
- bis ? : Fortführung der Christianisierung bis zum Tode des *Frumentius*

Diese Chronologie ist ihrer Natur nach nur ein Versuch, doch auch insofern zu verantworten, als die Datierung der Ereignisse vor und nach 328 ohne ernstliche Schwierigkeiten jeweils um ein paar Jahre verschiebbar, diese also relativ datiert sind, was eventuell notwendig werdende Veränderungen auf Grund der Angaben in dem von Teil III dieser Arbeit an zu besprechenden griechischen und lateinischen Quellenmaterial erlaubt.

Vor dessen Behandlung ist freilich noch zu klären, wer der im *Senkesār* erwähnte König von Aksum *Allādā* mit dem Titel *ella* war, was etwa »der Geehrte« bedeuten wird¹¹³.

Nach dem *Senkesār* herrschte *Allādā* vor der Einführung des christlichen Glaubens in Äthiopien¹¹⁴ zur Zeit der späten Kindheit und Jugend und nach

112 So schon, wenngleich auf der Basis der Annahme der Weihe des Athanasius im J. 326, also noch zwei Jahre früher, DE-VIT, *Onomasticon* I, 540, und J. STRONG, »Frumentius« in M'CLINTOCK III (1870), 685.

112a Die Zahl 347/8 stößt sich gar nicht mit der Angabe eines äthiopischen auf älteres Material zurückgehenden und von dem katholischen Priester *Abba Takla Hāymānot* vom Kloster Hālāy Ende des 19. Jh. redigierten Textes (übersetzt von C. CONTI ROSSINI als *Fonti storiche etiopiche per il secolo XIX* I, Rom 1916, S. 10 Abschn. 3), wonach »Ai tempi dei re di Aksum, Abreha ed Asbeha, venne introdotto il cristianesimo, nell'anno 17° del loro regno, per opera di abbā [sic!] Frumenzio, che è abbā Salama rivelatore della luce«, wohl aber das erste Datum, 340/1 A.D. Siehe weiter auf S. 163 f.

113 Ähnlich *Abbā*. Zu Titeln für Götter und Menschen in hohen Positionen in semitischen und anderen Sprachen des Nahen und Mittleren Ostens siehe jetzt B.W.W. DOMBROWSKI, *The Background of the Formula אֱלֹהִים כָּל אֲדָרָן* : *Near Eastern Deities and their Epithets* = *Acta Antiqua* 30 (Budapest 1982; Auslieferung 1984) passim; »*Mazdā Ahura* — *Ahura Mazdā* — *Auramazdā* = *Lord Wisdom*« = *Iranica Antiqua* 18 (Leiden 1983) 199-220; *Poseidon and Enki and their Relatives in the Near East* = *Acta Antiqua* 33 (Budapest 1985) Kap. 1.

114 Was durchaus nicht der Auffassung zu widersprechen braucht, daß sich zunächst christliche Kaufleute aus dem römischen Reich in einer Gemeinde zusammenfanden. Ähnlich DIHLE, *Daten*, 46.

dem Eintritt von *Frumentius* und *Aidesios* ins Mannesalter. Er muß also ein *Vorgänger* von *Abrehā* und *Aṣbeḥa* gewesen sein. Damit entfällt Budges auf Mißverständnis des Titels *ella* beruhende und auch sonst sprachlich nicht überzeugende Konjektur zu *Alameda* (= *Al-ʿAmidā*)¹¹⁵ als grundlos. Es bleiben die Bezeugungen *Ella Allādā* und *Ella Aʿedā*¹¹⁵.

Anscheinend paßt keine von ihnen zu einem der Vorgänger der *Abrehā* und *Aṣbeḥa*, wenn man die Überlieferung der »Kurzen Chroniken« heranzieht, es sei denn, man nimmt die im Geʿez ja gar nicht ungewöhnliche Überlieferung eines Zweitnamens für den Herrscher an. Doch dies ist nicht nötig. *Ella Allādā* und *Ella Aʿedā* lassen sich als, möglicherweise dialektische, Nebenformen erklären:

Einmal ist zu beachten, daß auch *Abrehā* und *Aṣbeḥa* und andere mit der als »Höflichkeitsform« schmückenden Pronominalform *ella* belegt sind¹¹⁶ — ebenso wie die durch das Wort *azgʷāgʷā* »Fremde« und seine Varianten gemeinten *Frumentius* und *Aidesios*¹¹⁷, was alle diese Benennungen als zur selben sprach- und kulturhistorischen Schicht gehörend ausweist und damit ein wichtiges Indiz für den historischen Wert der in diesem Stück des *Senkesār* gebotenen Überlieferung bietet. Wenn man — zum anderen — dann hinsichtlich des ins Geʿez gebrachten südarabischen Namens des zeitlich am besten passenden Vaters der beiden Herrscher, des *Sayfa Arʿād* mit der Nebenform *Arʿed*¹¹⁸, dessen letzter Bestandteil im Südarabischen auch einfach als *ʿArʿād* belegt ist¹¹⁹, für die Entwicklung zu *Allādā* den häufigen

115 S. oben Anm. 18.

116 Siehe LITTMANN, *äth. Spr.*, 357; CONTI ROSSINI, *rois*, 274; s. weiter auf S. 159.

117 Es sei denn, man faßt *ella* einfach als attributiv gemeintes Demonstrativpronomen mit der Bedeutung »jene« auf, was hier sehr guten Sinn ergibt. Allerdings führt nach BASSETTS Text A auch *Abrehās* Sohn *Aṣbeḥa* *ella* als Titel. In Text B steht ferner *Ella Adoba* statt *Saʿaldobā* (s. BASSET I, 422). Die Liste C in CONTI ROSSINI, *rois* (bes. S. 291-95) schließlich führt 33 mit Verwendung von *ella* gebildete Namen an. Es handelt sich hier ganz offensichtlich um eine Gruppe zu einem bestimmten Namenbildungsbereich gehöriger genuiner Bezeugungen. S. schon oben Anm. 19.

118 Siehe BASSET I, 410. In Text B hat er *Sāf-Arʿād*. Richtig ist *Sayfa Arʿād*, wie sowohl die Wiederverwendung dieses Namens durch König *Newāya Krestos* (1344-72) als Thronname als auch südarabische Gegenstücke (s. Anm. 119) deutlich machen.

119 Das Vorkommen des Namens *ʿrʿd* im Sabäischen neben sab. *yrʿd*, safaitisch *rʿd* und *rʿdʿl* und qatabanisch *hrʿd* und *yrʿd* (HARDING, *Index*, 37.281.613.667) weist diesen als auf der gemeinsemitischen Wurzel *rʿd* »beben, donnern« u.ä. beruhend aus. Während aber die anderen Namen, vielleicht mit Ausnahme von *rʿd*, Verbalformen mit wenigstens teilweise theophorem Inhalt sind [vgl. zu *rʿdʿl* B.W. DOMBROWSKI, v. Anm. 113: *Background*, Appendix I betr. *ʿil Maqḥā(wu)* »god Thunder-cloud, -storm«], ist *ʿrʿd* ein gebrochener Plural nach dem zumeist bevorzugten Muster *ʿaqtāl* (BEESTON, *Gramm.*, 33 [§ 30:2]; HÖFNER, *Gramm.*, 102f. [§ 87]). Als solcher ins Geʿez übernommen (s.a. den Königsnamen *Ṣenfa Arʿād* als Sohn des *Bazen*, eines der Vorgänger des *Sayfa Arʿād* in einer Reihe eindeutig südarabischer oder doch wenigstens von semitischen Stämmen der Arabischen Halbinsel stammender Namen [s. schon zur Verbindung des Königsnamens *Aglebu* und seiner Verwandten mit dem palmyrenischen Gottes- und Personennamen *ʿglbwʿ/ʿglbwʿ*]

Wechsel des $\dot{r}$ zu $\dot{r}^{120}$ und Dissimilation des r zu l^{121} mit anschließender Assimilation des $\dot{r}$ an das vorausgehende l^{122} bzw. für die Entwicklung zu $A'edā$ die Umfärbung des a nach dem $\dot{r}^{123}$ mit dessen Wandlung zu $\dot{r}^{120}$ und Elision des r vor dem $\dot{r}$ annimmt¹²⁴, also zwei Entwicklungen, die zur Differenzierung führten, aber durchaus nicht ohne ungefähre Parallelen sind¹²⁵, voraussetzt, dann läßt sich die Generationenfolge des *Senkesār* mit der der »Kurzen Chroniken« und der bei Conti Rossini in Liste C^{125a} gebotenen besser vereinbaren als durch die Annahme der Anführung eines uns bisher unkannten *Drittnamens* (!) in noch dazu zwei Formen) im *Senkesār*^{125b}.

III

Der nicht-jüdische, christliche¹²⁶ »Weise« oder Gelehrte *Meropios*¹²⁷ kam mit seiner Begleitung, darunter zwei Knaben seiner Familie — das mußten durchaus nicht, aber konnten zwei Söhne sein — laut *Senkesār* an die

DOMBROWSKI, *Tānāsee* 106, S. 146, Anm. 7)), ist er auch dort als Plural nach dem Schema $\dot{r}agbār$ verstanden und als Kollektiv gebraucht worden (hierzu s. DILLMANN, *Gr.* 269ff. [§ 136,2]), so daß der Name *Sayfa Ar'ād* heißt »Schwert des Donners«, d.i. »Donnerndes Schwert« oder, wenn die Naturerscheinung synonym für den dahinterstehenden Gott angeführt sein sollte, »Schwert des Gottes NN ($\dot{r}il Maqhā(wu)?$)«. Möglich ist jedoch auch Entlehnung der gesamten Konstruktion aus dem Südarabischen, da dort ja auch *sayf* als sabäisches n.pr. bezeugt ist (s. HARDING, *Index*, 336). Freilich ist anscheinend noch kein Beleg für diese Konstruktion vorhanden.

120 Siehe DILLMANN, *Gr.* 39.42f. [§ 23]; BROCKELMANN, *Gr* I, 125 [§ 45 k] vereinfacht zu sehr.

121 Gemeinsemitisch, s. BROCKELMANN, ebda., 220ff. [§ 84].

122 Für Assimilierung eines folgenden $\dot{r}$ an einen Sonoren siehe BROCKELMANN, ebda., 158.241 [§§ 56 e γ und 89 h β]. Mit Ge'ezierung der Endung.

123 Wie in der Nebenform *Ar'ed* mit Verlagerung des Tondrucks durch die Ge'ezierung.

124 Hier Ausdrängung des Sonoren $\dot{r}$ (vgl. BROCKELMANN, ebda., 222f. 227 [§ 84 b 2 θ ; e η]) gleich der Behandlung anderer Sonore und Laryngale (BROCKELMANN, ebda., 220ff. 239ff. [§§ 84.89]; DILLMANN, *Gr.* 81f. [§ 47]).

125 Siehe etwa arab. *aṣṇām* > *azlām* oder besonders krass arab. $\dot{r}armalat$, äth. *ebēr* und *maballat*, tigrē *mablat*, amhar. *bāltēt*, hebr. $\dot{r}almānāh$, syr. $\dot{r}armaltā$, akkad. *almattu*, ugar. *ālmmt*, deren Verwandtschaft zwar erkannt, aber noch nicht endgültig auf eine Grundform zurückgeführt worden ist (vgl. BROCKELMANN, ebda., 160. 220 [§§ 58 b β und 84], und H. BAUER - P. LEANDER, *Historische Grammatik der Hebräischen Sprache des Alten Testaments* I [Halle 1922; Nachdr. Hildesheim 1962], 486, Anm. 2).

125a Siehe *rois*, S. 292.

125b Siehe unten S. 163.

126 Dies ist nicht nur aus dem christlichen Glauben der beiden »Knaben seiner Familie« zu schließen, sondern auch daraus, daß *Salāmā* nach den »Kurzen Chroniken« sein Sohn war. S. a. Anm. 127.

127 Hinter dem ge'ez *Liqā ṭababt* steht natürlich griech. φιλόσοφος (s.a. die griech. und lat. Überlieferung), das hier sicher nicht »Philosoph«, »one who speculates on truth and reality« (LIDDELL-SCOTT, 1940) bedeutet. Schon in klassischer Zeit konnte φιλόσοφος ja schon zur Kennzeichnung von »men of education and learning« dienen (LIDDELL-SCOTT, ebda.). Erst recht gewann diese Auffassung des Wortes mit seiner Einführung, wie der des Be-

Küste Äthiopiens »und sah alle schönen Dinge, die sein Herz beehrte«. Diese Aussage, sowie die, daß er »und alle, die mit ihm waren«, außer eben diesen Knaben von dem König von Aksum anscheinend tributpflichtigen »Feinden«, d.h. doch wohl Räubern, getötet wurden, wurde von uns als mit derjenigen der »Kurzen Chroniken« vereinbar gesehen, die besagt, daß der Vater des *Salāmā* ein Kaufmann war, wonach es sich hier um *Meropios* gehandelt haben müßte.

Dies konnte geschehen, ohne daß einem der beiden Texte irgendwelche Gewalt angetan wurde, so daß sich als einzige wirkliche Unstimmigkeit zwischen dem *Senkesār* und den »Kurzen Chroniken« nur die in ersterem gebotene, leicht verständliche Aitiologie des mit Titel versehenen Namens *Salāmā* ergab: In der Tat, ein erstaunliches Maß von Kongruenz beider Quellen!

Anders sieht es freilich in manchen griechisch und lateinisch gebotenen Berichten aus dem 4. und dem 5. Jahrhundert aus, d.h. denen des Mönches

griffes φιλοσοφία, in den hellenisierten Nahen Osten an Gewicht. Hinzu kam eine starke Ausrichtung auf religiöse und ethische Fragen, zurückzuführen auf den Vorrang praktisch-ethischer Interessen der meisten nah-östlichen Völker vor abstrakt-theoretischem Denken (z.s. O. MICHEL, »φιλοσοφία, φιλόσοφος«, ThWNT IX [1973], 169-85, hier bes. 175ff.; GEFFCKEN, *Ausgang*, passim; HATCH, *Influence* 116ff. und auch Register auf S. 358: unter den Stichwörtern *Philosophy* und *Philosopher*. Typisch ist die Aussage *Justins* (Dial 1,53), die Aufgabe der *philosophia* sei ἐξετάζειν περὶ τοῦ θεοῦ. Bestätigt wird diese Auffassung auch durch den Übergang von φιλόσοφος in den rabbinischen Sprachgebrauch als פִּילֹסוֹפּוֹס (*pilōsōpōs*) und aramaisiert ܦܝܠܫܘܬܐ *pilōsōpā* (Nebenformen bei MICHEL, ebda., 181 Anm. 106) im Sinne von (gegen DALMAN, *Hwb*, 337) wohl nur zumeist nicht-jüdischer, sich mit religiösen Angelegenheiten, auch dem Gesetz, beschäftigender »Gelehrter« (*scholasticus*): Siehe LEVY, *WTM* IV,37f., und ebda. I, 46f.; weiteres bei MICHEL, ebda., 181. Die Verwendung der syrisierten φιλόσοφος und φιλοσοφία, d.i. *pilōsōpā* (dazu auch fem. *pilōsēpā*!), *pilāsōpiyā* mit einer Anzahl von Varianten und nominalen und verbalen Derivativen (s. BROCKELMANN, *Lex. Syr.*, 575), die bereits seit *Ephraem dem Syrer* (ca. 306-373) bezeugt ist, gehört ebenfalls in diesen Rahmen.

In Tyros, der »ersten Stadt der Fabriken und des Handels im Orient« (HARNACK, *MAC*, 656), aus dem bekanntlich eine Reihe geistig hervorragender Männer ihren Weg in die damalige Welt genommen haben, Μάλχος alias Βασιλεὺς alias Πορφύριος (s. o. Anm. 99), *Domitius Ulpianus*, der bekannte Jurist (letzte Jahrzehnte des 2. Jh., ermordet wohl schon 223), u.a., und in der *Origines*, der schon in Alexandrien, anders als *Saulus* aus Tarsos (vgl. o. Anm. 102), seinen Brotberuf als Lehrer τῶν γραμματικῶν λόγων aufgegeben und seine Bibliothek für eine Leibrete verkauft hatte, um auf Jahre hinaus als φιλόσοφος leben zu können (*Eusebios*, *eccl. hist.* VI 3,8f.), ca. 254 im Alter von 69 Jahren starb, war das Verständnis, was ein φιλόσοφος sei, nicht anders.

Man könnte freilich vorbringen, daß die Ge'ez-Kennzeichnung *ṭabib* für *Meropios* ihre griech. Entsprechung in σοφός bzw. die Steigerung *Liqā ṭababt* »Meister, Senior der Weisen« die ihre in σοφώτατος, das für das 5. und 6. nachchristl. Jh. als Titel von Rechtsgelehrten oder Professoren bezeugt ist (LIDDELL-SCOTT, 1622), gehabt habe, weshalb für letzteres hier ein diese Bedeutung tragender früherer Beleg oder für das *Senkesār* eine spätere Vorlage als die weithin als solche angenommenen griech. und lat. Berichte (s.u.) anzunehmen sei, doch dem ist gerade nicht so, wie sich aus dem folgenden Vergleich der äthiopischen Überlieferung mit der lateinischen und griechischen ergibt.

Rufinus aus Concordia bei Aquileja (ca. 345-410), des Rechtsanwalts (*scholasticus*) in Konstantinopel *Sokrates* (ca. 380 bis nach 439), des etwas späteren Rechtsanwalts (ebda.) *Sozomenos*, des *Theodoretos* (393-466 [?], ab 423 Bischof von Kyrrhos in Nordsyrien) und des *Gelasios*, Sohn eines Presbyters von Kyzikos am Südufer der Propontis, der seine Kirchengeschichte bald nach 475 verfaßt haben soll¹²⁸.

So berichtet *Rufinus*, der »Weise« (*philosophus*) *Meropios* sei dem Beispiel eines gewissen »Weisen« (*philosophus*) namens *Metrodorus* »*inspiciendorum locorum et orbis perscrutandi gratia*« gefolgt. Ihm oder vielleicht seiner Quelle oder einer zwischen ihm und den oben angegebenen Schriftstellern stehenden Überlieferung folgen in Bezug auf diese Behauptung der Sache nach, wenngleich in anderen Worten, *Sokrates* und *Gelasios* und, mit einem langen, rückblickenden Vorspann¹²⁹, *Sozomenos*, der damit freilich die Referenz zu *Mētródōros* ersetzt hat. Als Vorbilder für den *Merópios* müssen bei ihm unter den »εὐδοκιμότατοι φιλόσοφοι« *Plato*, *Empedokles*, ein *Demokrit* von Kos, bei dem es sich doch wohl um *Demokrit* von Abdera handeln wird¹³⁰, und »ἄλλοι τε ἐπὶ τούτοις μυρίοι τῶν παρ' Ἑλλήσι σοφῶν, ἀρχαῖοι καὶ νεώτεροι« herhalten. *Theodoret* schreibt dagegen, daß in der angeblich so friedlichen Zeit des Kaisers (d.i. *Konstantins I.*) »πολλοὶ μὲν ἱστορίας χάριν, πολλοὶ δὲ ἐμπορίας, τὰς μακρὰς ἀποδημίας ἐστέλλοντο«.

Der wichtigste Grund für diese erhebliche Diskrepanz liegt auf der Hand: *Theodoret* suchte einen glaubwürdig triftigen Grund für die Reise des *Merópios* anzuführen, und beiden Schriftstellern, d.h. *Sozomenos* und *Theodoret*, schien die Überlieferung, wenn sie überhaupt die gleiche wie *Rufin*, *Sokrates*, und *Gelasios* hatten, hinsichtlich des *Mētródōros* nicht vertrauenswürdig genug, wenngleich keiner von beiden das Argument der »Entdeckungsreise« bzw. »Vergnügungsreise«¹³¹ völlig aufgeben mochte.

In der Tat ist die Verbindung des *Merópios* mit *Mētródōros* als Begründung für jenes Mannes Reise wohl nur hergesucht und beruht auf Phantasie, um zu erklären, was manchen unerklärlich erschien^{131a}. Trotzdem ist sie für die Interpretation der geschichtlichen Vorgänge von großem Wert. Sie weist

128 Für die Referenzen zu diesen, auch für das Folgende, s. oben Anm. 5 und 6.

129 PG 67, 996f. hat 25 Zeilen.

130 So schon H. VALESIUS in PG 67 (Paris 1864), 997.

131 So würde man das Vorhaben wohl heutzutage bezeichnen. Neben *inspicere loca et perscrutare orbem* (*Rufin*), *ἱστορεῖν* (*Sokrates*, *Sozomenos*, *Theodoret*) und *ἐκπερινοστεῖν πάντα σχεδὸν τὰ ἔθνη ἱστορίας ἔνεκα* (*Gelasios*). Hiermit braucht sich die in Anm. 107a vorgebrachte Deutung durchaus nicht zu stoßen. *Meropios* wird beides gewesen sein: »Handelsmann« und Forschungsreisender. Siehe schon oben Anm. 127 und unten B 1 auf S. 148.

131a Siehe unten S. 141f. Betr. chronologische Schwierigkeiten s. THELAMON, *Païens et Chrétiens*, 61.

nämlich — gegen Altheim, der sich um die Feststellung der Identität des *Mētródōros* überhaupt nicht bemüht haben kann¹³² — wiederum auf die ersten Jahrzehnte des 4. Jh.s als Zeitraum für die Reise des *Merópios*, des *Frumentios/Salāmā* und von deren Gefährten.

Der von *Rufin*, *Sokrates* und *Gelasios* erwähnte *Mētródōros* war nämlich im Konstantinopel der Zeit Kaiser *Konstantins* I. notorisch als angeblicher Anlaß für den Angriff der Perser unter *Schapur* II. (309-79) auf Armenien und das römische Reich im Jahre 334. Das haben jedenfalls der wenig später lebende und schreibende Veteran der Perserkriege der Kaiser *Constantius* und *Iulianus*, der Antiochener *Ammianus Marcellinus* (ca. 330 - ca. 395)¹³³ und der am Ende des 11. oder im Anfang des 12. Jh.s lebende Verfasser einer *Σύνοψις ἱστοριῶν*, *Georgios Kedrenos*¹³⁴, behauptet.

Angeblich sollen des *Mētródōros* Schwindeleien der Anlaß für den Brief *Konstantins* gewesen sein, der den Angriff der Perser ausgelöst habe¹³⁵. Das Schreiben, das *Konstantin* dem *Schapur* sandte, und von dem *Kedrenos* behauptet, es sei ἀποτόμως gewesen und habe verlangt, die dem *Mētródōros* angeblich von den Persern konfiszierten Geschenke »des Königs der Inder (Indiens)« an ihn, den Kaiser, freizugeben¹³⁶, wird in Wirklichkeit der Brief gewesen sein, den der Kaiser dem *Schapur* sandte, als dieser noch Geschenke mit ihm austauschte, und durch den *Konstantin* den Perser zum Christentum zu bekehren oder wenigstens den in Persien zahlreichen Anhängern desselben¹³⁷ freundlich zu stimmen suchte¹³⁸. Ebenso falsch war es, daß *Kedrenos* dem *Mētródōros* die Schuld für die zur Zeit des Krieges

132 Siehe bereits den Art. »Metrodoros [22]« von ENSSLIN in *Pauly-Wissowa* 15 (1932), Sp. 1480f.

133 Res gestae XXV 4,23f.

134 Syn. hist. 516f. — Zu *Kedrenos*, der sich nach Meinung ENSSLINS (a.a.O.) auf einen verlorenen ausführlichen Bericht des *Ammianus Marcellinus* (s. ebda.) stützt, siehe KRUMBACHER, *GbL* I, 368f.

135 *Kedrenos*, syn. hist. 517, und, verkürzt ohne ausdrückliche Erwähnung des angeblichen Briefes, aber mit Behauptung der Auslösung des Krieges durch Konstantin, »cum Metrodori mendaciis avidius adquiescit«, *Ammianus Marcellinus* ebda. Richtig dagegen u.a. A. H. M. JONES, *Constantine and the Conversion of Europe* (3. Nachdruck: London 1965), 208f., und J. VOGT, *Konstantin der Grosse und sein Jahrhundert* (2. Aufl.: München 1960), 237.

136 *Kedrenos*, syn. hist. 516f.

137 HARNACK, *MAC*, 678-98, NEUSNER, *HJB*, bes. I, 182f., IV, 20ff. (auf S. 26 kurze Besprechung von G. WIESSNER, *Untersuchungen zur syrischen Literaturgeschichte I: Zur Märtyrerüberlieferung aus der Christenverfolgung Schapurs II.* = *Abh. d. Akad. d. Wiss. in Göttingen*, Phil.-hist. Kl. III 67, Göttingen 1967); und zu *Afrahāt*, dem bedeutenden syr.-christl. Schriftsteller, dem ältesten im Perserreich (gest. nach 345), s. ALTANER, *Patrologie*, 342f., J. NEUSNER, *Afrahāt and Judaism. The Christian-Jewish Argument in Fourth-Century Iran* = *Studia Post-Biblica* 19, Leiden 1971.

138 Für die Authentizität dieses bei *Eusebios*, v. Const. 4,9-13, überlieferten Briefes hat sich wohl inzwischen die Mehrheit der Gelehrten entschieden (vgl. ALTANER, *Patrologie*, 220, und STRAUB, *Herrscherideal*, 108.241 Anm. 143). Wenn es noch ein zweites Schreiben *Konstantins* an *Schapur* gegeben hätte, würde wohl die Überlieferung davon berichten.

wieder aufflammende, von persischer Seite veranstaltete große Christenverfolgung aufhalste¹³⁹ und *Ammianus Marcellinus* ihm, noch weiter gehend, auch die indirekte Verantwortung sogar für den Perserkrieg des *Iulianus* und damit auch für seine eigenen Strapazen und Leiden (s.o.) zuschob¹⁴⁰.

Geschichtlich wahr wird nur sein, daß *Mētródōros* wie *Merópios* für die Zeit *Konstantins* anzusetzen ist^{140a}, eine langjährige Reise nach Indien mit ebensolchem Aufenthalt daselbst¹⁴¹ unternahm, über Persien zurückkehrte und danach beschuldigt wurde, den Kaiser um Gegengeschenke des in Indien besuchten Herrschers (oder mehrerer) betrogen zu haben, was, wenn die gebotene Ausflucht der persischen Beschlagnahme überhaupt genutzt wurde, nicht gerade die dauernd gespannten Beziehungen zwischen dem römischen Reich und dem der Perser bessernd beeinflußt haben wird.

Im Punkt der *Mētródōros*-Überlieferung wie überhaupt derjenigen, die von der Motivation des *Merópios* für seine Reise handelt, stehen also die lateinische und die griechische, außer der des *Theodoret*, ungleich schlechter da als die äthiopischen Quellen.

Das Zusammengehen der Schriftsteller *Rufin*, *Sokrates* und *Gelasios* in der Verbindung des *Merópios* mit dem angeblich persisch-stämmigen¹⁴² *Mētró-*

139 Syn. hist. 516: »Τῷ κα'ἔτει τῆς βασιλείας τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου διαβάλλουσι Σαπώρην τὸν Βασιλέα Περσῶν κατὰ Χριστιανῶν, καὶ γίνεται διωγμὸς ὡς πλείους τῶν δεκαοκτὼ χιλιάδων ὑπ' αὐτοῦ ἀναιρεθῆναι. Ἡ δὲ αἰτία τῆς διαλύσεως τῆς μεταξὺ Ῥωμαίων καὶ Περσῶν γενομένης εἰρήνης γέγονε δι' αἰτίαν τοιαύτην· Μητροδόρος ...« Ein klarer Fall von »character assassination by association«!

Wenngleich *Mētródōros* für ihn in diesem Zusammenhang keine Rolle spielt, hat auch JONES, v. Anm. 135, 207f., den Brief *Konstantins* mit der Christenverfolgung in Verbindung gebracht: »This letter probably did more harm than good. Christians had hitherto enjoyed toleration in the Persian empire, but henceforth they were more than ever suspect, not only as traitors to the national religion, Zoroastrianism, but as protégés and possible agents of the national enemy. For several years fear of Constantine's military power induced Sapor both to keep the peace and to tolerate the Christians, but shortly before Constantine's death he opened hostilities and within a few years began to persecute«. So waren die geschichtlichen Vorgänge freilich nicht. Sicher haben politische Erwägungen auf seiten des persischen Königs und seiner Berater sowie der Cliquen am persischen Hof und im Klerus eine Rolle gespielt, die eigentliche Ursache der schon frühzeitig einsetzenden Spannungen und Konflikte waren aber doch wohl die aus Machthunger und Intoleranz rührenden Umtriebe persischer Magier, insonderheit des *Kartēr*, der auch schon am 14. Februar 276 oder am 26. Februar 277 den Religionsstifter *Mani* und in der Folgezeit viele seiner Anhänger zur Strecke gebracht hatte (s. WIDENGREN, *RI*, 245.253-57.274-82, und *Mani*, 43-47).

140 S. Anm. 133.

140a DIHLE, *Daten*, 45, hat den *Mētródōros* mit der Begründung, daß er ja vor *Merópios* gereist sei, für »viel älter« erklärt als letzteren. Hat auch DIHLE seine Identität nicht erkannt? Vgl. oben S. 136 zu ALTHEIM.

141 Angeblich soll *Mētródōros* bei »den Brahmanen auf Grund großer Selbstbeherrschung denselben verehrungswürdig geworden« und in die geheimsten Plätze (oder Geheimnisse?) eingeführt worden sein (s. a. Anm. 151). Er soll auch Produkte westlicher Technik, Wassermühlen und Bäder, eingeführt haben (*Kedrenos*, syn. hist. 516).

142 *Kedrenos*, syn. hist. 516.

dōros hat seine Parallele in den Aussagen dieser drei, ihre Informationen über die Begebenheiten und Personen der *Merópios-Frumentius-Aidesios*-Geschichte direkt oder wenigstens indirekt von dem inzwischen zum Presbyter in Tyros aufgestiegenen *Aidesios* selbst erhalten zu haben¹⁴³.

Ebenso auffällig ist, daß *Sozomenos* wiederum eine den Texten der drei Vorgenannten nur teilweise ähnliche Aussage bietet, indem er zwar über das weitere Ergehen des *Aidesios* berichtet¹⁴⁴, jedoch denselben weder als direkten Gewährsmann noch als indirekte Quelle angibt. Bei *Theodoret* schließlich fehlen hinsichtlich des *Aidesios* Hinweise, die über die Erwähnung von dessen Rückkehr nach Tyros hinausgehen, völlig.

Ferner hat schon Dihle bemerkt, ohne sich der Konsequenzen seiner Beobachtung bewußt zu sein¹⁴⁵, daß *Rufins* Text von einem derzeit »*turbatum foedus*« der »*vicinae gentes [Barbarorum] cum Romanis*« spricht, daß *Sokrates* berichtet: »Συμβεβήκει δὲ τότε πρὸς ὀλίγον τὰς σπονδὰς διεσπᾶσθαι τὰς μεταξύ Ῥωμαίων τὲ καὶ Ἰνδῶν« und *Sozomenos* als Erklärung für den Überfall auf *Merópios* und die Seinen angibt: »Ἐτυχον γὰρ τότε λύσαντες τὰς πρὸς Ῥωμαίους σπονδὰς«, während »Theodoret und Gelasios nichts von einem gebrochenen Vertrag zwischen Rom und den Bewohnern des Landes, in dem Meropios den Tod findet, wissen«¹⁴⁶ sollten.

Hier hat Dihle freilich die Aussagen des *Gelasios* übersehen, daß »ἐπειδὴ δὲ ἔθος καὶ νόμος ἦν τοῖς ἐκεῖσε βαρβάροις τοὺς σπονδαῖς τῆς εἰρήνης τῆς πρὸς αὐτοὺς μὴ στοιχοῦντας Ῥωμαίους τοὺς ἀφ' ἡμῶν παρ' αὐτοῖς εὐρίσκομένους ἀναιρεῖν, συνέβη καὶ τότε κατὰ κράτος λελῦσθαι τὰς σπονδὰς ἑκατέρων ἐν ᾧ καιρῷ ὁ Μερόπιος τὴν ἐνδοτάτην Ἰνδιαν ἱστόρησεν ἅμα

143 *Rufin*: »*Quae nos ita gesta, non opinione vulgi, sed ipso Edesio Tyri presbytero postmodum facto, qui Frumentii comes prius fuerat, referente cognovimus.*«

Gelasios von Kyzikos: »ταῦτα ἡμῖν ὁ Αἰδέσιος ἐν τῇ Τύρῳ παραμείνας διηγήσατο· πρεσβύτερος γὰρ τῆς αὐτοῦ ἐκκλησίας γενόμενος ἐν αὐτῇ παρέμεινεν ἕως τῆς τοῦ βίου τελευτῆς.«

Sokrates: »Ταῦτα δὲ ὁ Ῥουφῖνος παρὰ τοῦ Αἰδεσίου, ὕστερον καὶ αὐτοῦ ἱερωσύνης ἀξιώθέντος τῆς ἐν Τύρῳ, ἀκηκοέναι φησίν.«

144 »καὶ Αἰδέσιος μὲν τοὺς οἰκείους ὁψόμενος, εἰς Τύρον ἦλθεν· ἔνθα δὲ μετὰ ταῦτα πρεσβυτερίου ἡξιώθη.«

145 DIHLE, *Daten*, 36f.: »Die Parallel-Berichte bei Rufin, Sokrates, Sozomenos, Theodoret und Gelasios von Kyzikos, aus denen wir etwas über Frumentios wissen, differieren nur unwesentlich. Substantiellere Abweichungen gibt es allein bei den beiden spätesten Autoren, Theodoret und Gelasios von Kyzikos. Die Möglichkeit aber, daß Sokrates und Sozomenos nicht von Rufin, sondern unmittelbar von Gelasios von Kaisareia abhängen, also von Rufin unabhängige Benutzer einer Primärquelle sind, läßt sich nicht von der Hand weisen und muß bei jeder Interpretation ebenso in Rechnung gestellt werden wie die Möglichkeit einer Abhängigkeit der beiden Griechen von Rufins Kirchengeschichte. Dieses Postulat gilt jedenfalls so lange, als die Frage nach Umfang und Bedeutung der Kirchengeschichte des Gelasios von Kaisareia noch keine endgültig befriedigende Antwort gefunden hat«. Siehe weiter unten.

146 DIHLE, *Daten*, 36 Anm. 38.

Φρουμέντιω καὶ Αἰδεσίω«¹⁴⁷. Anders hat sich *Theodoret* verhalten. Wahrscheinlich war ihm klar, daß, wenn es sich bei der *India ulterior* des *Rufin* — *Theodoret* selbst spricht von »ἡ ἐσχάτη Ἰνδία«¹⁴⁸ —, wie man aus dem Zusammenhang bei *Rufin* mit anderen wie Altheim schließen könnte¹⁴⁹ und wohl auch sollte¹⁵⁰, um die zwischen den 12. und 25. Graden nördlicher Breite gelegene Küste Vorderindiens und ihr unmittelbares Hinterland handelte, die Römer mit den dortigen *Barbari*, trotz der zumeist von Griechen oder hellenisierten Bewohnern des Nahen und Mittleren Ostens wahrgenommenen Handelsbeziehungen und Kulturübermittlung¹⁵¹ und gelegentlicher Abgesandter aus Vorderindien am Hofe des römischen Kaisers¹⁵², kaum jemals ein *foedus* oder σπονδαί (τῆς εἰρήνης) hatten. Jedenfalls scheint ein solches nicht bekannt gewesen zu sein^{152a}.

Die gleiche Fehlerhaftigkeit bezeugen subjektiv die völlig abweichenden Angaben von *Sokrates*: »τὴν ἐνδοτέρω Ἰνδίαν« bzw. »Ἰνδοὶ τε οἱ ἐνδοτέρω«,

147 *Gelasios*, eccl. hist. III, 9,4.

148 Trotz seiner Ausführungen auf S. 47 (nach seinem Aufsatz »*The Conception of India in the Hellenistic and Roman Literature*«, *Proceedings of the Cambridge Philological Society* 190, 1964, 15-23), anscheinend von DIHLE, *Daten*, 36ff., nicht gebührend beachtet und daher nicht behandelt. Obwohl bereits Kontakte zwischen Rom und dem Raum auf der Ostseite des Indischen Ozeans bestanden (Sir M. WHEELER, *Rome beyond the Imperial Frontiers* [Pelican Book A335: Harmondsworth 1955], 203-207), der gerade in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten starker Indisierung ausgesetzt war, bezieht sich der Ausdruck »das Letzte Indien« wohl kaum auf Hinterindien.

149 ALTHEIM, *GH* 5,161, wie auch schon PAGIUS und J.P. MIGNE in *PL* 21 (Paris 1849), 477f. Es heißt bei *Rufin* ja »... citerior India ... Inter quam Parthiamque media, sed longo [falsche Variante: longe] interior tractu, India ulterior iacet, multis variisque linguis et gentibus habitata«.

150 Siehe unten S. 141-6.

151 Überblick bei M. CARY - E.H. WARMINGTON, *The Ancient Explorers* (2. Auflage als Pelican Book A420: Harmondsworth 1963), 94-109. 265-67 (Quellen und Lit.!). Betr. brahmanische u.a. philosophische Einflüsse s. die bei THELAMON, *Païens et Chrétiens*, 52 u. 54, Anm. 42.49f. angeführte Literatur. Für das 4. nachchristliche Jahrhundert erinnert G. MACDONALD in Kap. XV der *CHI* I (auf Seite 345) an die Ersetzung der indischen Astronomie durch die griechische, allerdings bemerkt O. NEUGEBAUER, *The Exact Sciences in Antiquity* (2. Aufl. Providence [R.I.] 1957), 187: »A relatively early date for Greek-Persian-Hindu contacts seems to be obtainable from a passage in the *Dēnkart*, Book IV, according to which Hindu books on grammar and on astronomy and horoscopy as well as the Greek *Almagest* reached the court of Shapur I (about 250 A.D.); cf. Menasce, *Journal Asiatique* 237 (1949) p. 2f.«.

152 Eine davon im Jahre 336: V.A. SMITH, *OHI*, 176; für weitere, vorhergehende und folgende, s. J. FILLIOZAT, *Political History of India from the Earliest Times to the 7th Century A.D.* (= *Classical India* II, Calcutta 1957 [Franz. Original 1947]), 36f., und H. RAYCHAUDHURI, *Political History of Ancient India* (7. Aufl. Calcutta 1972), 409 Anm. 1, sowie BERGER, *WE*, 586.

152a Da das *foedus* unter dem Prinzipat nur noch ausnahmsweise zur Anwendung kam (s. schon MOMMSEN, *Staatsrecht* I, 252) und auswärtige Angelegenheiten in der Kaiserzeit direkt vom Staatsoberhaupt und seinen Beratern wahrgenommen wurden (HOMO, *RPI*, 372), konnte freilich auch die von alters her übliche Publikation (MOMMSEN, ebda., 255-57) entfallen.

Gelasios: »ἐνδοτάτην Ἰνδίαν« und die noch diplomatischere bei *Sozomenos*: »τοὺς ἐνδον τῶν καθ' ἡμᾶς Ἰνδῶν ἀπειράτους μείναντας τῶν Βαρθολομαίου κηρυγμάτων«, wenn sie vom Reiseziel des *Merópios* sprechen^{152b}, wobei hinsichtlich *Sozomenos* noch besonders angemerkt werden soll, daß er auch hier der von uns bereits herausgestellten Rolle der Vermeidung von anscheinenden Ungereimtheiten durch langatmige Ausführungen treu bleibt.

Wie soeben bemerkt wurde, will *Theodoret* offensichtlich das Reiseziel des *Merópios* und seiner Gefährten dort ansetzen, wo auch *Rufin* es gesehen hat — trotz der Argumente *Dihles*¹⁵³, der die Situation bei *Rufin* mißverstanden hat, wie *Sokrates*, *Gelasios* und *Sozomenos*, wenn sie *Rufins* Werk kannten, woran wohl nicht zu zweifeln ist¹⁵⁴, die Angabe der *India ulterior* für falsch hielten.

Wenn man, ohne ein einseitig verengendes Verständnis geographischer Terminologie, die Angabe des *Rufin*, der ja immerhin kein Geograph war und sich anscheinend auch nur in Italien, Ägypten und Jerusalem über längere Zeiten hin aufgehalten hat¹⁵⁵, daß »das diesseitige Indien, zwischen welchem und Parthien das jenseitige Indien in der Mitte, aber auf eine weite Strecke inwärts liegt«¹⁵⁶ liest, dann ist es nicht unbedingt notwendig, das Wort *interior* »auf eine Lage im Binnenland zu beziehen«, wovon *Dihle* ausgeht¹⁵⁷. *Plinius*¹⁵⁸ spricht z.B. von zwei Meeren und sagt: »in eo sinu duo maria: Ionium in prima parte, interius Hadriaticum«. *Cicero*¹⁵⁹ hat: »in Asia, Cilicia, Syria regnisque interiorum nationum«. Die Bedeutung von *interior/-ius* ist in diesen Verwendungen durch auch in geographischer Hinsicht gebildete Leute (φιλόσοφοι!) »weiter entfernt«. Da nun bis ins 5. Jh. hinein eine ungefähre Identität der Bezeichnung *India citerior* und denjenigen in den Angaben bei *Sokrates*, *Gelasios* und *Sozomenos* für die Küstenländer des Roten Meeres, die an Äthiopien grenzen, festzustellen ist¹⁶⁰, stimmt die Auffassung, die Angabe *Rufins India ulterior* beziehe sich auf Vorderindien. Vorderindien liegt in der Tat »in der Mitte zwischen dem Diesseitigen (Inneren) Indien und Parthien, aber eine lange Strecke weiter entfernt«^{160a}.

152b Siehe unten S. 142-4.

153 *Daten*, 37ff., bes. 41: »Ein Verweis auf das 'richtige' Indien freilich ist unter keinen Umständen seiner [d.h. *Rufins*] Terminologie zu entnehmen«.

154 Siehe unten.

155 ALTANER, *Patrologie*, 392.

156 Latein. Text in Anm. 149.

157 *Daten*, 37.

158 *Nat. hist.* 3.150.

159 *Pro lege Man.* 64.

160 *DIHLE*, *Daten*, 37ff.

160a Das trifft sowohl für die moderne Landkarte als auch die antiken Vorstellungen zu: siehe

Wenn also das Reiseziel des *Merópios* tatsächlich Vorderindien gewesen sein sollte, wie *Rufin* es darstellt und offensichtlich auch *Theodoret* hat¹⁶¹, und nicht die Gestade des Roten Meeres, wie *Sokrates*, *Gelasios* und *Sozomenos* berichten, auch nicht das von *Dihle* für *India ulterior* angesehene Aksum¹⁶², würde das (a) natürlich nicht bedeuten, daß die berichtete Zwischenlandung des *Merópios* und die Seinen tragenden Schiffe¹⁶³ auch in *India ulterior* stattgefunden haben müßte^{163a}. Noch (b) muß mit dem Missionsland, wie *Altheim* gedacht hat, »allein *India ulterior* gemeint« gewesen sein¹⁶⁴, was unten weiter darzulegen ist.

Was den Text des *Rufin* zumindest etwas schwer verständlich gemacht hat, sind seine »gelehrte« Verkettung der *Merópios*-*Frumentius*-*Aidesios*-Geschichte mit *Mētródōros* — eine Ausnahme sollte die andere erklären —, der die zur Zeit *Konstantins* unter sassanidischer Kontrolle stehende nördliche Route nach Vorderindien benutzt hat, und sein Versuch, ebenfalls darzulegen, weshalb, trotz der (legendären) Wirksamkeit mehrerer Missionare in anderen Gegenden des *orbis*¹⁶⁵, »nullus Apostolicae praedicationis vomer« Indien (»quam«) »impresserat, quae tamen temporibus Constantini tali quadam ex causa semina fidei prima suscepit«: Indien war so »longe remota« und der Weg dorthin führte durch das Gebiet einer feindlichen, man würde heute sagen, mittleren Großmacht, die sogar die Heere Roms nicht überwinden konnten. Das erklärt zwar noch nicht wirklich, weshalb nicht die »semina fidei« in Indien aufgegangen waren, bzw. noch nicht einmal der Boden dafür bereitet war, aber es konnte *Frumentius* als Erfüller des Vorhabens seines Gottes darstellen.

Wertvoll an dieser Manipulation, die eben ihre volle Bedeutung mit der Annahme auch der Missionstätigkeit des *Frumentius* in Indien gewinnen würde, ist auf jeden Fall die erneute Zeitangabe für die berichtete Situation: *temporibus Constantini*.

Nach *Rufin* war »dem *Thomas Parthia*, dem *Matthaeus Aethiopia* und dem *Bartholomaeus* das diesem [*Aethiopia*] anhängende [d.h. sich anschließende] *citerior India sorte decreta*«. Er stellt also, wenn er den *Merópios* gleich dem *Mētródōros* nach Vorderindien reisen läßt — und daran kann bei der

die Karten des *Pomponius Mela* oder des *Ptolemaios*, wie vorgestellt, durch *SCHOFF*, *Periplus*, 100, und *PERTHES*, *Atlas*, Taf. 1b.

161 S. oben Anm. 148.

162 *DIHLE*, *Daten*, 44.47. Dies bringt ihn sofort in Schwierigkeiten, die Landung des *Merópios* zu erklären (ebda., 45). Andererseits setzt *DIHLE*, ebda., 40, auch die als »οἱ ἐνδον τὸν καθ' ἡμᾶς Ἰνδῶν« bezeichneten »Bewohner des Binnenlandes« mit denen Aksums und damit dem »Land von Aksum« gleich. Ihm folgt *THELAMON*, *Païens et Chrétiens*, 53 ff.

163 S. unten S. 150 f.

163a Gegen *DIHLE*, *Daten*, 45.

164 *GH* 5, 160.

165 Dazu *HARNACK*, *MAC*, 107-10.

Juxtaposition »*Metrodorus ... ulteriorem dicitur Indiam penetrasse. Cuius exemplo etiam*¹⁶⁶ *invitatus Meropius ... adire Indiam voluit ...*«, wohlge-merkt *Indiam* ohne jeden Zusatz, kein Zweifel sein — und den von *Athanasius* geweihten *Frumentius* als *episcopus* nach Indien — wieder einfach »*ad Indiam*« — gelangen läßt¹⁶⁷ — jetzt scheint das ohne sonderliche Schwierigkeiten gleich ein zweites Mal zu klappen¹⁶⁸ —, diesen *Frumentius* bewußt *neben* die oben erwähnten *apostoli*¹⁶⁹.

Das ist anscheinend eine ebensolche »Eigenmächtigkeit«¹⁷⁰ wie seine Ein-fügung der Angaben »*Matthaeus Aethiopiam, Bartholomaeus Indiam citerio-rem*« in seine Übersetzung der bei *Eusebios* in eccl. hist. III 1,1f. gebotenen Liste der Apostel und der Gebiete ihrer missionierenden Tätigkeit und kann wohl, wenn man die beiden jetzt vorgenannten Änderungen mit der will-kürlichen, aber überlegten *Mētródōros-Merópios* - Verbindung zusammen-sieht, kaum noch als weniger als auf schlechter Überlieferung — zwischen *Eusebios* und *Rufin* (?), angeblich stammt sie ja von *Aidesios*¹⁷¹, was schon dann sehr unwahrscheinlich ist, wenn man die soeben angeführte Hinzufügung zu *Eusebios* Kirchengeschichte berücksichtigt — oder Phantasie oder aus mangelnder Sorgfalt herrührendem Irrtum beruhende *Geschichtsfälschung* bezeichnet werden.

Oben (S. 139f.) wurde bereits davon ausgegangen, daß die Aussagen des *Sokrates* das dem *Bartholomaios* zugeteilte Gebiet zunächst *Aithiopia* (»συνεμ-μένη ταύτη [d.h. Αἰθιοπία] Ἰνδία«), d.i. »ἡ μέντοι ἐνδοτέρῳ Ἰνδία« bzw. »Ἰνδοί τε οἱ ἐνδοτέρῳ« [wo das Attribut »innere« betont herausgestellt wird¹⁷²], und gleichermaßen das Reiseziel des *Merópios* und den Raum der späteren Missionierung durch den dorthin abgeordneten *Frumentius*, die wiederum im Anschluß an den vorausgehenden Text einfach als »οἱ Ἰνδοί« oder als »ἡ Ἰνδική«¹⁷³ bezeichnet werden, angeben. Auch *Sozomenos* meint mit »(οἱ) Ἰνδοί«, wie aus dem Zusammenhang seines Textes ersichtlich ist, nicht Vorderindien, sondern »das *Aethiopia* anhängende *citerior India*«¹⁷⁴,

166 Die von *PL* 21, 478 Anm. i, gebotene, angebl. Variante zweier vatikanischen Codices »*Cuius exemplum imitatus*« macht sachlich nichts aus.

167 »*unde venerat*« (*PL* 21, 480).

168 Siehe oben S. 141. Eine Anspielung auf die Gefährlichkeit in *Theodoret*s (der ja auch Vorderindien meint) Text: »καὶ τοῦ μεγίστου πελάγους καταφρονήσας«.

169 »... tanta ei data esse a Deo virtutum gratia dicitur, ut signa per eum apostolica fierent« (ebda.).

170 So *HARNACK*, ebda., 109, zu *Rufin*s Interpolation in *Eusebios* Werk.

171 Siehe oben S. 138.

172 Siehe zu τε und μέντοι *LIDDELL-SCOTT*, 1764 (Art. τε B 8) und 1102 (Art. μέν [μέντοι] B II 4b).

173 Hier nicht Vorderindien, wie z. B. aus *Herodot*, hist. 3,98 und 4,40 zu entnehmen, sondern die Gegenden, welche *Aelius Gallus* in den zwanziger Jahren des 1. nachchristlichen Jahrhunderts laut *Strabo*, geogr. 2,118 erreichte.

174 Diese von *Rufin* und *Sokrates* fast gleichlautend gebrauchte Formel paßt nicht nur, weil

da auch er in seiner diplomatisch formulierten geographischen Ortsbestimmung den *Frumentius* ausdrücklich *hinter* den *Bartholomaeus* stellt und ihn in seiner Bedeutung wesentlich schwächer wertet: »Υπὸ δὲ τοῦτον τὸν χρόνον, παρειλήφαμεν καὶ τοὺς ἔνδον τῶν καθ' ἡμᾶς Ἰνδῶν, ἀπειράτους μείναντας τῶν Βαρθολομαίου κηρυγμάτων, μετασχεῖν τοῦ δόγματος ὑπὸ Φρουμεντίῳ, ἱερεῖ καὶ καθηγητῇ γενομένῳ παρ' αὐτοῖς τῶν ἱερῶν μαθημάτων«. Seine Ortsangabe kann sich nur auf das Küstengebiet des südlichen Roten Meeres und dessen Hinterland beziehen.

In der Kirchengeschichte des *Gelasios* wird in III,9,4 gesagt, daß zur Zeit (»ἐν ᾧ καιρῷ«) des vertragslosen Zustands zwischen »τοῖς ἐκεῖσε βαρβάροις« und den Römern¹⁷⁵ »ὁ Μερόπιος τὴν ἐνδοτάτην Ἰνδίαν ἱστόρησεν ἅμα Φρουμεντίῳ καὶ Αἰδесиῳ«. Obwohl der Abbruch der Rückkehr von dieser »Entdeckungs- [oder] Forschungsreise« an »τοῖς κατὰ τοὺς Ἰνδοὺς ἐκείνους τοὺς ἐνδοτάτους διαφέρουσι τόποις« stattfand¹⁷⁶, wurden *Frumentius* und *Aidesios* an den Hof »τοῦ μεγάλου τῶν Ἰνδῶν βασιλέως«¹⁷⁷ gebracht und »τὴν προρρηθεῖσαν ἐνδοτάτην Ἰνδίαν«¹⁷⁸ erreichte ersterer aufs neue nach seiner Abordnung durch *Athanasios*, um das Werk seiner Mission dort zu vollbringen. Nun heißt es bei *Gelasios* in III,9,2 auch »εἰ γὰρ καὶ Ματθαῖος Πάρθοις ἐκήρυξε καὶ Βαρθολομαῖος Αἰθίοψι καὶ Θωμᾶς τοῖς τῆς μεγάλης Ἰνδίας Ἰνδοῖς, ἀλλὰ τοῖς πόρρω Ἰνδοῖς Πάρθων καὶ τισιν ἔθνεσι πλησιόχωροις αὐτῶν οὕτω ἦν ὁ περὶ Χριστοῦ λόγος γνῶριμος« und in III,9,16 »Πλείστη δὲ τοῦ θεοῦ χάρις προσετέθη μετὰ τὴν χειροτονίαν τῷ ἀνδρὶ, τὰς ἀποστολικὰς ἀφιέντι ἀκτῖνας«. Das bedeutet doch nichts anderes, als daß auch *Gelasios* den *Frumentius* zu apostolischen Ehren bringt und für ihn zwar *Thomas* der Missionar »der Inder des großen Indien« (= *Rufinus ulterior India*) ist, *Frumentius* aber gleich dazukommt für »die weit von den Parthern lebenden Inder und einige der ihnen benachbarten Völker«.

Hier hat *Gelasios* also wieder einmal von einem anderen Schriftsteller oder einer mündlichen Tradition geliehen oder mehrere Vorgänger benutzt¹⁷⁹, am wahrscheinlichsten ist seine Abhängigkeit von *Rufin*. Mit seinem Superlativ »ἐνδοτάτη Ἰνδία« und der Zuerkennung der Apostolizität des *Frumen-*

Sozomenos diese Gegend gleichermaßen als ursprünglich dem *Bartholomaeus* zugeteilt angesehen hat und nach *Sozomenos* der *Frumentius* — anders als *Rufin* es hat — direkt in die Fußtapfen des *Bartholomaeus* tritt (s. das Zitat unten), und nicht nur wegen der sehr alten Identifizierung der Namen *Aithiopia* und *Meroe/Kusch*, sondern auch auf Grund der Nachrichten betreffend die relativ späte Ausdehnung des Gebrauchs des Namens *Aithiopia* in Richtung Ost-Südost, d.h. erst etwa zur Zeit *ʿĒzānās* von Aksum (s. hierzu DIHLE, *Daten*, 65 ff.).

175 Siehe oben S. 138 f.

176 *Gelasios*, eccl. hist. III,9,5. I.ü. siehe unten.

177 Ebda., 7.

178 Ebda., 15.

179 ALTANER, *Patrologie*, 227 f.

tius scheint *Gelasios* einen Mittelweg zwischen *Rufin* und dem adverbialen simplex »ἐνδον ... καθ' ἡμᾶς« des *Sozomenos* und dem dazu gehörigen Komparativ »ἐνδοτέρω« des etwas früheren *Sokrates* gewählt zu haben.

Das Ringen um Eigenständigkeit und Eigenartigkeit jedes dieser antiken Geschichtsschreiber im nicht nur zeitlichen Gefolge *Rufins*, möglichst objektiv nur das zu sagen, was er verantworten zu können glaubte, wird bestätigt, wenn man auch die Aussagen von *Sokrates*, *Sozomenos* und *Theodoret* hinsichtlich des Verhältnisses des *Frumentius* zu den Taten der herkömmlich-eigentlichen Apostel, der überlieferten Apostel der Urkirche¹⁸⁰ beachtet.

Während *Theodoret* es so geklärt sieht, daß *Frumentius* »ἀποστολικαῖς ... κεκρημένος θαυματουργίαις τοὺς ἀντιλέγειν τοῖς λόγοις πειρωμένους ἔθηκε, καὶ ἡ τερατουργία μαρτυροῦσα τοῖς λεγομένοις¹⁸¹ παμπόλλους καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐζώργει«, *Theodoret* also den gehörigen Abstand zu den Aposteln wahrt, schweigt sich *Sokrates* aus und versucht *Sozomenos* so mit der ihm vorliegenden Information fertigzuwerden, daß *Frumentius* seinem Dienst als Priester so rühmlich nachgegangen sei, daß er von allen, die ihn prüften (versuchten), gelobt wurde, »nicht weniger als sie die Apostel bewundern«¹⁸².

Wie bereits deutlich geworden sein sollte, beruhen die vorstehend aufgezeigten Diskrepanzen auf der Unglaubwürdigkeit der von *Rufin* gebotenen Behauptung, *Frumentius* habe als (quasi-)Apostel Indien bekehrt, und weil sie ihnen offensichtlich war, hat jeder der anderen Autoren versucht, sich auf seine Weise mit *Rufin* auseinanderzusetzen, ohne seinem Gewährsmann^{182a} — um niemand anders kann es sich gerade im Hinblick auf die von jedem zwar ziemlich verdeckt, aber doch anhaltend und deutlich geübte Kritik mit ihren Ersatzangeboten und Umbiegungs- und Interpretationsbestrebungen handeln —, dem bedeutenden Übersetzer der Kirchengeschichten des *Eusebios* und des *Gelasios* von Caesarea (gest. 395), zu sehr auf die Füße zu treten^{182b}.

180 Siehe hierzu gegenüber den üblich vereinfachenden Zusammenfassungen, wie etwa bei H. RIESENFELD, »Apostel«, *RGG* 1 (1957), Sp. 497-99, schon HARNACKS gründliche Behandlung in *MAC*, 332-44.

181 μαρτυρῶ c. dat. rei wie in POxy 494.33 (2. Jh. n. Chr.) u.a.

182 »... Φρουμέντιος ... λέγεται τοσούτον εὐκλεῶς τὴν ἱερωσύνην μετελθεῖν, ὥς ἐπαιρεθῆναι παρὰ πάντων τῶν αὐτοῦ πειραθέντων, οὐχ ἦττον ἢ τοὺς ἀποστόλους θαυμάζουσι«.

182a *Sokrates* gibt seine Abhängigkeit von *Rufin* zu (s.o. Anm. 143).

182b Auch Frau THELAMON, *Paiens et Chrétiens* (76-83) vermeidet dies vornehmlich durch ihren Anschluß an DIHLE (s. oben Anm. 162) trotz ihrer Schwierigkeiten mit den Datierungen *Ēzānās* und *Še'ezānās*. Vgl. schon die kritische Rezension von R. LORENZ in *Theologische Literaturzeitung* 107,12 (Berlin, 1982) Sp. 906-8, der freilich meint: »Die Zuverlässigkeit *Rufins* wird erwiesen«, insofern auch für ihn »*Rufin*« hinsichtlich »der Mission unter den Barbaren« »die Quelle sowohl der griechischen Kirchenhistoriker als auch ... der späteren äthiopischen ... Überlieferung ist.«

Damit gehört dieser von uns zutage geförderte Gelehrtenstreit, der immerhin so verdeckt ausgetragen wurde, daß Dihle zu seiner oben in Anm. 145 zitierten in erheblichem Maße fehlgehenden Beurteilung kommen konnte, in den breiteren Rahmen der Auseinandersetzungen um die Missionslegenden, die zwar schon seit dem letzten Viertel des 2. Jh.s durch die Gattung der apokryphen Apostelgeschichten in Gang gekommen waren, aber erst im 4. Jh. zum »Wuchern« derselben führten, wie Harnack dargelegt hat¹⁸³. Während »zunächst die Tätigkeit der Apostel ausgeschmückt [wurde], die wirklich als große Missionare wirksam gewesen waren (Petrus, Paulus, Thomas) ... griff [die Legende] dann auch auf die anderen Apostel über. Fast immer nur für das Zeitalter, in welchem diese Apostelromane entstanden sind, niemals aber für die ältere Zeit, ist aus ihnen etwas zu lernen ...«¹⁸⁴. »In einigen Fällen muß man es bezweifeln, daß die christliche Predigt überhaupt schon in das Land damals gekommen war, als der Erzähler von der Wirksamkeit eines Apostels daselbst fabulierte. Die 'Apostelgeschichten' gehören ihrer literarischen Gattung nach ja auch in das Gebiet der Beschreibungen unentdeckter Länder und Völker«¹⁸⁵.

In der Tat spiegelt sich auch in der *Merópios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte mit ihren bereits als Zutaten herausgestellten Ausführungen zum Rahmen die für die Apostellegenden typische Situation wider, die in diesem Fall auch noch durch die Variationen in der Anführung von Aposteln neben der des *Frumentius* für die die Autoren interessierenden Gebiete verdeutlicht wird. Die folgende Übersicht sollte dafür von Nutzen sein :

	<i>Rufin</i>	<i>Sokrates</i>	<i>Sozomenos</i>	<i>Theodoret</i>	<i>Gelasios</i>
<i>Parthia</i>	Thomas	Thomas	—	—	Matthaeus
<i>Aethiopia</i>	Matthaeus	Matthaeus	—	—	Bartholom.
<i>India cit.</i>	Bartholomaeus	Bartholom. & Frumentius ^{185a}	Bartholom. & Frumentius ^{185a}	—	Frumentius
<i>India ult.</i>	Frumentius	—	—	Frumentius	Thomas

Aus vorstehender Aufstellung sollte deutlich sein, daß das Schweigen bei *Sozomenos* und *Theodoret* nicht auf Nichtbehandlung von Aussagen, die ihnen unwichtig erschienen sein könnten, beruht, sondern sehr beredt ist.

183 *MAC*, 107-110, bes. 107f.

184 *Ebda.*, 108.

185 *Ebda.*, 108 Anm. 1.

185a So auch der von allen unter Anm. 5 und 6 aufgeführten Kirchenhistorikern abhängige und diese harmonisierende, im 14. Jh. schreibende byzantinische »Thukydides« *Nikephoros Kallistos* in seiner derartigen Behandlung der *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte in *eccl. hist.* VIII 35 (= *PG* 146 [1865], Sp. 131 ff.), der freilich »die diesseitigen, nach unseren Gegenden gewandten Inder« im alten Südarabien (»zuerst Sabäer, dann Homeriten [= Himjariten] genannt«) sucht.

Offensichtlich wollten sie nicht wiederholen, was ihnen falsch erschien, während *Gelasios*, der späteste, gemäß den ihm vorliegenden Legenden »korrigiert« hat. So hat er u.a., im Gegensatz zu allen anderen, den *Thomas* für Vorderindien angesetzt, dessen »Legende als dem Apostel Indiens sich im Lauf des 4. Jh. fast allenthalben durchsetzt«¹⁸⁶.

Wenn also die bisher besprochenen Variationen, und es handelt sich doch um ganz erhebliche Abweichungen der einzelnen Schriftsteller voneinander und insbesondere von *Rufin*¹⁸⁷, auf die individuelle Einstellung jedes Autors insbesondere zu den Apostellegenden zurückgeführt werden können, versinkt die Frage nach ihren Abhängigkeiten etwa von *Aidesios*, wie von einigen behauptet¹⁸⁸, oder untereinander¹⁸⁹ oder von dritten¹⁹⁰ zur Bedeutungslosigkeit, wenngleich *Rufin* allen anderen die *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte behandelnden Autoren zeitlich und in der Behandlung des Stoffes vorangegangen und diese positiv und negativ beeinflußt haben wird¹⁹¹.

Nach der von uns vorgenommenen Behandlung seines negativen, das Bild der Geschichte, wenn es sich um solche und nicht nur um eine Legende bei der *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte gehandelt haben sollte — und wir gingen bisher von ihrer historischen Wahrheit aus, wie sich noch zeigen wird, zu Recht —, verzerrenden Einflusses, muß man, wenn man feststellen will, welcher positive Wert in *Rufins* und seiner Kollegen Berichten steckt, also erst einmal ausklammern, daß zwei antike Zeugen, d.h. *Rufin* und *Theodoret* in ihren anderweitig voneinander teilweise variierenden Berichten gemeinsam als Feld der missionarischen Tätigkeit des *Frumentius* Vorderindien angenommen haben, die drei anderen, *Sokrates*, *Sozomenos* und *Gelasios* sich faktisch für die *India citerior* (*Aethiopiae adhaerens*) entschieden.

Der zum Vergleich mit der äthiopischen Überlieferung zur Verfügung stehende Stoff der eigentlichen *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte läßt sich am besten aufgliedert zugänglich machen¹⁹².

186 So richtig DIHLE, *Daten*, 47.

187 Gegen ALTHEIMS (*GH* 5, 158 ff.) einseitige Bevorzugung *Rufins* und DIHLE, v. Anm. 145.

188 Siehe oben S. 138.

189 Siehe bereits oben S. 140 und 142 ff. sowie das Folgende.

190 DIHLE, v. Anm. 145.

191 Anders merkwürdigerweise der um 578 geborene Chronist und Historiker *Theophanes*, der behauptete, daß »die diesseitigen Inder die Lehre Christi annahmen, als *Meropios*, ein Philosoph aus Tyros, seine Schüler *Aidesios* und *Frumentios* mit sich führte und ihnen nach Ausführung einer Reise zu den dort gelegenen, noch zu nennenden Orten Gottes Wort predigte. *Frumentios* wurde als erster Bischof bei ihnen von *Athanasios* geweiht«.

192 Nur für die folgende Aufstellung gelten die Abkürzungen R = *Rufin*, S = *Sokrates*, So = *Sozomenos*, T = *Theodoret* und G = *Gelasios*. Griechische Worte und Namen werden, auch wenn sie lateinisch überliefert sind, in der griechischen Form angeführt. Nichterwähnung eines Autors hinter einer Eintragung bedeutet fehlende Überlieferung, es sei denn er erscheint in einer anderen Abteilung mit einer Alternative.

A Mit den äthiopischen Texten ungefähr übereinstimmende Überlieferung :

1. *Meropios* : ein φιλόσοφος : R, S, So, T¹⁹³, G : »ein bemerkenswerter Philosoph«¹⁹⁴
2. *Meropios* : aus Tyros : alle
3. Mit ihm zwei (kleine) Knaben¹⁹⁵ : alle
4. Dem *Meropios* verwandt : S, So, G, T¹⁹⁶
5. Deren Namen waren *Aidesios* und *Frumentius* : alle (mit variierender Reihenfolge)
6. Tötung aller, außer den beiden Knaben : R, S, So, G¹⁹⁷
7. Die Knaben werden dem König
 - a) gebracht : R, So, T
 - b) geschenkt : S, G
8. a) *Aidesios* wird Haushofmeister : T¹⁹⁸
 b) *Frumentius* wird Sekretär des Königs : R¹⁹⁹, S
9. Tod des Königs : alle
10. Hinterbliebene : Ehefrau mit kleinem Sohn : R, S, So, [T²⁰⁰], G²⁰¹
11. Wahrnehmung der Herrschaft im Königreich, bzw. Teilhabe an ihr seitens der *Frumentius* und *Aidesios* : R, S, So, G²⁰²
12. Sorge für den verwaisten Prinzen : S, So, T, G²⁰²
13. Erbauung eines »Bethauses« : S²⁰³

193 S. a. B 1.

194 »ἐν φιλοσόφοις ἐπίσημος«.

195 Siehe aber den Gebrauch von παῖς im Sinne von »Sohn« für den Sohn des verstorbenen Königs der »Inder« bei *Theodoret*.

196 S. a. C 1 und dazu Anm. 210a.

197 Anders *Theodoret* : siehe C 4 f).198 Zusammen mit *Frumentius*; s.a. D 2.

199 Und Schatzmeister; s.a. D 2 b).

200 Nur der Sohn, jedoch nicht die Ehefrau wird erwähnt.

201 Hier erscheint die »Mutter« des halbweisen Prinzen erst im Zusammenhang des Begehrens der *Aidesios* und *Frumentius*, heimzukehren.202 Etwas variierend : »οἱ περὶ Φρουμέντιον ἐφεξῆς πάσης τῆς βασιλείας τοῦ παιδὸς ἐπιτροποι« und »... τὰ τῆς βασιλείας τοῦ παιδὸς ἰθύνοντες πράγματα«. Vgl. *Sokrates* Abs. 14 »οἱ περὶ Φ.«203 εὐκτήριον; falsch, gleichwohl diesen Text stützend *Rufin*, *Sozomenos* und *Gelasios* : s. D 3. Vgl. a. Anm. 217.

14. Nach dem Heranwachsen des Prinzen dürfen *Fruventius* und *Aidesios* das Königreich verlassen, um in ihre Heimat zurückzukehren : R, S²⁰⁴, So, T (nur indirekt), G
15. *Aidesios* kehrt nach Tyros zurück : alle
16. *Fruventius* geht nach Alexandrien : alle
17. Dort war »soeben« (»νεωστί«) *Athanasios* Bischof geworden : S
18. *Fruventius* berichtet dem *Athanasios* was vorgefallen sei : S, So, T, G
19. Wie sie erwarteten (hofften), würden die »Inder« den Χριστιανισμός annehmen : S, T (der Sache nach), G
20. Es geht um deren »Rettung« (»σωθῆναι«) : S
21. Diese brauchen einen Bischof, *Athanasios* soll einen schicken : R, S²⁰⁵, So, G²⁰⁶
22. Weihe des *Fruventius* zum Priester und Bischof : R, S, So, T (indirekt), G²⁰⁶
23. Aussendung des *Fruventius* und seine Rückkehr nach »Indien« : alle
24. a) Seine dortige Predigt- und Lehr-
tätigkeit : S, T, G (indirekt)
- b) *Fruventius* als Priester : R (indirekt), So, G
- c) Bekehrung »Indiens« zum Christen-
tum : alle

B Über die äthiopische Überlieferung hinausgehende, dieselbe mit Recht ergänzende Angaben :

1. *Meropios* war »τῆς θύραθεν φιλοσοφίας μετέχων« : T
2. a) *Meropios* reiste auf dem Seeweg nach »Indien« : S
- b) Er wollte über Ägypten nach Hause zurückkehren : So

204 »ἀνεχώρουν ἐπιθυμία τῆς ἐνεγκαμένης«. Hinsichtlich dieser Unklarheit vgl. oben S. 129.

205 »ἐπίσκοπόν τε καὶ κλῆρον ἀποστέλλειν«.

206 *Athanasios* war »ἐπίσκοπος τῆς Ἀλεξανδρέων« und »τότε τῆς ἐκεῖσε ἀρχιερωσύνης κατέχων τοὺς οἰάκας« (*Gelasios*; ähnlich *Theodoret*).

3. a) Als *Frumentius* und *Aidesios* im Raum von Aksum ihre Ämter als Prinzenenerzieher und Regenten ausübten, gab es dort schon Christen aus dem römischen Reich²⁰⁷: alle
- b) Diese fungierten als
 - α) »Agenten«: R
 - β) »Kaufleute«: S, So, T
- c) Mit ihrer Hilfe fand(en) die erste(n) Gemeindebildung(en) statt: alle
- d) Einige der »Inder« wurden bereits in die »Kirche« aufgenommen: R (indirekt), S²⁰⁸, So (indirekt²⁰⁹) T (indirekt²⁰⁹), G²¹⁰
4. »ut provideat [*Athanasios*] virum aliquem dignum, quem ... episcopum mittat«: R, So (ähnlich), T (indirekt²⁰⁹) G (indirekt²⁰⁹)
5. Nach seiner Rückkehr nach »Indien« baute *Frumentius* viele Kirchen: R, S, G
6. Nach seiner Rückkehr wurde *Aidesios* in Tyros
 - a) Priester: S
 - b) Presbyter: R, So, G

207 Siehe C 8; siehe auch oben Anm. 114.

208 *Sokrates*: »καὶ τινὰς τῶν Ἰνδῶν κατηχοῦντες συνεύχεσθαι αὐτοῖς παρεσκεύασαν«. Man wird unwillkürlich an die Situation erinnert, die für das 4. Jh. nach den Katechesen des Bischofs *Kyrillos* (um 350) und den »apostolischen Konstitutionen« für Jerusalem so plastisch von LIETZMANN (*Gesch.* III, 292ff.) beschrieben worden ist, nur fehlten eben der geweihte Bischof und sonstige Kleriker. Vielleicht berichtet *Sokrates* aber nur das, was er aus seiner Lebenssituation kennt, und verfälscht so das Bild von den Anfängen der Mission im aksumitischen Reich. Immerhin paßt die beschriebene Sachlage zum späteren Verlangen eines Bischofs durch *Frumentius*, und man kann sich die Vorgänge auch nicht viel anders vorstellen.

209 Siehe den Bericht über die Gedanken des *Athanasios*.

210 *Gelasios* stellt die Unterweisung von »Indern« als schon vor der Sammlung der »Auslands-römer« vorhergesehen dar.

C Aussagen, die mit der äthiopischen Überlieferung nicht übereinstimmen, jedoch durchaus historisch wahrheitsgemäß sein können

1. *Frumentius* und *Aidesios* waren wohl
»Neffen, Brudersöhne«, vielleicht auch
»Schwestersöhne«^{210a}, des *Meropius* : T
2. a) Die Knaben wurden/waren in der
Kunst zu denken und sich in Worten
auszudrücken liberal erzogen : R, So, G (ähnlich²¹¹)
b) Sie konnten griechisch sprechen : S²¹²
c) Sie hatten *Meropios* gebeten, sie mit
auf die Reise nach »Indien« zu
nehmen, um sich so weiterzubilden : G
d) Sie waren (zusammen) zu gottes-
fürchtigen Menschen (εὐσεβεῖς),
also Christen erzogen : T, G
3. a) *Aidesios* — der jüngere : R, So
b) *Frumentius* — der ältere : R (indirekt), So
4. a) Auf der Rückfahrt will der Kapitän
Wasser und Proviant nehmen, er
läuft einen »Hafen« an : R, S, So, G (ausgeschmückt)
b) Das Schiff hat auch mit widrigem
Wind zu kämpfen : G²¹³

210a Wenn die Akzentuierung als ἀδελφιδοῖς vorherige Kontraktion verdeckt. Sollte der Plural von ἀδελφιδός gemeint sein, würde die Übersetzung durch »geliebte« (Knaben) möglich sein, jedoch wegen mangelnder Begründung des Vorkommens dieses seltenen Wortes wohl kaum zutreffen (s. LIDDELL-SCOTT, 20).

211 »παῖδας ... μεμνημένους μὲν εἰς ἄγαν πᾶσαν τὴν τῶν πραγμάτων παιδείαν, σπουδὴν δὲ ἔχοντας < εἰς > ἱστορίας ἀπάσης φιλομάθειαν ...«: Daher C 2 c).

212 Zumindest nach Ansicht des *Sokrates*, der es offensichtlich für normal (vgl. oben Anm. 98) hält, daß die Kinder von Einwohnern der Provinz Syria Phoenice kein Griechisch, sondern Aramäisch und/oder gelegentlich noch ein vielleicht etwas aramaisiertes Spätphönizisch (s. jetzt die Behandlung der Inschrift von El-Wāsta [= KAI 174] in B. W. W. DOMBROWSKI, *Der Name Europa auf seinem griechischen und altsyrischen Hintergrund ...*, Amsterdam 1984, S. 193-211) sprechen, eine Auszeichnung, die wohl der Aussage von C 2 a) ungefähr gleichbedeutend sein soll.

213 Unter Berücksichtigung der bei *Theodoret* gebotenen Verwendung der Worte »ὁδρείας δὲ χάριν« und der Stelle »μὴ δυνηθέντες προβῆναι ἀνέμων ἐναντιότητι κωλυθέντες« bei *Gelasios* war ALTHEIMS (GH 5,157f.) Attacke gegen B. SPULER höchst unangebracht. Vermutlich hat ALTHEIM selbst nicht alle Quellen sorgfältig gelesen. Das legt ja auch schon seine starke Bevorzugung von *Rufins* Bericht nahe. Richtig ist zwar zugestandenermaßen, daß die von *Theodoret* wohl als »Neffen« bezeichneten Knaben (s. oben C 1) auch nach *Theodoret* keine Brüder gewesen zu sein brauchen, doch ist wohl anzunehmen, daß *Theodoret* sie als von einem Bruder oder auch einer Schwester des *Meropios* stammend gedacht oder durch Überlieferung übermittelt bekommen hat, und dann waren sie eben doch Brüder oder wenigstens Halbbrüder.

- c) Möglicherweise: Das Schiff zieht Wasser²¹³: T
- d) Zumindest Teile der Besatzung und Passagiere gehen an Land: R, G
- e) Das Schiff wird überfallen: R, S, So, T
- f) »Die einen warfen sie über Bord²¹⁴, die anderen aber versklavten sie.«: T
- g) Die Barbaren haben »Erbarmen« mit den zwei Knaben: R, S, So, G
- 5. a) Der König der »Inder« hat Gefallen an den ihm zugeführten Knaben: S
- b) Er sieht, die Knaben sind begabt: T
- c) Besonders *Frumentius*: R, So, G
- d) Dieser gilt auch als besonders zuverlässig: R
- 6. a) *Frumentius* und *Aidesios* werden vom König in Ehren gehalten und geliebt: R
- b) Der König läßt *Frumentius* und *Aidesios* frei: R, S, So
- 7. a) *Frumentius* und *Aidesios* bleiben auf Bitten der verwitweten Königin in deren Reich und am Hof²¹⁵: R, S, So, G (indirekt²¹⁶)
- b) *Frumentius* hat die höhere Stellung inne: S
- c) Die ausländische Herkunft der beiden Männer soll sich günstig auf die Erziehung des Prinzen auswirken: G
- d) Sie sind während der Knabenerziehung »πλείονος τιμῆς ἀπολαύοντες«: T
- e) Der Prinz kommt ins Mannesalter: R, S, So, G
- f) Auf ihre Bitten hin entläßt (entlassen) der junge König (und seine Mutter) *Frumentius* und *Aidesios* in ihre Heimat (mit ausschmückenden Variationen): alle

214 Zu beachten ist, daß *Theodoret* nichts von einer Ausschiffung sagt. Offensichtlich war er der Meinung, daß es sich bei den *Bárbaroi* um Piraten handelte, die das Schiff des *Meropios* schon vorher überfielen.

215 Siehe oben A 11.

216 Diese hat ja, laut *Gelasios*, noch im Mannesalter ihres Sohnes erheblichen Einfluß.

8. a) Während seiner Zeit als Erzieher und Regent sind dem *Frumentius* göttliche Offenbarungen zuteil geworden : So
- b) Die Anregung zur Bildung einer (mehrerer) christlicher Gemeinde(n) kam von Gott : R, So
- c) Sie schritten dazu, »weil sie in Frömmigkeit aufgezogen worden waren« : T
9. Altäre, die im Boden verankert waren, konnten sie freilich nicht aufstellen, da ihnen die priesterliche Autorität fehlte²¹⁷ : G
10. *Frumentius* zieht den Eifer um die göttlichen Dinge seinen Eltern vor²¹⁸ : T; milder Anklang auch bei So^{218a}
11. a) An *Athanasios* gerichtete Worte des *Frumentius*
- α) Gottes Werk darf nicht verborgen werden : R

217 Die Bemerkung »εἰ καὶ μὴ δύναιντο θυσιαστήρια πηγνύναι τῷ μὴ παρεῖναι αὐτοῖς αὐθεντίαν ἱερωσύνης« als Hinweis auf die Voraussetzung einer Vollwertigkeit von Kirchen kann auf Repristination beruhen. Andernfalls ist sie eine beachtliche Ergänzung zum Verlangen des *Frumentius* nach einem Bischof (siehe A 21), zur Notiz, daß *Frumentius* nach seiner Rückkehr nach »Indien« viele Kirchen baute (siehe B 5), und — zusammen mit anderen Indizien (siehe unten S. 156 ff.) — für die Datierung der *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte, denn nicht nur wurden zwar bereits in der Mitte des 3. Jh. im Osten des römischen Reiches die Altäre dauerhaft verankert und hatten sie ihren festen Platz im Kirchenraum und war um 400 n. Chr. der feststehende Altar überall gebräuchlich, es wurde vielmehr »eine gewisse Heiligkeit« dem Altar erst »mitgeteilt durch die Weihe, die ihn für seine Bestimmung, Thron des Hl. Geistes u. Christi zu sein, vorbereiten« sollte, und eine förmliche Weihe wie die Gotteshäuser selbst erfuhren die Altäre in Ost und West des römischen Reiches »spätestens seit der 1. Hälfte des 4. Jh.« (J. P. KIRSCH, »Altar III (christlich)«, *RAC* I, Sp. 334-54, bes. 335.352 [unter Berufung auf J. BRAUN, *Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung* I (München 1924), 169-74, und F. J. DÖLGER, »Die Heiligkeit des Altars und ihre Begründung im christlichen Altertum«, *Antike und Christentum* II (Münster 1930), 180-82], und H. CLAUSSEN, »Altar III. Im Christentum«, *RGK* I, Sp. 255-262).

Mit seiner Betonung der Notwendigkeit priesterlicher Autorisierung, d.h. Weihe, als des Wichtigsten für die Verankerung eines Altars als Voraussetzung des Baus einer vollgültigen Kirche nennt *Gelasios* hier also eine Situation, wie sie in der konstantinischen Zeit normal war, aber eben nicht viel früher.

218 Denkt *Theodoret* hier nur an die Situation von Mc 3,33-35 // Mt 12,48-50 // Lc 8,21? Immerhin sind sich alle Berichte über die ἀποδημία des *Frumentius* einig.

218a »Φρουμέντιος δὲ τὴν ἐπὶ Φοινίκην ὁδὸν τέως ἀναβαλλόμενος, ἀφίκετο εἰς Ἀλεξάνδρειαν.«

- β) Das unter den Βάρβαροι geschehene göttliche Werk darf nicht übersehen werden: G
- b) *Athanasios* geht mit sich selbst zu Rate: R, S
- c) Er berät sich mit anderen (»in consilio sacerdotum« u.ä.): R, So
- d) Worte des *Athanasios*: R, S, T, G
12. a) Frumentius verläßt »τὴν πατρίδα«: T
- b) Er begibt sich auf den Seeweg: T
13. Gott schenkt ihm seine Gnade: R, S, So (indirekt), T, G
14. Die Informationen betreffend die *Meropios-Aidesios-Frumentius* - Geschichte stammen von *Aidesios*: R, S²¹⁹, G

D Aussagen, die mit der äthiopischen Überlieferung nicht übereinstimmen und vermutlich oder sicher falsch sind:

1. a) Vertragloser Zustand zwischen Römern und Βάρβαροι: R, S, So, G²²⁰
- b) *Also usus*, Römer zu töten: R, G²²¹
- c) Die Knaben sitzen unter einem Baum
- a) »meditantes et lectiones suas parantes«: R
- β) Sie sind dabei, ihre Zeit lesend zu verbringen: G²²²
2. Die Stellungen der Frumentius und Aidesios unter dem alten König:
- a) *Aidesios* ist Mundschenk: R, S, So, G²²³

219 Über *Rufin*.

220 Siehe oben S. 138 f.

221 Anders die unkomplizierte Feststellung der Tötung von Besatzung und Passagieren des Schiffes unter Ausnutzung des Fehlens eines Vertrages (*Sokrates*) bzw. unter Nichterwähnung eines solchen (*Theodoret*). Vgl. oben A 6 und C 4 f).

222 Das Ganze mag auf vagen Erinnerungen an Abbildungen des *Buddha* unter dem Baum in *Buddha Gaya* (vgl. *Buddhacarita* IX,8 und den Vergleich dazu mit *Indras* Sohn *Jayanta* unter dem *pārijāta*-Baum ebda. IX,12) beruhen.

223 Dagegen zusammen mit *Frumentius* Haushofmeister bei *Theodoret* (vgl. A 8 a). Die überwiegende Anführung der angeblichen Funktion als Mundschenk schmeckt sehr nach Abwertung des *Aidesios* seitens der Berichterstatter, vor allem angesichts der generell vorgenommenen Höherbewertung des *Frumentius* (vgl. A 8 b) und C 5 c) f.; 7 b); 8 a)) im Zuge des vornehmlichen Interesses an seiner Person (s. weiter unten S. 156 ff.).

- b) *Fruementius* ist
- α) Sekretär und Schatzmeister : R ²²⁴
 - β) Schatzmeister : G
 - γ) Haushofmeister und Schatzmeister : So
 - δ) Haushofmeister : T ²²⁵
3. Während seines ersten »Indien«-Aufenthaltes richtete ein und/oder erbaute *Fruementius*
- a) *aedificia* »ut *Christianorum* *inibi* *semen* *exsurget*« : R
 - b) Gebetsstätten in Privathäusern : S ²²⁶
 - c) Bethäuser : So, G
 - d) Gemeindehäuser (= οἶκος ἐκκλησίᾳ) : G ²²⁷
4. Zusammenschluß der Gemeinden zu einer Kirche : G ²²⁸
5. Nur der junge König wird um Freilassung gebeten : T ²²⁹
6. Nach seiner Rückkehr nach »Indien«
- a) vollbringt *Fruementius* Wunder und Heilungen : S, So, T, G
 - b) setzt *Fruementius* Zeichen : alle ²³⁰.

Aus der vorstehenden Aufstellung wird deutlich, in welchem weitgehendem Maße die antiken Berichte sowohl von den späteren äthiopischen als auch untereinander in vielen Einzelheiten der eigentlichen *Meropios-Aidesios-Fruementius*-Geschichte und nicht nur hinsichtlich ihres Rahmens variieren, so daß man keine bestimmte Gruppierung oder einen Urtext mit davon abhängigen, untereinander enger verwandten, hauptsächlich reproduzierten »Filialtexten«, etwa in *Rufin* oder seiner wahrscheinlichen Vorlage [d.h. der Kirchengeschichte des *Gelasios* von Caesarea mit dem von *Rufin*, *Sokrates* und *Gelasios* von Kyzikos angegebenen Gewährsmann *Aidesios*, also vielleicht einer »Aidesischen Überlieferung«], und von *Rufin* oder seiner Vorlage ab-

224 Aber nur Sekretär bei S (vgl. A 8 b)).

225 Zusammen mit *Aidesios* (vgl. A 8 a)).

226 Danach Erbauung eines Bethauses (siehe A 13).

227 Siehe aber C 9 und dazu Anm. 217.

228 Hier hat *Gelasios* falsch repristinert und Kommen und Tätigkeit des (geweihten) Bischofs *Fruementius* vorgegriffen.

229 Siehe aber C 6 b) und 7 f).

230 Siehe schon oben S. 141-6.

hängigen Autoren ausmachen kann. Andererseits ist in allen Versionen der gleiche Kern enthalten, und man kann überdies bei ihrem gründlichen Studium Zweifel der Geschichtsschreiber an der ihnen zugekommenen Überlieferung²³¹ oder etwa ihre Auseinandersetzung mit bestimmten Themen durch den Text hindurch erkennen, wo man Bezugnahmen auf solche findet²³². Schließlich läßt sich aber auch einiges zusätzliches oder korrekatives Material den äthiopischen Texten an die Seite stellen, das der historischen Beurteilung der *Meropios-Aidesios-Frumentios*-Geschichte zugute kommt.

Auf einiges ist bereits oben, vor allem unter B, hingewiesen worden. Dennoch erscheint die Unterstreichung und ggf. Besprechung von Aussagen nützlich, die für die Beurteilung der im folgenden Abschnitt IV zu behandelnden Sachkomplexe aufschlußreich sind.

1. Es gibt keinerlei Abweichungen von der Überlieferung, daß *Meropios*, *Frumentius* und *Aidesios* aus Tyros in Phönizien stammten und welche Beziehungen sie, soweit sie das Massaker auf der Rückfahrt aus »Indien« überlebt hatten, auch später dazu hatten.
2. Nur *Rufin*, der sich ja ausdrücklich auf *Aidesios* beruft, sagt nichts von einem Verwandtschaftsverhältnis zwischen *Meropios* und den Knaben. In Betracht, daß die »Kurzen Chroniken« nur indirekt von *Meropios* als Vater des *Frumentius* sprechen²³³ und *Aidesios* als für den Verlauf der äthiopischen Geschichte uninteressant gar nicht erwähnen, die griechischen Texte jedoch die Verwandtschaft angeben und *Theodoret* die Knaben sogar spezifisch als »Bruder-« oder »Schwestersöhne«, d.h. als »Neffen« bezeichnet²³⁴, kann man wohl nur von einem Verwandtschaftsverhältnis sprechen.
3. Ähnlich wird man sich hinsichtlich anderer relativ kleinerer Unstimmigkeiten, wie etwa der Variationen in den Angaben der Stellungen, die *Frumentius* und *Aidesios* am Hofe des alten Königs der »Inder« bekleideten²³⁵, zu verhalten haben, die aus der Aufstellung zu entnehmen sind und die nur für das Gesamtbild der Überlieferung wichtig, aber nicht entscheidend sind.
4. Von besonderer Wichtigkeit sind dagegen beispielsweise :
 - a) die in der äthiopischen Überlieferung fehlende Behauptung, daß sich *Frumentius* in seinen Bemühungen um Christianisierung während seiner

231 Siehe oben S. 135 ff.

232 Siehe oben S. 141-6.

233 Siehe oben S. 115 und 133 f.

234 Siehe C 1.

235 Siehe A 8, D 2 und dazu die Angaben betreffend die Situation in Aksum im *Senkesār*.

- Regentschaft auf Auslandsrömer gestützt habe²³⁶, — das gibt nämlich guten Sinn;
- b) die Angabe, *Meropios'* Schiff habe seine Segel in Richtung Ägypten gesetzt gehabt²³⁷, — das ist nämlich wichtig für die Lokalisierung des Landes, in dem *Fruventius* und *Aidesios* gefangen gehalten wurden und dann zu hohen Würden kamen;
 - c) daß, worin alle Berichte übereinstimmen, *Fruventius* eine vieljährige, erfolgreiche Tätigkeit als Missionar im selben Land ausgeübt habe, in dem er und *Aidesios* zuvor als Gefangene gelebt hatten, — dies ist für die Chronologie zu berücksichtigen;
 - d) daß *Fruventius* zu *Athanasios* gekommen sei, als dieser gerade sein Bischofsamt bzw. sein Patriarchat angetreten hatte²³⁸, — denn dies hilft der Chronologie noch mehr;
 - e) daß die antiken Geschichtsschreiber zwar mit mancherlei Varianten, aber doch grundsätzlich mit der äthiopischen Überlieferung übereinstimmen, daß *Fruventius* und *Aidesios* trotz oder wegen ihrer ausländischen Herkunft führende Positionen am königlichen Hof bekleideten²³⁹, — siehe dazu als nächstes unten.

IV

Obwohl also — noch einmal — die antiken Berichterstatter untereinander in Substanz und Wert stark variieren, läßt sich ein allen gemeinsamer Kern feststellen, der im wesentlichen mit der äthiopischen Überlieferung übereinstimmt. Es ist innerhalb der *Meropios-Fruventius-Aidesios*-Geschichte der Bericht wie es zur Bekehrung des Landes »Indien« (was immer darunter im Augenblick verstanden werden mag [s. weiter unten]) zum Christentum kam.

Wir haben bereits auf die Verdacht erregende Ähnlichkeit der Geschichte von *Josephs* Versklavung und dem dann folgenden Aufstieg am ägyptischen Hofe und seinen rettenden Taten für die Seinen hingewiesen²⁴⁰, und man braucht nun auch nicht überrascht zu sein, daß bereits *Theodoret* möglichen Zweiflern gegenüber apologetisch gemeint hat: »Εἰ δέ τις ἀπιστεῖ τοῖς λεγομένοις, τὰ κατὰ τὸν Ἰωσήφ καὶ τῆς Αἰγύπτου τὴν βασιλείαν σκοπησάτω

236 Siehe B 3 a)-c) trotz der Variationen.

237 Siehe B 2 b).

238 Siehe A 17 und das *Senkesār* sowie dazu S. 129f.

239 Siehe die *Meropios-Aidesios-Fruventius*-Geschichte insgesamt bei allen Überlieferern und besonders C 7 c) und zum *Senkesār* Anm. 19.

240 Siehe oben S. 129.

πρὸς δὲ τούτοις, καὶ τοῦ προφήτου ἀναμνησκέσθω Δανιήλ, καὶ τῶν τριῶν ἐκείνων τῆς εὐσεβείας ἀγωνιστῶν. Καὶ γὰρ ἐκεῖνοι δορυάλωτοι γενόμενοι τὴν Βαβυλωνίων ἡγεμονίαν παρέλαβον», wobei für den frommen *Theodoret* die Geschichten vom wundersamen Ergehen *Josephs* und *Daniels* ebenso historische Vorgänge gewesen sind wie die als historisch bekannten Karrieren ehemaliger Sklaven oder *libertini* im römischen Reich und am osmanischen Hofe. Daß freilich solche legendären Vorbilder auf die Bildung der *Frumentius*-Erzählung Einfluß gehabt haben können und werden, ist wohl auch aus dem Vorkommen des Namens *Sidrakos*, d.h. dem des Gefährten *Daniels Sedrach*, als *signum* oder Beiname für *Aidesios* wie auch die Verwendung desselben als Name des bereits erwähnten Generals des Kaisers *Numerianus*, wohl eines Christen in unruhiger, christenfeindlicher Zeit²⁴¹, zu schließen. So stellt sich nun im rückgreifenden Anschluß an die Ausführungen auf S. 139-46 erneut die Frage, ob es sich bei der *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte nicht nur um eine *Missionslegende* handelt, die die einen, d.h. *Rufin* und *Theodoret*, in das bis dahin *keinem* Apostel *fest* zugeschriebene Vorderindien und die anderen, also *Sokrates*, *Sozomenos*, *Gelasios* und die äthiopische Überlieferung, in das zur Zeit der drei antiken Autoren ebenso bisher keinem Apostel zugeteilte Gebiet des heutigen Äthiopien legten, wobei auf wundersame Weise auf Grund der *providentia dei* in die Hände des Herrschers geratene Menschen als Werkzeuge Gottes das Land für ihn in Besitz nehmen.

Sicher läßt sich allenthalben legendärer Wildwuchs um den Kern herum und aus ihm heraus beobachten²⁴², doch dieser Kern zeigt eben einen hohen Grad von Konsistenz und innerer Logik. Auch ist auffällig, daß bewußt und unbewußt alle antiken Autoren mit Aussagen von und über Einzelheiten als auch ihrem Einbau der *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte in die Berichte über Geschehnisse der konstantinischen Zeit eine grobe Datierung ihres Stoffes in dieselbe vorgenommen und somit eine gewisse Bestätigung für den grundsätzlichen Zeitansatz, wie er aus den äthiopischen Texten deutlich wird, geliefert haben.

Folgendes indikatives Material sollte noch einmal aufgeführt werden :

1. Das Interesse an *Frumentius* koinzidiert mit dem Stand der Ausbildung der *Missionslegenden* im 4. Jh.²⁴³.

241 Siehe oben S. 123 f.

242 Siehe z. B. den Vorspann bei *Sozomenos* (vgl. oben S. 135, bes. Anm. 129) oder die Texte von *Rufin* und *Gelasios*. Während *Theodorets* Bericht 53 Zeilen lang ist, füllen der des *Sokrates* 71 Zeilen und der des *Sozomenos* sogar 95, wobei alle Zeilen gleiches Format haben; die Erzählung des *Gelasios*, wegen anderer Zeilenlänge im Druck nur schwer vergleichbar, ist noch umfangreicher.

243 Siehe oben S. 145 f.

2. *Mētródōros* gehört in die konstantinische Zeit²⁴⁴.
3. Sämtliche Berichterstatter haben die *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte bewußt in der Zeit Konstantins angesetzt durch
 - a) direkte Aussagen bzw. Referenzen (zum Kaiser, d.i. im Zusammenhang *Konstantin*, *Athanasios* u.a.)
 - b) ihre Darbietung mit und zwischen Stücken, die sich eindeutig auf Begebenheiten und Personen der Zeit *Konstantins* beziehen, d.h. Berichten über
 - α) *Konstantins* Kirchenbau²⁴⁵,
 - β) die Synode von Tyros 335²⁴⁶,
 - γ) die Bekehrung der Iberer, d.h. der Georgier²⁴⁷ und
 - δ) den Brief Kaiser *Konstantins* an den Sassaniden Schapur II²⁴⁸.
4. *Frumentius* kam zu *Athanasios* bereits 328/9²⁴⁹.
5. *Frumentius* Bekehrungswerk in »Indien« dauerte viele Jahre²⁵⁰.

Allerdings läßt sich aus den Angaben der antiken Berichterstatter allein keine genauere Chronologie gewinnen, wohl aber sind die aus ihren Berichten entnommenen Aussagen wichtige Indizien

- a) zur Stützung der von uns auf Grund der äthiopischen Überlieferung versuchten Chronologie²⁵¹ und
- b) zur Verbindung derselben mit den Ausführungen Dihles²⁵² und E. Hammerschmidts²⁵³ u.a.²⁵⁴ betreffend den historischen Wert des in der Apologie des *Athanasios* an Kaiser *Constantius*²⁵⁵ dargebotenen Briefes dieses Herrschers an *ʿĒzānā* und *Šeʿezānā* von Aksum.

Ihren gründlichen Bemerkungen, die wir uns im wesentlichen zu eigen machen, ist nur noch wenig hinzuzufügen :

244 Siehe oben S. 135-7.

245 *Sokrates*, eccl. hist. I, 18.

246 *Sozomenos*, eccl. hist. II, 25.

247 Die Assoziierung der Bekehrungen der »Inder« und der Iberer, welch letztere eine kriegsgefangene Frau, die *Nino*, seit 324 n. Chr. bekehrt haben soll (*Rufinus*, hist. eccl. I, 10; *Theodoretos*, eccl. hist. I, 23; *Gelasios*, eccl. hist. III, 10 und georgische Überlieferung), ist besonders auffällig; Überblick bei HARNACK, *MAC*, 761 f. und K. KEKELIDZE-M. TARCHNIŠ-VILI-J. ASSFALG, *Geschichte der kirchlichen georgischen Literatur = Studi e Testi* 185 (Città del Vaticano 1955), durch »Namenregister«, S. 514: »*Nino*«, *THELAMON, Païens et Chrétiens*, S. 85 ff., bes. S. 92, deren Interpretation von »captiva« uns freilich nicht überzeugt hat.

248 *Theodoretos*, eccl. hist. I, 24.

249 Siehe A 17 und S. 129-31.

250 Siehe A 24 c) und S. 118. 129 und unten 160.

251 Siehe oben S. 129-31.

252 *Daten*, 49 ff.

253 *Äthiopien*, 39 ff.

254 Siehe etwa C. CONTI ROSSINI, *Storia d'Etiopia I = Africa italiana* 3 (Milano 1928), 149 f.

255 ΠΡΟΣ ΤΟΝ ΒΑΣΙΛΕΑ ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΟΝ ΑΠΟΛΟΓΙΑ 31, PG 25, Sp. 636f.

1. Wir sind geneigt, die von *Athanasios* benutzte Bezeichnung für *ʿĒzānā* und *Šeʿezānā* alias *Abrehā* und *Aṣbeḥa* τὸ παῖνοι mit dem Geʿez-Titel *ella*²⁵⁶ gleichzusetzen. Dies wird umso eher erlaubt sein, als der aus Kleinasien stammende Titel τὸ παῖνος, noch viel weiter gehend als Dihle gesehen hat, auch in römischer Zeit eine vor allem im hellenisierten Nahen Osten gebrauchte besonders hohe Ehrenbezeichnung gewesen ist, die auch Göttern wie *Mēn* und *Isis* gern beigelegt wurde²⁵⁷. Altheims Anstoß an ihrem Gebrauch für die Herrscher Aksums seitens des *Athanasios* (erneut in *GH* 5, 167f.) kann also noch eindrücklicher zurückgewiesen werden, als dies bereits durch Dihle geschehen ist²⁵⁸.
2. Selbst wenn man unterstellen wollte, *Athanasios* sei hier einem Falsifikat auf den Leim gegangen²⁵⁹ oder habe es selbst angefertigt oder herstellen lassen²⁶⁰, dann hat er doch um des *Frumentius* Episkopat in Aksum gewußt, ebenso wie ihm eben bekannt war, daß er selbst den *Frumentius* geweiht und nach Aksum abgeordnet hatte.
3. An der Historizität des Aufenthaltes des *Frumentius* in Aksum kann nach den Einzelheiten des Briefes also kein berechtigter Zweifel aufkommen, und die Zahl der Christen in diesem unstreitig durch die schnelle Einsicht und Initiative des *Athanasios* als Missionsgebiet unter den kirchlichen Einfluß desselben geratenen Raumes muß immerhin so bedeutend gewesen sein, daß die negative Disposition des Kaisers gegenüber *Athanasios*²⁶¹ ausnutzenden kirchlichen Feinde dieses Mannes²⁶² den *Constantius* dazu überredet haben werden, *Athanasios* mit Aksum eine seiner Positionen aus der Hand zu schlagen²⁶³. Es sollte nicht das letzte Mal sein, daß Aksum und seine im Laufe der Zeit angesammelten Gebiete, d.h. Äthiopien, von Auseinandersetzungen innerhalb der Christenheit des römischen Reiches betroffen wurde²⁶⁴.
4. Kaiser *Constantius* starb 361, und die Anwesenheit des wiederholt in der

256 Siehe oben S. 131 f.

257 Siehe auch B. W. W. DOMBROWSKI, *Background* (v. Anm. 113), Appendices 1 und 14.

258 *Daten*, 51 ff.

259 Immerhin kann man fragen, wie *Athanasios* an eine Kopie des kaiserlichen Schreibens an Ἀἰζᾶνᾱς und Σαζᾶνᾱς gekommen ist.

260 Würde er wagen, ein solches dem Kaiser als dem Adressaten seiner Apologie als dessen eigenes Schreiben vorzulegen? Das ist doch gänzlich unwahrscheinlich.

261 Siehe hierzu etwa LIETZMANN, *Gesch.* III, 210 ff.; KIRSCH, *KG*, 394 ff.

262 In deren Kampf gegen *Athanasios* ging es weithin gar nicht mehr um dessen und seiner Anhänger Konflikt mit den Lehren des Arius (vgl. LIETZMANN, ebda., 183).

263 So schon KIRSCH, *KG*, 434.

264 Bereits der »kirchenpolitische und diplomatische Vertrauensmann Constantius' II.« *Theophilos* reiste in den sechziger Jahren des 4. Jh.s nach Aksum (s.u.), um die dortige Kirche für die arianische Form des Christentums zu reformieren (s. DIHLE, *Daten*, 50 f., nach *Philostorgios*, 33, 11 ff.).

Apologie des *Athanasios* erwähnten Gegenbischofs *Geōrgios*²⁶⁵ in Alexandrien ist von etwa Mai 356 bis Oktober 358 zu datieren²⁶⁶. In dieser Zeit hat auch *Athanasios* seine Apologie geschrieben²⁶⁷. Das bedeutet, daß *Frumentius* kaum vor 358 n. Chr. gestorben sein^{267a} und damit seine Tätigkeit in Aksum beendet und die von dem Missionsreisenden *Theophilos* in den sechziger Jahren des 4. Jh.s vorgefundene christliche Kirche²⁶⁸ hinterlassen haben kann.

5. Da keine der besprochenen äthiopischen und antiken Überlieferungen etwas über die Bekehrung der Herrscher Aksums, des Königs und seines Bruders²⁶⁹, aussagt und die wohlwollende Tolerierung der Bekehrung einer Bevölkerung zum Christentum seitens des (noch) andersgläubigen Herrschers sowohl in der Antike als auch in späteren Zeiten wiederholt ein geschichtlicher Vorgang gewesen ist, wird die die Einleitung der Bekehrung Aksums und Äthiopiens (im modernen Sinne), d.h. von Teilen der *India citerior* (und ihrer sprachlichen Äquivalente), erzählende *Meropios-Aidesios-Frumentius-Geschichte* in ihrem Charakter als Missions-

265 Dieser und nicht der gelegentlich damit verwechselte, am 22. März 339 in Alexandrien eingezogene Bischof *Gregorios*, da *Athanasios'* Apologie u.a. die ihm gegenüber vorgebrachte Beschuldigung seiner Konspiration mit *Magentius* im Jahre 350/1 voraussetzt (vgl. LIETZMANN, *Gesch.* III, 208 f.).

266 LIETZMANN, ebda., 214 f.

267 LIETZMANN, a.a.O.; DIHLE, *Daten*, 54: »... während des 3. Exils des Athanasios (356-361)«.

267a Woher KIRSCH, *KG*, 434, das Todesjahr 383 hat, ist uns nicht klar.

268 Auf ungefähr diese Zeit kommt man, wenn man berücksichtigt, daß er in der Mitte des Jahrhunderts erst eine »Gesandtschaft an den Himyaritenhof« geleitet hatte, »die zur Gründung mehrerer christlicher Gemeinden, der ersten in Südarabien, sowie angeblich zur Bekehrung der Dynastie führte. Dann besuchte er seine Heimatinsel, wo nichts von einer Missionstätigkeit verlautet. Sokotra war demnach schon christlich. Darauf reist er nach Indien. Wiederum hören wir nichts von einer Missionstätigkeit, doch erfahren wir, daß Theophilos in einer bereits bestehenden christlichen Kirche, die ihren Ursprung auf den Apostel Bartholomaios zurückführte, liturgische Mißbräuche beseitigte ... Nach dem Aufenthalt in Indien reist Theophilos zu den Aksumiten ...« (DIHLE, *Daten*, 50).

269 Mitregentschaft zweier Brüder in variierenden Formen ist bis in die Gegenwart (man denke an König Hussein von Jordanien und seinen Bruder Hassan) eine besonders in arabischen Ländern geübte Praxis. Da es sich bei den frühen Herren Aksums um Einwanderer aus Südarabien bzw. deren noch ziemlich unmittelbare Abkömmlinge, genannt die *Ag'āzi*, d.h. die auf die Süd-Südwestseite des Roten Meeres »Ausgewanderten« (vgl. oben Anm. 17), handelt, kann nicht überraschen, daß man diesen Brauch auch für Aksum bezeugt findet.

Zusätzlich sollte in diesem Zusammenhang wohl auch an die bereits berührten Anklänge an das zum Teil aus Südarabien stammende Erbe im Milieu Aksums und Äthiopiens im allgemeinen erinnert und auch noch auf die Bemerkung in den »Kurzen Chroniken« aufmerksam gemacht werden, daß »in jener Zeit die Bevölkerung Äthiopiens den Gesetzen des Mose folgte und (nur) ein Teil von ihnen jedoch *Arwē*, den Drachen verehrte«. Die starke Präsenz als Juden oder judaisiert angesehener Menschen hatten also die arabischen Gebiete und Äthiopien gemein, wie ja auch anderweitige Zeugnisse besagen.

legende mit einem greifbaren historischen Kern durchaus der Missionslegende von Edessa vergleichbar sein²⁷⁰.

6. Dihle²⁷¹ hat, trotz seiner Interpretation von *India ulterior*, im wesentlichen richtig bemerkt: »Nach dem Aufenthalt in Indien reist Theophilus zu den Aksumiten, die in diesem Bericht erstmals [??] Äthiopien genannt werden. Er nimmt also einen ähnlichen Weg wie weiland Meropios. Bei den Aksumiten gibt es gleichfalls²⁷² nichts zu bekehren, vielmehr muß Theophilus wiederum Reformen durchführen..., was auf die Existenz einer christlichen Kirche schließen läßt«. In der Tat wird hier zu wiederholen sein, was bereits zuvor bei der Besprechung der äthiopischen Berichte von uns gesagt wurde: Deren Erzählung klingt so echt, daß man sich gut vorstellen kann, daß sie die geschichtlichen Vorgänge ziemlich getreu wiedergeben²⁷³. Und jetzt sollte hinzugefügt werden, daß sich dieser Eindruck umso mehr verstärkt, je mehr aus antiker Überlieferung hinzukommt, vorausgesetzt, man geht eben davon aus, daß *Meropios* und die Seinen tatsächlich zuerst nach Vorderindien fuhren, dann auf der Rückreise an der Aksum einigermaßen zunächst liegenden Küste des Roten Meeres überfallen wurden und ihr tragisches Geschick erlitten. Die von uns versuchsweise aufgestellte ungefähre Chronologie erweist sich somit mehr und mehr als stichhaltig und ist insoweit auszudehnen, als noch als weiteres ungefähres Datum für *Frumentius/Abbā Salāmā*, den Mann aus Syrien, der zum *Kasātē berhān* für die Äthiopier wurde, für sein Leben und Wirken wenigstens das Jahr 358 hinzugekommen ist. Auch hat Dihle²⁷⁴ bereits auf das sog. Commonitorium Palladii oder Liber de Brahmanibus aufmerksam gemacht, das einen Bischof *Moses* von Adulis noch für das 4. Jh. nennt, und ihn zu Recht als Ergebnis des Wirkens des *Frumentius* angesehen, was seinen oben angegebenen Schluß vom Vorhandensein

270 Hierzu HARNACK, *MAC*, 678-83; siehe auch seinen Hinweis auf »die starke Judenschaft, die dort wohnte« als Voraussetzung für die Christianisierung Edessas (ebda., 679 Anm. 3 mit Hinweis auf E. SCHÜRER, *Gesch.* III, 5ff.). Ferner siehe u.a. NEUSNER, *HJB*, bes. in Bd. I, S. 65 (Anm. 1), 95, 180-3, in Bd. III S. 347, 356-8, und in Bd. IV, S. 435; H.J.W. DRIJVERS, »Edessa und das jüdische Christentum«, *Vigiliae Christianae* 24 (Amsterdam 1970), 4-33; W. BAUER, *Rechtgläubigkeit und Ketzerei im ältesten Christentum* = *Beiträge zur Historischen Theologie* 10 (Tübingen 1934, 2. Aufl. 1963:), 6-48; und H.H. SCHAEDEER, »Bardesanes von Edessa in der Überlieferung der griechischen und der syrischen Kirche«, *ZKG* 3. Folge II, Bd. 51 (1932), 21-74.

271 *Daten*, 50.

272 Wie bei den »damals seit mehreren Generationen von ihrer ägyptischen Mutterkirche abgeschnittenen Christen Südindiens ... zu denen schon Pantainos, der Lehrer des Clemens, gereist war (Euseb. h.e. 5,10)« (DIHLE, *Daten*, 50).

273 Siehe oben S. 129.

274 *Daten*, 49f.

einer christlichen Kirche in Äthiopien ebenso bestätigt wie der letztendliche Übertritt *ʿĒzānās* und seines Bruders zum Christentum²⁷⁵.

V

Trotz kleinerer Abweichungen, einschließlich der zu Absatz Nr. 5 auf Seite 160 f. gegensätzlichen Ausführungen der *Acta Sanctorum*²⁷⁶, wonach »Fremenatos ...«, den »sie, weil er ihnen das Heil gebracht hatte, Abba Salama nannten, ... unter der Herrschaft der *königlichen Brüder Abra [Abrehā] und Azba [Aṣbeḥa]* nach Äthiopien kam, *welche* die heilige Lehre annahmen wie trockenes Land den Regen des Himmels«, sind sich alle Traditionen darüber einig, daß das Christentum endgültig unter *Abrehā* und *Aṣbeḥa* in Äthiopien eingeführt wurde. Da laut chronistischer Überlieferung²⁷⁷ Jesus Christus etwa in der Mitte der Regierungszeit des Königs *Bazēn* geboren sein soll, muß dessen Herrschaft ungefähr im Jahre 1 der christlichen Zeitrechnung (A.D.) begonnen haben. Es ist deshalb nur die zweite Hälfte derselben mit den Regierungsjahren seiner Nachfolger bis zum Beginn der Herrschaft der *Abrehā* und *Aṣbeḥa* zusammenzuzählen, und es ergibt sich so aus der mit eben diesen Regierungsjahren versehenen Liste C in Conti Rossinis *rois*²⁷⁸ bis zum Beginn der Herrschaft *Abrehās* und *Aṣbeḥas* (= *ʿĒzānā* und *Šeʿezānā*) bei der oben dargelegten Auffassung der Bezeichnung *ella azgʷāgʷā*²⁷⁹ die Summe von 342.57 Jahren, also 351 Jahre nach dem Zeitpunkt 0 A.D. Diese Zahl ist der Angabe der Chroniken, daß die Bekehrung Äthiopiens 340/1 bzw. 347/8 nach 0 A.D. stattfand, sehr nahe. Sie kann sogar noch dahingehend revidiert werden, wenn man berücksichtigt, daß Varianten die dortige Herrscherliste nicht immer über jeden Zweifel erhaben erscheinen lassen, obwohl Conti Rossinis erste Wahl der Zeitspannen die am sichersten bezeugten Zahlen waren. Außerdem weist das zweimalige Vorkommen der Wortverbindung *ella azgʷāgʷā*, deren erstes auf nur 67 Jahre geht und von Conti Rossini als »ajouté seulement par [Handschrift] D« nicht gezählt worden ist²⁸⁰, auf eine gewisse Ungenauigkeit und Unsicherheit hin. Gleichwohl ist die Übereinstimmung der [sehr detaillierten und in ihrem Aufbau wie ihren Einzelgliedern und der großen Variationsbreite von deren

275 Siehe den Hinweis oben in Anm. 11.

276 Octobris Bd. 12, 269, mit B. TELLEZ, *Historia Geral de Ethiopia a alta* (Coimbra 1660), I, Kap. 28.

277 Zur Berechnung siehe DOMBROWSKI, *Ṭānāsee* 106, 146 Anm. 8. Vgl. auch CONTI ROSSINI, *rois*, 266.279.289.300f.

278 289-292: Nr. 27 (d.i. *Bazēn*) - 59/60 (d.h. *Abrehā* und *Aṣbeḥa*).

279 Siehe oben Anm. 19.

280 Ebda., 290.

Regierungsdauer (von zwei Tagen bis zu 37 Jahren) als auch der offensichtlich ziemlich gemeinsamen Genesis von deren Namen] sehr überzeugenden genealogischen Liste C mit der chronistischen Datierung der Einführung des Christentums in Äthiopien beeindruckend, wenngleich letzterer variierende Namenslisten vorausgehen. Sie ist besonders wertvoll, weil ihre Angabe der Regierungsdauer von Ella *Abrehā* und *Aṣbeḥa* nach dem o.a. Zeitraum von 342.57 Jahren mit 27 Jahren und 6 Monaten und, weiter, für *Aṣbeḥa* nach *Abrehā* noch 12 zusätzlichen Jahren eine synchronische Deckung mit den im Zusammenhang mit der Apologie des *Athanasios* oben in Absatz 4 auf S. 159 f. angeführten Daten bietet.

Nota bene: Auch bei Ansetzung der Bekehrung auf etwa das Jahr 350, wobei die berühmte Aksum-Inschrift Nr. 11 ja nur von 'Ēzānā stammt²⁸¹, braucht man übrigens für die Zeitspanne zwischen ca. 330 A.D., d.h. der Rückkehr des Frumentius nach Äthiopien, und 350 (laut Littmann und Liste C bei Conti Rossini) keinen zusätzlichen Herrscher zwischen *Sayfa Ar'ād*/*Ella Allādā*/*Ella A'edā* und *Abrehā* 'Ēzānā und *Aṣbeḥa*/Še'ezānā anzunehmen, der in den »Kurzen Chroniken« fehlt^{281a}, wie ihn aber Liste C mit dem laut dortiger Angabe drei Jahre regierenden *Ella Ahyawā* hat. Andererseits ist nirgends gesagt, daß der König (oder die königlichen Brüder), unter dessen (deren) Herrschaft *Frumentius* als *Bischof* begann, mit dem jungen Sohn des *Ella Allādā* identisch oder nicht identisch gewesen sei. Immerhin könnte der Name *Ahyawā* wie *Abrehā* und *Aṣbeḥa* bereits auf christlichen Glauben seines Trägers hindeuten und »der Lebendige« bedeuten²⁸². Der von *Frumentius* und *Aidesios* nach seinem Heranwachsen zurückgelassene junge König hätte dann nur während der in Liste C angegebenen drei Jahre regiert, was auch das plötzliche Auftauchen zweier Herrscher, d.i. *Abrehās* und *Aṣbeḥas*, erklären würde. Der Name von *Ahyawās* Vorgänger laut Liste C, *Al'amida*²⁸³ (= »Constans« [!]) wäre dann ein epithetischer Zweitname des (*Ella*) *Allādā* = (*Sayfa*) *Ar'ād*.

Stimmt aber die in Anm. 112a angeführte Aussage, daß die (endgültige) Einführung des Christentums zur Zeit des siebzehnten Regierungsjahres von

281 Siehe E. LITTMANN, »Äthiopische Inschriften« = *Miscellanea Academica Berolinensia*, Berlin 1950, S. 114ff., und A. RAHLFS, »Zu den altabessinischen Königsinschriften I«, *OrChr* NF 6 (1916), 282ff.

281a BASSET I, 410 und Ṭānāsee 106 haben *Sayfa Ar'ād* als Erzeuger *Abrehās* und *Aṣbeḥas*.

282 Nomen pr. pers. wie beispielsweise die bei J.H. MORDTMANN - E. MITTWOCH, *Sabäische Inschriften* = Hamburgische Universität: Abhandlungen aus dem Gebiet der Auslandskunde 36, Hamburg 1931, belegten 'sn' Nr. 139,1; 140,1, 'n'm Nr. 171 D 1, 'z'd Nr. 25,1. 18 [hier Beiname], 's'd Nr. 99,1 [neben s'd'm], 'h'sn Nr. 164,3 [Beiname]. Für Namenbildungen von der Wurzel hy aus s. HARDING, *Index*, 211 f. 28.

283 Mit Schreibvarianten, u.a. *Al'amidā*.

Abrehā und *Aṣbeḥa* stattgefunden habe, dann ergibt sich ein verschiedenes Verhältnis zu denen der Chronisten, daß diese Einführung 340/1 A.D. bzw. 347/8 A.D. erfolgt sei. Während das letztere Datum (Littmann) und die Daten in Punkt 4 auf Seite 159 f. sowie die Angabe der Liste C von der 27 1/2-jährigen Regierungsdauer von *Abrehā* und *Aṣbeḥa* hiermit gut zusammenpaßten und demnach diese beiden »*Týrannoi*« etwa um 330 A.D., der ungefähren Zeit der Rückkehr des *Fruventius* — nun als Bischof — nach Aksum, ihre Regierung offiziell oder faktisch angetreten hätten und nur die Dauer der Zeit der Gesamtheit der Regierungen der in Liste C aufgeführten Herrscher vor *Abrehā* und *Aṣbeḥa* und seit *Bazēn* um etwa zehn Jahre zu vermindern wäre, was gut möglich ist (s.o.), ergäben sich dagegen für das überwiegend in den Chroniken genannte Jahr 333 äthiopischer Zeitrechnung = 340/1 A.D. und die Zeit des Schreibens Kaiser Constantius' unüberbrückbare Schwierigkeiten. *Abrehā* und *Aṣbeḥa* müßten bereits 323 A.D. zur Herrschaft gekommen sein und der Kaiser hätte sich nur noch irrtümlich sechs bis acht Jahre *nach* der Regierungszeit dieser beiden Herrscher Aksums an sie wenden können, weil ja diese letztere Zeitspanne für das Kaiserschreiben wegen der Bezugnahme auf den Gegenbischof *Geōrgios* und die *Athanasios* gegenüber vorgebrachte Beschuldigung von Konspiration seinerseits mit *Magnentius* im Jahre 350/1 feststeht²⁸⁴. Zu einer solchen Annahme kaiserlichen Irrtums besteht jedoch nicht der geringste Anlaß. Entweder ist also die Datierung wie in der Chronik Littmanns richtig: Dann mag auch die in Anm. 112a gebrachte Information stimmen. Oder, wenn die das Jahr 340/1 erwähnenden Chroniken recht haben, dann beruht besagte Auskunft auf Irrtum und ist irreführend.

Hier bleiben also Unklarheiten, die aber weder der historischen Wahrheit noch der hier vorgetragenen ungefähren Chronologie und absoluten Ansetzung des *Fruventius/Abba Salāmā* und anderer Abbruch zu tun vermögen.

»Wenn dereinst der Glaube allgemein verbreitet war, daß die Schicksale der Menschen und Völker nach einem unerforschlich weisen Ratschluß Gottes gestaltet und gelenkt würden, so gibt es zur Begründung dieser Anschauung kaum ein merkwürdigeres Beispiel als die Art und Weise, wie im 4ten Jhd. n. Chr. das damals mächtige axumitische Reich, der Vorläufer des heutigen Abessinien, dem Christentum gewonnen wurde« hat Richard Hennig bemerkt²⁸⁵, und es ist in der Tat so, daß alle Indizien auf historische Wahrheit der wesentlichen Aussagen im Ganzen und in Einzelheiten der *Meropius-Aidesios-Fruventius*-Geschichte hinweisen. Sie weiter anzuzweifeln, kann sachlich nicht gerechtfertigt sein, es sei denn, weiteres Material käme zutage²⁸⁶.

284 S. o. Anm. 265.

285 R. HENNIG, *Terrae Incognitae* Bd. II, 2. Aufl. Leiden 1950, 13.

286 Hilfreich kann dabei schon solches Material sein, wie es B.M. WEISCHER mit freilich die

Darüber hinaus darf wohl bemerkt werden, daß im Gegensatz zu Altheims und Duensings Meinungen gerade das den Stoff der *Meropios-Aidesios-Frumentius*-Geschichte am konzentriertesten wiedergebende *Senkesār* nebst und zusammen mit dem sich auf den innersten Kern und das Ergebnis derselben beschränkenden Bericht der »Kurzen Chroniken« eine äußerst wertvolle historische Quelle, die wertvollste aller Überlieferungen ist.

Abkürzungen von Literatur und Quellen

- | | |
|------------------------------------|---|
| AAES III | W. K. PRENTICE, <i>Greek and Latin Inscriptions = Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899-1900 : Part III</i> (New York 1908) |
| <i>Acta Sanctorum</i> | J. BOLLAND et al., <i>Acta Sanctorum, quotquot toto orbe coluntur vela Catholicis Scriptoribus celebrantur</i> , Antwerpen und Venedig 1643 ff. (Nachdr. Paris 1854 ff.) |
| ALTANER, <i>Patrologie</i> | B. ALTANER - A. STUIBER, <i>Patrologie : Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter</i> (7. Aufl. : Freiburg-Basel-Wien 1966) |
| ALTHEIM, <i>Entw.</i> | F. ALTHEIM, <i>Entwicklungshilfe im Altertum : Die großen Reiche und ihre Nachbarn = Rowohlts deutsche Enzyklopädie</i> 162 (München 1962) |
| ALTHEIM, <i>GH</i> 5 | F. ALTHEIM et al., <i>Geschichte der Hunnen</i> Bd. 5 (Berlin 1962) |
| AVI-YONAH, <i>HL</i> | M. AVI-YONAH, <i>The Holy Land from the Persian to the Arab Conquests ...</i> (Grand Rapids, Michigan 1966) |
| BASSET I und II | R. BASSET, <i>Études sur l'histoire d'Éthiopie : Première partie : Chronique éthiopienne, d'après un manuscrit de la Bibliothèque Nationale de Paris = Journal Asiatique</i> 7, 17 (1881), 315-434 (= I); 18 (1881) 93-183 und 285-389 (= II) |
| BAUER, <i>WNT</i> | W. BAUER, <i>Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur</i> (mehrere Aufl., zuletzt Nachdr. der 5. Aufl. : Berlin 1975) |
| BEESTON, <i>Gramm.</i> | A. F. L. BEESTON, <i>A Descriptive Grammar of Epigraphic South Arabian</i> (London 1962) |
| BERGER, <i>WE</i> | H. BERGER, <i>Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen</i> (2. Aufl. : Leipzig 1903) |
| BROCKELMANN, <i>Gr.</i> I und II | C. BROCKELMANN, <i>Grundriss der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen</i> 2 Bde. (Berlin 1908/13) |
| BROCKELMANN, <i>Lex. S.</i> | C. BROCKELMANN, <i>Lexicon Syriacum</i> 2. Aufl. (Halle a.d. Saale 1928) |
| BURTON-DRAKE, <i>USyr</i> I und II | R. T. BURTON-C. F. T. DRAKE, <i>Unexplored Syria</i> 2 Bde. (London 1872) |

hiesigen Ausführungen unwissentlich unterstützender Tendenz in seinem Aufsatz »*Historical and Philological Problems of the Axumitic Literature (especially in the Qérellos)*« = *Journal of Ethiopian Studies* IX,1 (Addis Ababā 1971) 83-93 besprochen hat. Einer seiner Schlüsse ist, daß »Indirectly it is proved that King 'Ezana must be placed in the middle of the 4th century« (S. 93).

CHI I

Cicero, Pro lege Man.

CIH

CONTI ROSSINI, *rois*

D'ABBADIE

DALMAN, *Hwb*DEISSMANN, *Paul*DE-VIT, *Onomasticon* I.IIIDIHLE, *Daten*DILLMANN, *Gr.*DILLMANN, *Lex.*DOMBROWSKI, *Ṭānāsee* 106DROWER-MACUCH, *MD*DUENSING, *SGA*EISSFELDT, *Syr. Städte**Eun.*, v. soph.*Eusebios*, eccl. hist.*Eusebios*, v. Const.GEFFCKEN, *Ausgang**Gelasios*, eccl. hist.

GEORGES, I.II

GL

GUIDI, *Storia lett.*E.J. RAPSON (Hrsg.), *The Cambridge History of India* Bd. I (London 1922)*Cicero*, Pro Lege Manilia*Corpus Inscriptionum Semiticarum ab academia inscr. et litt. hum. conditum atque digestum, pars IV, Inscriptiones Himyariticas et Sabeas continens* (Paris 1889 ff.)C. CONTI ROSSINI, *Les listes des rois d'Aksoum* = *Journal Asiatique* 10^e série 14 (Paris 1909) 263-320A. D'ABBADIE, *Catalogue raisonné de manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie* (Paris 1859) Nr. 66G. DALMAN, *Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch* (3. Aufl. : Göttingen 1938)A. DEISSMANN, *Paul. A Study in Social and Religious History* (2. Aufl. : New York 1927)V. DE-VIT, *Totius Latinitatis Onomasticon* Bd. I.III = A. FORCELINI, *Totius Latinitatis Lexicon* Bd. VII.IX (Prato 1883)A. DIHLE, *Umstrittene Daten. Untersuchungen zum Auftreten der Griechen am Roten Meer* = *Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen* Bd. 32 (Köln-Opladen 1965)A. DILLMANN, *Grammatik der äthiopischen Sprache. Zweite Auflage bearbeitet von CARL BEZOLD* (Leipzig 1899; photomechan. Nachdruck : Graz 1959)A. DILLMANN, *Lexicon linguae Aethiopicae* (Lipsiae 1865; photomechan. Nachdrucke : New York 1955 und Osnabrück 1970)F.A. DOMBROWSKI, *Ṭānāsee 106 : Eine Chronik der Herrscher Äthiopiens* = *Äthiopistische Forschungen* Bd. 12 A und B (2 Teile) (Wiesbaden 1983)E.S. DROWER-R. MACUCH, *A Mandaic Dictionary* (Oxford 1963)H. DUENSING, *Liefert das äthiopische Synaxar Materialien zur Geschichte Abessiniens?* (Dissertation : Göttingen 1900)O. EISSFELDT, *Tempel und Kulte syrischer Städte in hellenistisch-römischer Zeit* = *Der Alte Orient* Bd. 40 (Leipzig 1951)*Eunapius*, *Vitae sophistarum**Eusebios*, Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία*Eusebios*, *Vita Constantini*J. GEFFCKEN, *Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums* = WILHELM STREITBERG (Hrsg.) *Religionswissenschaftliche Bibliothek* Bd. 6 (Heidelberg 1920)*Gelasios*, Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία? = G. LOESCHKE-M. HEINEMANN (Hrsg.), *Gelasius Kirchengeschichte* = *Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte* (hrsg. von der Kirchenväter-Commission der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften) (Leipzig 1918)K.E. GEORGES, *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch* Bd. I.II (11. Aufl. : Hannover 1962)

VON E. GLASER gesammelte und numerierte Inschriften, zitiert nach Inventarnummer

I. GUIDI, *Storia della letteratura etiopica* (Roma 1932)

- GUIDI, *Syn.*
I. GUIDI avec le concours de MM. L. DESNOYERS et A. SINGLAS, *Le Synaxaire éthiopien II: Mois de Hamlé* = PO Bd. VII, Fasc. 3 (Paris 1911) [191-440]
- GUIDI, *VA*
I. GUIDI, *Vocabolario amarico-italiano* (Roma 1901; photo-mechan. Nachdruck: Roma 1953)
- HAMMERSCHMIDT, *Äthiopien*
E. HAMMERSCHMIDT, *Äthiopien. Christliches Reich zwischen Gestern und Morgen* (Wiesbaden 1967)
- HARDING, *Index*
G.L. HARDING, *An Index and Concordance of Pre-Islamic Arabian Names and Inscriptions* (Toronto 1971)
- HARNACK, *MAC*
A. VON HARNACK, *Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten* (4. Aufl. Leipzig 1924)
- HATCH, *Influence*
E. HATCH, *The Influence of Greek Ideas on Christianity* (hrsg. von F. GRANT) (Neuauf. : New York 1957)
- HATCH-REDPATH, I.II. Suppl.
E. HATCH - H. REDPATH, *A Concordance to the Septuagint and the other Greek Versions of the Old Testament* Bd. I.II (Oxford 1897), Suppl. (Oxford 1906)
- HAW
Handbuch der Altertumswissenschaft (München)
- Herodot, hist.
Herodotos, ἱστορίη
- HÖFNER, *Gramm.*
M. HÖFNER, *Altsüdarabische Grammatik* = *Porta Linguarum Orientalium* Bd. XXIV (Leipzig 1943)
- HOMO, *RPI*
L. HOMO, *Roman Political Institutions from City to State* (London 1929)
- HThR
The Harvard Theological Review (Cambridge Mass.)
- Iranica Antiqua
Iranica Antiqua (Leiden)
- Isidorus Hispalensis, Origines
Isidorus von Sevilla, Etymologiae bzw. Origines
- Josephos, Ant.
Josephos, Ἰουδαϊκὴ ἀρχαιολογία
- Kedrenos, *Syn. hist*
Georgios Kedrenos, Σύνοψις ἱστοριῶν
- KIRSCH, *KG*
J.P. KIRSCH, *Die Kirche in der antiken griechisch-römischen Kulturwelt* = J.P. KIRSCH et al. *Kirchengeschichte* Bd. I (Freiburg i.B. 1930)
- KOEHLER-BAUMGARTNER²
L. KOEHLER-W. BAUMGARTNER, *Lexicon in Veteris Testamenti Libros* (2. Aufl. : Leiden 1958)
- KRUMBACHER, *GbL*
K. KRUMBACHER, *Geschichte der Byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des Oströmischen Reiches (527-1453)* Bd. I = *Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft* Bd. 9 (2. Aufl. : München 1897)
- LEIPOLDT, *Relig. gesch.*
J. LEIPOLDT, *Frühes Christentum im Orient (bis 451)* = B. SPULER et al., *Religionsgeschichte des Orients in der Zeit der Weltreligionen* = HO I, 8,2 (Leiden-Köln 1961) 3-42
- LEIPOLDT, *Umwelt*
J. LEIPOLDT, *Umwelt des Urchristentums. Bilder zum neutestamentlichen Zeitalter* Bd. III (4. Aufl. : Berlin 1976)
- LEVY, *ChWb*
J. LEVY, *Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim und einen großen Theil des rabbinischen Schrifttums* Bde. I.II (Leipzig 1867-8; Nachdruck : Köln 1959)
- LEVY, *WTM*
J. LEVY, *Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim* Bde. I-IV (Leipzig 1876-89; 2. Aufl. : Nachdruck : Darmstadt 1963)
- LIDDELL-SCOTT
H.G. LIDDELL-R. SCOTT et al., *A Greek-English Lexicon* (Nachdruck der 9. Aufl. : Oxford 1961)

- LIETZMANN, *Gesch.* I-IV H. LIETZMANN, *Geschichte der Alten Kirche* 4 Bde. (4. und 3. Aufl. : Berlin 1961)
- LITTMANN, *äth. Spr.* E. LITTMANN, *Äthiopisch. Die Äthiopische Sprache* = B. SPULER et al., *Semitistik* = *HO* I, 3 (Leiden-Köln 1964) 350-75
- M'CLINTOCK J. M'CLINTOCK-J. STRONG, *Cyclopaedia of Biblical, Theological, and Ecclesiastical Literature* Bde. I-X (New York 1870 ff.)
- MOMMSEN, *Staatsrecht* I T. MOMMSEN, *Römisches Staatsrecht* Bd. I (3. Aufl. : Leipzig 1887; Nachdr. : Darmstadt 1963)
- NEUSNER, *HJB* J. NEUSNER, *A History of the Jews in Babylonia*, 5 Bde. (Bd. I in 2. Aufl.), = *Studia Post-Biblica* 9, 11, 12, 14 und 15, Leiden 1966-70
- ODEBERG, *AP* II H. ODEBERG, *The Aramaic Portions of Bereshit Rabba with Grammar of Galilaean Aramaic* Bd. II = *Lunds Universitets Årsskrift* Bd. 36, Nr. 4 (Lund-Leipzig 1939)
- Oxford Bodl. Libr. Oxford, Bodleian Library, n° XXV
- PAPE-BENSELER G.E. BENSELER, *Dr. W. Pape's Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, 2 Bde. (4. Abdruck der 3. Aufl. : Braunschweig 1911; davon ein weiterer Nachdr. Graz 1959)
- Pauly-Wissowa* A.F. VON PAULY, *Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaften*, neu hrsg. von G. WISSOWA, W. KROLL et al. (Stuttgart 1894 ff.)
- PERTHES, *Atlas* A. VAN KAMPEN (Hrsg.), *Justus Perthes Atlas Antiquus. Taschen-Atlas der Alten Welt* (6. Aufl. : Gotha 1898)
- Plin., Nat. hist.* C. *Plinius Secundus*, *Naturalis Historia*
- Porph., v. Plot.* *Porphyrios*, *Vita Plotini*
- POxy* *Oxyrhynchus Papyri*
- ROSENTHAL, *Aram. Forsch.* F. ROSENTHAL, *Die Aramaistische Forschung* (Leiden 1939)
- ROSENTHAL, *GBA* F. ROSENTHAL, *A Grammar of Biblical Aramaic* = *Porta Linguarum Orientalium* N.S. V (Wiesbaden 1961)
- SAPETO-DILLMANN Text der geboten wird in G. SAPETO, *Viaggio e Missione Cattolica fra i Mensâ i Bogos e gli Habab* (Rom 1857) S. 395 ff., und wiederabgedruckt wurde in A. DILLMANN, *Chrestomathia Aethiopica* (Leipzig 1866) 33f.
- SCHALIT, *NwbJ* A. SCHALIT, *Namenwörterbuch zu Flavius Josephus* = K.H. RENGSTORF (Hrsg.), *A Complete Concordance to Flavius Josephus* Suppl. I (Leiden 1968)
- SCHOFF, *Periplus* W.H. SCHOFF, *The Periplus of the Erythraean Sea* (New York 1912)
- SCHÜRER, *Gesch.* E. SCHÜRER, *Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi* Bde. I-III (3. und 4. Aufl. : Leipzig 1901-09)
- SCHULTHESS, *Gr.* F. SCHULTHESS, *Grammatik des Christlich-Palästinischen Aramäisch* (Tübingen 1924)
- SCHULTHESS, *Lex.* F. SCHULTHESS, *Lexicon Syropalaestinum* (Berlin 1903)
- SEGERT, *AG* S. SEGERT, *Altaramäische Grammatik* (Leipzig 1975)
- SMITH, *OHI* V. SMITH et al., *The Oxford History of India* (3. Aufl. : Oxford 1958; verbesserter Nachdr. : London 1970)
- Sokrates, eccl. hist.* *Sokrates*, Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία
- Sozomenos, eccl. hist.* *Sozomenos*, Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία

- SPULER, *ÄK* B. SPULER, *Die Äthiopische Kirche* = B. SPULER et al., *Religionsgeschichte des Orients in der Zeit der Weltreligionen* = HO I, 8,2 (Leiden-Köln 1961) 309-18
- SPULER, *Semitistik* S. LITTMANN
- STARK, *PN* J. K. STARK, *Personal Names in Palmyrene Inscriptions* (Dissertation : Oxford 1971)
- STEVENSON, *Gr.* W. B. STEVENSON, *Grammar of Palestinian Jewish Aramaic* (2. Aufl. : Oxford 1962)
- STR.-B. P. BILLERBECK et al., *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch* 6 Bde. (München 1922 ff.)
- Strabo*, geogr. *Strabo*, Geographica
- STRAUB, *Herrscherideal* J. A. STRAUB, *Vom Herrscherideal in der Spätantike* (Stuttgart 1939)
- THELAMON, *Païens et Chrétiens* F. THELAMON, *Païens et Chrétiens au IV^e siècle. L'apport de l'«Histoire ecclésiastique» de Rufin d'Aquilée* (Paris 1981)
- Theodoretos*, eccl. hist. *Theodoretos*, Ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία
- VON SODEN, *AHw.* W. VON SODEN, *Akkadisches Handwörterbuch* 3 Bde. (Wiesbaden 1965 ff.)
- WADDINGTON Zählung nach W. H. WADDINGTON, *Inscriptions grecques et latines de la Syrie* (Paris 1870)
- WEHR-COWAN H. WEHR-J. M. COWAN, *A Dictionary of Modern Written Arabic* (3. Aufl. : Ithaca N.Y. 1976)
- WIDENGREN, *Mani* G. WIDENGREN, *Mani und der Manichäismus* (Stuttgart 1961)
- WIDENGREN, *RI* G. WIDENGREN, *Die Religionen Irans* = C. M. SCHRÖDER, *Die Religionen der Menschheit* Bd. 14 (Stuttgart 1965)
- WUTHNOW, *Sem. Namen* H. WUTHNOW, *Die semitischen Menschennamen in griechischen Inschriften und Papyri des vorderen Orients* = F. BILABEL (Hrsg.), *Studien zur Epigraphik und Papyruskunde* Bd. I, Schrift 4 (Leipzig 1930)

Korrekturnachträge

1. Den auf S. 117 (Anm. 19 unten) aufgeführten Herrschern ist auch noch der Sassanide und Zeitgenosse Konstantins und seiner Nachfolger bis 379, dem Jahr der Erhebung Theodosius' I. auf den oströmischen Thron, Schapur II. hinzuzufügen, der es unter Einbeziehung der ungefähr 16 Jahre seiner Minderjährigkeit auf die erstaunliche Zahl von etwa 70 Regierungsjahren brachte (309-79), und der ja auch im Umfeld der in dieser Studie behandelten Texte und Begebenheiten von Interesse ist (vgl. S. 136f.).
2. Zu S. 136f. (bes Anm. 139):
Für Weiteres bezüglich Kartē und seine Durchsetzungsbestrebungen zoroastrischer »Orthodoxie«, namentlich ihre Folgen im Zusammenstoß u.a. mit in Persien lebenden Christen auf Grund der »election of a certain Papa as bishop of Seleucia-Ctesiphon ... about the time of Shapur's birth«, wodurch »the Christians of the Sasanian Empire acquired a chief and a much more centralized organization than previously« und infolgedessen »contacts between Christian clerics in the east and west increased, which cannot have passed unnoticed by officials of the government or the Zoroastrian church«, auf dem Hintergrund der derzeitigen Geschehnisse im kleinasiatischen und mittelöstlichen Raum siehe jetzt wieder R. N. FRYE, *The History of Ancient Iran* = HAW III. 7 (1984), durch Index auf S. 394 (Stichwort *Kerdīr*); Zitate aus S. 309.
3. Zu S. 131 (Anm. 114). 149. 155 f. und 158 (Anm. 247) vgl. auch die Anfänge der Bekehrung der Goten (z.S. kürzlich wieder zusammenfassend H. WOLFRAM, *Geschichte der Goten von den Anfängen bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts* ..., München 1979, bes. S. 87f.).